

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 35 (1947)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER DARLEHENS KasSEN (SYSTEM RAIFFEISEN)

Erscheint am 15. des Monats. — Redaktion und Administration: Sekretariat des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 27381. — Druck und Expedition: Otto Walter A.G., Olten, Tel. 53291. — Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an das Verbandssekretariat in St. Gallen zu richten. — Abonnementspreis: für die Pflichtexpl. (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.—, Freisexpl. Fr. 1.50, Privatabonnement Fr. 3.—
Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen A.-G. St. Gallen und übrige Filialen.

Gesamtauflage 17 000 Exemplare

Olten, den 15. April 1947

35. Jahrgang — Nr. 4.

Einladung

zur 44. ordentlichen Delegierten-Versammlung

des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen
(System Raiffeisen)

auf Montag, den 5. Mai 1947, 8.15 Uhr, im Sportpavillon in Montreux

Tages-Ordnung

1. Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten
Nationalrat Dr. G. Eugster.
2. Bestimmung von 4 Stimmzählern.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1946 und
Berichterstattung über die Tätigkeit der Zentralkasse.
Referent: Direktor S. Stadelmann.
4. Bericht über den Stand der angeschlossenen Kassen.
Referent: Direktor S. Heuberger.
5. Bericht des Aufsichtsrates.
Referent: Nationalrat A. Müller, Präsident.
6. Beschlussfassung über die Bilanz pro 1946 und die Gewinnverteilung.
7. Vorlage und Beschlussfassung über die Normalstatuten der schweizerischen Raiffeisenkassen.
Referent: Direktor S. Heuberger.
8. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 2. April 1947.

Der Verwaltungsrat.



Gesamtansicht von Montreux.

Zum 44. Schweiz. Raiffeisenverbandstag vom 4./5. Mai in Montreux.

Mir ist, als wären wir erst kürzlich vom letzten machtvoll verlaufenen Raiffeisenverbandstag aus Montreux heimgekehrt; als klingen noch die trauten Heimatlieder der stimmvollen Chöre im Ohre, als lähe ich noch die bunten Bilder der fröhlichen Trachtengruppen. Wer blieben nicht die südländisch anmutenden Palmenalleen, die blühenden Magnolienbäume und die natur schön angelegten Blumenbeete in den festlichen Parkanlagen am Seeufer in lebendiger Schau? Und dieses Montreux, das uns im Jahre 1944 so freundlich und gut beherbergte, lädt uns zum 44. Schweizerischen Raiffeisenverbandstag auf den 4. und 5. Mai wieder ein. Die herrliche Bucht am Lemanstrande, im Zauber der Frühlingssprache, diese Stadt der Träume zahlreicher Feriengäste aus aller Welt, wird zum begehrten westschweizerischen Kongressort der Raiffeisenkassen. Die noch so lebendige, gute Erinnerung an die letztmals so gastfreundliche Aufnahme des Tagungsortes und an die geschauten Schönheiten des westlichen Teiles unseres an landschaftlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten unerschöpflich reichen Schweizerlandes begeistern zur Fahrt an den diesjährigen Verbandstag nach Montreux.

Auch die Einheit der alle Sprachen und Kulturkreise unseres Volkes umfassenden gesamtschweizerischen Raiffeisenbewegung verpflichtet uns, nach zweimaliger Tagung in der deutschen Schweiz wiederum unseren welschen Freunden die Ehre des Tagungsortes zu geben. Die Zahl der westschweizerischen Raiffeisenkassen umfaßt genau einen Drittel der 845 Raiffeisengenossenschaften der ganzen Schweiz. Der Wille zur Selbsthilfe und Eigenständigkeit ist ja unseren welschen Mittdgenossen in besonderem Maße eigen, und daher auch der Boden für genossenschaftliches Saatgut besonders fruchtbar. Wir freuen uns über die Aktivität der westschweizerischen Raiffeisenkassen und achten ihre Treue zu den Raiffeisengrundlagen und zum Verbande. Die Teilnahme am diesjährigen Verbandstag in Montreux wird uns erneut Kontakt nehmen lassen mit dem französischen Kulturteil unseres Landes und unsere Zusammengehörigkeit und unseren Willen zur gesamtschweizerischen Geschlossenheit festigen. Schweizerische Raiffeisenverbandstage sind und müssen bleiben Verbindung aller Schichten unseres Volkes und aller Sprachen und Kulturen unseres Landes. Den Willen zu dieser Einheit beweist und bestärkt der starke Aufmarsch der Raiffeisenmänner aus allen Kantonen und Tälern zum Verbandstag in Montreux.

Die Delegiertenversammlung vom 5. Mai dieses Jahres hat noch eine besondere Note. Neben den ordentlichen Jahresgeschäften, bei denen Dir. Stadelmann die Jahresrechnung der Zentralkasse vorlegen und über ihre Tätigkeit berichten wird, und Dir. Heuberger die Gesamtentwicklung des Verbandes im erfolgreich abgeschlossenen Jahre 1946 zeigt, haben die Delegierten auch über die neuen Normal-Statuten der schweizerischen Raiffeisenkassen zu beraten und zu beschließen. Die Bestimmungen des neuen schweizerischen Genossenschaftsrechtes haben zur Anpassung der bestehenden Genossenschafts-Statuten verpflichtet und verlangen einige formelle Änderungen unserer Raiffeisen-Satzungen. Der Geist der alten Satzungen aber bleibt.

Wie der Mensch in seiner Lebensweise Wandlungen unterworfen ist, so sind es auch die von ihm gesetzten Rechtsnormen. Aber in seiner innersten Natur ist und bleibt auch der Mensch im Wandel der Zeiten der gleiche. Und so müssen sich auch alle jene Grundgesetze für das menschliche Handeln gleich bleiben, die aus der menschlichen Natur, ihrer Güte und ihren Schwächen hergeleitet sind. Solche Grundsätze für das menschliche Handeln sind auch die Wegweisungen, die Vater Raiffeisen seinen Kassen gegeben hat. Der Bürgermeister Raiffeisen hat die Kräfte und Schwächen der menschlichen Natur genau erkannt und diesen notwendig zu berücksichtigenden Gegebenheiten bei der Formung seiner für die Schaffung der materiellen und sittlichen Wohlfahrt der Menschen gegründeten Institute Rechnung getragen. Die Revision der Normal-Statuten unserer Raiffeisenkassen konnte nun niemals den Sinn haben — daran wird kein ehrlicher Raiffeisenmann zweifeln können —, diese Grundmauern, das Sein unserer Raiffeiseninstitute, zu ändern oder zu beseitigen. Wir hätten der mit der Revision betrauten Kommission einen schweren Vorwurf nicht eriparen können, wenn sie in ihrem Entwurfe an den Ver-

bandstag, der allen Kassen mit der Einladung zugestellt worden ist, einen solchen Abweg gegangen wäre. Es ist selbstverständlich, daß die Raiffeisenkassen-Statuten so sein müssen, daß sie Bestand und eine möglichst gefahrfreie Entwicklung unserer Institute auch für die Zukunft sichern. Die verantwortungsbewußten Träger der schweizerischen Raiffeisenbewegung, Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier der örtlichen Raiffeisenkassen, können an ihrem Verbandstag gewiß nur einem solchen neuen Raiffeisenstatut zustimmen, das diese Sicherheit bietet und die Grundfesten der bisher so prächtigen und rückschlagsfreien Entwicklung der gesamten schweizerischen Raiffeisenbewegung bewahrt. Die Gewißheit, daß diese Fundamente unserer Bewegung und jeder Kasse auch im neuen Statut enthalten sind, wird jeden Raiffeisenmann mit Freude und Genugtuung erfüllen.

Durch die Annahme dieser Statuten am Verbandstag in Montreux erhalten die Raiffeisenkassen ein neues Grundgesetz mit den bewährten Grundmauern und an reicher Erfahrung erprobten Einrichtungen. Der diesjährige Verbandstag wird daher ein Markstein in der Entwicklung unserer Raiffeisenbewegung sein. Im Osten unseres Landes, im thurgauischen Dorfe Bichelsee, reifte der Entschluß zur Gründung von Raiffeisenkassen in der Schweiz, im Zentrum des Landes, in Luzern, wurde der Bau des Raiffeisenverbandes begründet, und im Westen des Landes wird der von vielen hundert Kassen aus allen Tälern der Schweiz beschiede Verbandstag von Montreux dieses Jahr ein neues Raiffeisen-Statut beschließen, welches das Wachstum und die Gesunderhaltung der bereits stark gewordenen Raiffeisenbewegung auch für die Zukunft sichert.

Das ist die große Aufgabe und Bedeutung, die dem diesjährigen schweizerischen Raiffeisentag in Montreux zukommt. Und zu dieser bedeutungsvollen Tagung seid herzlich willkommen und ein aufrichtiges Glückauf.

-a-

Raiffeisenmänner aus allen Tälern der Schweiz, seid herzlich willkommen in Montreux!

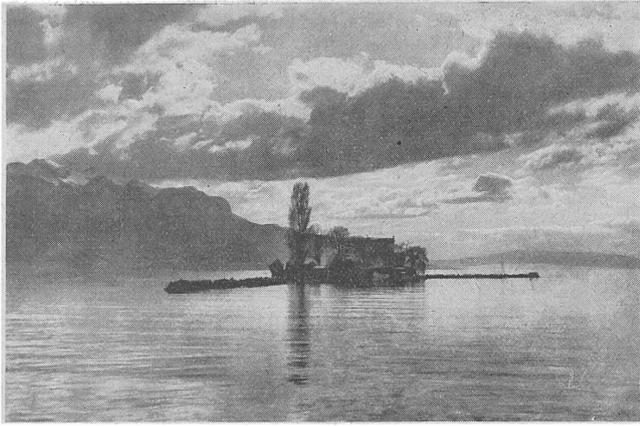
Am 14. Mai des Jahres 1944 durften wir Euch in Montreux empfangen, und die Waadtländer Raiffeisenkassen hießen Euch herzlich willkommen. Damals dachten wir kaum, daß uns die Ehre schon nach drei Jahren wieder zukommen werde, die schweizerischen Raiffeisenmänner in den Gemarkungen unseres Waadtlandes beherbergen zu dürfen. Wir Waadtländer sind stolz auf diese Ehre. Wir wollen sie aber nicht allein für uns beanspruchen, sondern teilen sie gerne mit den Freunden der übrigen welschen Schweiz.

Schon vor drei Jahren, als noch der schwere Abdruck des blutigsten aller Kriege auf uns lastete, seid Ihr über 1000 Mann stark nach Montreux gekommen. Der Krieg ist vorbei, der Friede aber noch nicht gesichert; und neue, ungeahnte Schwierigkeiten können sich mit den bereits bestehenden aufstürmen. Auch wir haben eine Verpflichtung, mitzuhelfen, sie zu meistern. Das wollen wir tun, so weit es in unserer Kraft liegt, und hiezu die Bande unserer großen Raiffeisenfamilie noch enger knüpfen. Der schweizerische Raiffeisenverbandstag bietet uns die beste Gelegenheit dazu.

Raiffeisenmänner aus den deutschsprachigen Landesteilen, aus den Tälern Graubündens und des Tessins, Ihr Landwirte aus dem Freiburg und Ihr Bergbauern aus dem Wallis, Ihr Männer aus den Bauern- und Industriedörfern des Jura und aus dem Kanton Genf, kommt wieder nach Montreux. Ihr werdet Montreux im schönsten Frühlingschmuck finden und dazu das Blau des Himmels sich spiegeln in den klaren Wassern des Genfersees, wo Ihr nach der ersten Arbeit der Delegierten-Versammlung einige frohe Stunden der Entspannung genießen könnt.

Aber auch Ihr, Raiffeisenmänner des Waadtlandes, die Ihr die bezaubernden Schönheiten dieser Gegend kennt, kommt zahlreich zum diesjährigen Verbandstag, um Eure Verbundenheit mit unserer prächtigen Selbsthilfe-Organisation zu zeigen und Eure Freundschaft zu den schweizerischen Raiffeisenmännern aller Landesteile mit einem kräftigen Händedruck neu zu bestärken.

Raiffeisenmänner des ganzen Landes, der Verband ist bemüht, die 44. Landsgemeinde dieser Selbsthilfsekredit-Genossenschaften unseres einfachen Landvolkes eindrucksvoll zu gestalten. Er sorgt für Eure Unterkunft und Eure Verpflegung. Der Verbandstag wird zwar zwar ab ein Tag der Arbeit sein, Euch aber auch Stunden froher Entspan-



Insel Salagnon.

nung bringen. Unser Tagungsort Montreux und mit ihm das ganze Waadtland erwartet Euch zahlreich. Schließt die Reihen unserer schweizerischen Raiffeisenbewegung und seid bei uns herzlich begrüßt.

E. Maillard,

Präsident des Waadtländer Unterverbandes
der Raiffeisenkassen.

Die Stimme des Pioniers.*

(Schluß)

Wenn man nun auf diese Äußerungen des Pioniers verweist, bekommt man von Leuten mit sog. Reformbestrebungen gelegentlich den Einwand zu hören: „Ja, in den ersten Anfängen, als die Kassen noch klein und unbedeutend waren, mögen solche Auffassungen und Leitsätze wohl richtig gewesen sein, heute aber, wo sich das Ganze mächtig entwickelt hat, die Kassen groß und umfangreich geworden sind, lassen sich solche Theorien nicht mehr aufrecht halten. Man muß mit der Zeit Schritt halten, sich anpassen, die Konkurrenz mit den Banken aushalten, mit einem Wort: modern und zeitaufgeschlossen sein. Die Grundsätze mögen einmal zweckmäßig gewesen sein, man kann sie auch heute noch bei Neugründungen als Aushängeschild und zügiges Propagandamittel verwenden, in der Praxis aber muß man, besonders bei erstarkten Kassen, bankmäßige Wege einschlagen. Wenn die Idealisten Freude haben an den Raiffeisen Grundsätzen, möge man ihnen dieselben lassen; wer aber aufgeschlossen und realistisch denkt, wird für eine Verquickung von sittlichen Beweggründen mit sozial-ethischen Zielen höchstens ein mitleidiges Lächeln übrig haben. —“

Glücklicherweise hat nun Traber — 16 Jahre später, nachdem er die grundlegenden Leitsätze geprägt hatte — die Gelegenheit des 25jährigen Verbandsjubiläums vom Jahre 1928 benützt, um dieselben erneut und ebenso nachdrücklich zu betonen wie Anno 1912 und sie der schweizerischen Raiffeisenorganisation als köstliches geistiges Vermächtnis zu hinterlassen.

Es war eine glanzvolle, 700 Mann starke Tagung, der auch prominente Gäste des In- und Auslandes beiwohnten. Als Vertreter der Bundesbehörden waren die Herren Nationalratspräsident Rud. Minger (der spätere Bundesrat) und Ständeratspräsident Savoy erschienen, Bundesrat und Nationalbank vertrat Nationalbank-Generaldirektor Schnyder, den Schweiz. Bauernverband Bauernsekretär Prof. Dr. Laur usw. Die Tagung stand im Zeichen tiefempfundenen Dankes gegenüber dem großen Schöpfergeist Traber, der dem schweizerischen Landvolk mit den Raiffeisenkassen ein aus eigener Kraft zur Blüte gebrachtes Selbsthilfswerk geschenkt und sich dadurch für alle Zeiten ein Denkmal bleibender Liebe und Dankbarkeit in den Herzen von vielen Zehntausend biederer Bauern-, ländl. Mittelstands- und Arbeiterfamilien gesichert hat.

Hr. Traber, dessen markante, hagere Gestalt mit dem bärtigen Charakterkopf das Versammlungsbild beherrschte, begnügte sich nicht, der Tagung die Ehre seines Besuches zu geben und eine in lautloser

Stille angehörte programmatische Rede zu halten, sondern legte in der Festnummer des „Raiffeisenboten“ sein geistiges Testament nieder, das der schweizer. Raiffeisenbewegung und besonders ihren verantwortlichen Leitern allzeit als fester, unumstößlicher Wegweiser zu dienen hat.

Pionier Traber war kein Schönredner. Wortschwall und lange Umschweife waren ihm zuwider. Dafür aber enthielt jeder Satz bei all seiner Schlichtheit und Einfachheit eine seltene Gedanktiefe, war für jedermann leicht verständlich und verriet nicht nur eine verblüffende Menschenkenntnis, sondern zeichnete sich durch Klarheit, Wahrheit und Bestimmtheit aus.

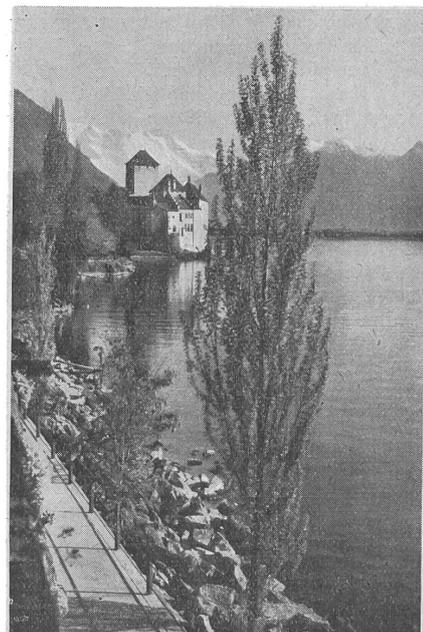
Die prächtige Versammlung, die erfahrene Würdigung des großen Sozialwerkes, besonders aber die nach Trabers Auffassung ungeahnte Entwicklung der im Jahre 1900 in Schweizererde gelegten Saat, machten auf den 74jährigen, zeitlebens gesundheitlich schwachen, aber stets energischen, großen Schaffer starken Eindruck und bereitete ihm große Freude und Genugtuung. Allein, nüchtern und sachlich, wie der unter Ueberwindung gewaltiger Schwierigkeiten zum Ziele gelangte Schöpfergeist zeitlebens eingestellt war, gab er nicht nur seiner hohen Befriedigung über die erzielten Resultate des damals 435 Kassen starken, 37,000 Mitglieder zählenden Verbandes, Ausdruck, sondern äußerte als Mann von reicher Erfahrung und bester Vertrautheit mit der Volks-Mentalität, die er als Landpfarrer in fast 50jähriger, hingebender pastoreller Tätigkeit von Grund auf kennen gelernt hatte, auch gewisse Bedenken. Und zwar nicht so sehr hinsichtlich der unmittelbaren Weiterentwicklung, sondern vielmehr hinsichtlich des Geistes der Bewegung, insbesondere aber in bezug auf die Hochhaltung der von Vater Raiffeisen aufgestellten, von Traber restlos übernommenen und von ihm zeitlebens als allein richtig erkannten Grundsätze.

Dieses Empfinden trat in folgenden prägnanten Sätzen in Erscheinung:

„Jede Freude über irdische Werke wird durch ein Wölklein getrübt, durch den Gedanken, daß sie veränderlich sind und was veränderlich ist, immer der Gefahr der Zersetzung und des Untergangs ausgesetzt.“

Es gibt aber dennoch Werke auf Erden, die unveränderlich und deshalb unvergänglich sind, und das sind solche, die sich aufgebaut haben auf ewigen und unveränderlichen Grundgesetzen. Diese bleiben unveränderlich, so lange ihre Grundgesetze gewissenhaft beobachtet werden. Das ist bei den Raiffeisenkassen der Fall.

Der Grundsatz Fr. W. Raiffeisens war: Darlehenskassen (wie er sie eingeführt hat) können nur bestehen, wo Gottesliebe und Nächstenliebe besteht. Gottesliebe und Nächstenliebe sind aber ewige und un-



Schloß Chillon.

* Siehe auch Nr. 2 u. 3 1947 des „Schweiz. Raiffeisenboten“.

veränderliche Gesetze und auf dieses Fundament hat Raiffeisen seine Kassenvereine aufgebaut. Sehen wir uns nur einige seiner Hauptgrundsätze an.

Die Darlehenskassen müssen sich auf einen kleinen Bezirk, gewöhnlich auf eine Gemeinde, beschränken und dürfen darüber hinaus keine Darlehen gewähren. Ist das Nächstenliebe? Gewiß! Auch Gemeinden sollen gegen andere Gemeinden Liebe üben und ihren Geschäftskreis auf ihr Gebiet beschränken, damit den Nachbargemeinden auch die Möglichkeit bleibt, eine Kasse zu gründen und ihre Wohltat zu genießen. „Aber“, wendet einer ein, „das kommt ja aufs gleiche heraus, wenn mehrere Gemeinden sich zu einer Kasse zusammenschließen.“ Einesteils schon, aber dann wird die Kasse zu groß und damit auch die Arbeit und der Zeitaufwand für den Vorstand und den Aufsichtsrat, und damit kommt ein anderer Grundsatz der werttätigen Nächstenliebe in Gefahr, verletzt zu werden, und das ist der folgende:

„Vorstand und Aufsichtsrat sollen ehrenamtlich, d. h. gratis walten“ — und das ist gewiß eine werttätige Nächstenliebe, die das Wohlgefallen und den Segen Gottes herabrufft. Christliche Wohltätigkeit und opferwillige Gemeinnützigkeit hat noch nie einen arm gemacht. Raiffeisen hat ein Hauptgewicht auf diesen Grundsatz gelegt und er hat dafür seine wichtigen Gründe. Unter anderm macht er geltend: Grundfällige Besoldung macht das Amt mehr begehrenswert als zu einem Opfer der Nächstenliebe und setzt das Amt der Gefahr der Verfröhenung aus; das gesunde, organische Leben wird zum Mechanismus. Wer mit Opfergeist und aus Nächstenliebe waltet, der waltet am sichersten auch ehrlich und uneigennützig und wirkt durch sein Beispiel sittigend gegen den materialistischen, egoistischen und gewinnlüstigen Zeitgeist. Aber die Verwaltung darf nicht überladen werden, darum drängt auch Raiffeisen auf kleine Kassen. Zu meiner Freude habe ich großartige Beispiele von Opferwilligkeit unter unsern Kassen kennen gelernt; z. B. vor einigen Jahren schrieb mir ein Vorstandspräsident, wie ihre Kasse emporblühe, sie habe jetzt fast 300 Mitglieder und 8 Millionen Umsatz usw. Ich schrieb zurück, daß mich das große Blühen der Kasse sehr freue, ich fürchte nur eines, daß ihnen bei so großem Umsatz die ehrenamtliche Verwaltung verfallen könnte und erhielt umgehend zur Antwort: „Herr Pfarrer! Haben Sie keinen Kummer, wir haben bis jetzt noch keinen Rappen an Vorstand oder Aufsichtsrat bezahlt und es wird auch in Zukunft nicht geschehen.“ — Bravo!

Alle Mitglieder müssen solidarisch und unbeschränkt für alle Verbindlichkeiten der Kasse haften. Das heißt: Alle für einen und einer für alle. Das ist gewiß eine Tat der Nächstenliebe. „Wie schön und angenehm ist es, wenn Brüder friedlich zusammen wohnen!“

Die Raiffeisenkassen dürfen nur an Mitglieder Geld ausleihen, nie an Nichtmitglieder. Aber ist das auch Nächstenliebe, wenn man Nichtmitglieder von der Wohltat eines Darlehens ausschließt? Die Nichtmitglieder sind auch zur Nächstenliebe verpflichtet, sie dürfen nicht dieser Pflicht sich entschlagen und nur die Liebe anderer in Anspruch nehmen, sie sollen auch zur Kasse kommen, ihren Geschäftsanteil zahlen und mithaften, dann werden sie mit Liebe aufgenommen. An Nichtmitglieder Geld ausleihen, heißt die Sicherheit der Mitglieder gefährden, die dann auch für die Schulden der Nichtmitglieder haften müßten.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Raiffeisen sein ganzes System auf den Boden starrer Neutralität gestellt hat. Es kann nicht genug davor gewarnt werden, politische oder weltanschauliche Streitfragen in die Verhandlungen hineinzuziehen; das wäre der Keim des Zwistes und des Mißtrauens. Auch kann nie zuviel davor gewarnt werden, sich irgend einer Organisation anzuschließen oder von einer Organisation als Parapluie sich unter den Arm nehmen zu lassen, die sich mit irgend einer Art Politik befaßt, denn die Politik färbt sich nach der Weltanschauung eines jeden, und darin ist unser Land leider nicht einig. Verschiedene Weltanschauungen und Parteien sind in unserem Verbandsverband vertreten. Es ist aber ein ewiges Gebot der Nächstenliebe, daß niemand seinen Nächsten wegen einer andern politischen oder religiösen Weltanschauung oder Parteizugehörigkeit verachte, verstoße oder verfolge, wenn er nur in ehrlicher Ueberzeugung nach seinem Gewissen handelt. Bis jetzt ist es ideal gut gegangen und es wird immer so gehen, wenn keine politischen und weltanschaulichen Streitfragen hineingezogen werden, wenn die Raiffeisenorganisation ihre Verhandlungen und Diskussionen einzig und allein auf ihren Zweck beschränkt, den Mittelstand durch die Geldbeschaffung ökonomisch und dadurch auch indirekt moralisch und kulturell zu heben, zu stärken und zu vermehren...

Unsere Raiffeisenorganisation ist nicht von allen Seiten gern gesehen, nicht einmal überall vom Vater Staat, wie die Erfahrung lehrt. Aber das alles kann sie nicht umbringen. Nur zwei Dinge können sie umbringen:

1. sie selbst, wenn sie von ihren goldenen Grundsätzen abweichen sollte, die auf das ewige Grundgesetz der Gottes- und Nächstenliebe gebaut sind;
2. brutale Gewalt, wenn bei uns russisch-kommunistische Zustände eintreten sollten, die alles Recht vernichten und alle Privat-Initiative zu Boden treten, wovon uns Gott bewahre!

So äußerte sich Traber vor bald 20 Jahren, als der Verband und seine Kassen bereits ansehnlich erstarkt waren und z. T. Umsätze und Bilanzsummen erreicht hatten, die sich der einstige, hart umstrittene Pionier kaum hätte träumen lassen. Das Schwergewicht seines Gedankenganges legte er auf die in den Grundfesten der christlichen Sittenlehre verankerten Grundsätze und deren ehrliche, saubere und konsequente Durchführung. Und wenn er wieder kommen, wenn er wieder zur schweizerischen Raiffeisengemeinde sprechen könnte, wie würden seine Worte angesichts der seither noch rapideren Entwicklung lauten? Seine Freude und Genugtuung wären noch größer, nachdem sich seit der Verfassung des geistigen Testaments im Jahre 1928 die Zahl der Kassen nahezu verdoppelt, Mitgliederzahl und Bilanzsumme verdreifacht, der jährliche Umsatz vervierfacht hat und die Reserven mehr als den fünffachen Betrag erreicht haben. Aber bei aller Befriedigung über das zahlenmäßige Wachstum würde er ebensowenig wie in den Jahren 1912 und 1928 seine Bedenken vor einer evtl. Vermaterialisierungsgefahr unterdrücken, wohl wissend, daß der Mensch allzeit nach dieser Richtung Gefahren ausgesetzt und gar leicht verführt ist, die materialistische und egoistische Aber auch in die von ihm geleiteten wirtschaftlichen und sozialen Institutionen hineinzutragen. Die Schlußfolgerung aber würde heute wiederum die genau gleiche sein wie anno 1928:

bleibt treu den von Vater Raiffeisen aufgestellten, in den ewigen Fundamenten der Gottes- und Nächstenliebe verankerten Grundsätzen! Nur dann werden die Raiffeisenkassen Bestand haben und segensreich wirken, und nur dann werden sie den allzeit bestehenden inneren und äußeren Widerständen gewachsen und ein Schutz und Hort des kleinen Mannes, unseres Bauern- und ländlichen Mittel- und Arbeiterstandes sein und bleiben!

Weil aber die Stimme des Pioniers verstummt ist, weil sein Mund nicht mehr zu uns sprechen kann, ist es heiligste Pflicht der geistigen Erben, der „Testamentsvollstrecker“, der leitenden Kassenorgane, ganz besonders aber der Verbandsleitung, dafür zu sorgen, daß dieses herrliche Gedankengut rein und unverfälscht erhalten bleibt. Dies im vollsten Bewußtsein, daß es nur so lange Raiffeisenkassen gibt, diese Spar- und Kreditgenossenschaften nur so lange Existenzberechtigung haben und segensreich zu wirken vermögen, als die von Vater Raiffeisen aufgestellten, vom Schweizerischen Raiffeisenpionier Traber restlos übernommenen, aus innerster Ueberzeugung furchtlos und treu verfolgten und durchgesetzten Grundsätze hoch gehalten werden. Die prächtigen Grundwahrheiten, die heute noch so aktuell sind wie vor zwei Jahrzehnten, als sie ausgesprochen wurden, und es sein werden, wenn die heutigen verantwortlichen Leiter des schweizerischen Raiffeisenwertes längst das Zeitliche gesegnet haben, können überhaupt nie genug dem Gedächtnis eines jeden eingepägt werden, der ein senkrechter, aufrichtiger Raiffeisenmann sein will. Aber auch jene Kreise, welche Raiffeisen in seinem christl. Gedankengang ablehnen, weil ihnen Geld und Geschäft oberstes Prinzip ist, mögen sich gesagt sein lassen, daß es ein wirkliches, segensreich wirkendes Raiffeisenum nur auf dem Boden der von Raiffeisen aufgestellten Grundsätze gibt, und alle Surrogate wohl Banknachahmungen, niemals aber gemeinnützige Spar- und Kreditgenossenschaften mit sozial-ethischem Endzweck sein könnten, die den Ehrennamen Raiffeisenkassen verdienen. Abgesehen, daß nun auch eine 47jährige Erfahrung für die volle Richtigkeit dieser Grundsätze spricht, hat auch das Wort Trabers, wonach die Raiffeisenbewegung nur so lange steht und hält, als s ä m t l i c h e Fundamentalfestimmungen respektiert werden, volle Gültigkeit; denn sie stammen von einem erfahrenen, weitblickenden, in hartem Kampf gestählten Charaktermenschen, der keine Bindungen kannte als diejenigen eines senkrechten, mutig für Wahrheit, Recht und Nächstenliebe eintretenden Christen.

Im weitern muß man sich klar sein, daß die Raiffeisenkassen in den nach wie vor zahlreichen, wenn auch weniger öffentlich in Erscheinung tretenden Gegnertreffen, insbesondere aber bei den Behörden im Bund und Kantonen nur so lange Achtung abringen und sich eine gewisse Geltung zu verschaffen vermögen, als die Grundsätze hochgehalten werden, die man wohl belächeln, niemals aber als schlecht oder volkswirtschaftlich nichtig hinstellen kann. Dagegen müßte das Vertrauen gewaltig leiden, ja unfehlbar erschüttert werden, wenn man je mit Recht den Vorwurf machen könnte, die Raiffeisenkassen haben wohl gute Grundsätze, diese stehen aber nur auf dem Papier, oder sie werden je nach Gutfinden der örtlichen Kassazentrale oder gar des Verbandes appliziert, m. a. W., diese Organisationen zeichnen sich mehr durch Charakterlosigkeit als durch Grundsatztreue aus. Gewisse oppositionelle Kreise würden es allerdings sehr begrüßen, wenn die Raiffeisenkassen von ihren goldenen Grundsätzen abweichen würden, da dann innert Kurzem ein Absinken auf das Niveau mit rein materialistischer Tendenz nur allzu wahrscheinlich wäre, die Kassen ihre Existenzberechtigung weitgehend verlieren, untergehen oder irgendwo als Anhängel eines Großbetriebes landen würden.

Schließlich ist es aber auch eine Ehrensache gegenüber dem großen, im Lichte der Geschichte noch größer erscheinenden Pionier-Traber, sein aus tiefer Liebe zum Volke herausgewachsenes geistiges Testament stets mit hohem Respekt zu behandeln. Und wer am 30. November 1930 am Grabe dieses unvergeßlichen Schweizerischen Philantropen des 20. Jahrhunderts gestanden ist, und damals den Treueschwur getan, das Andenken dieses edlen Charaktermenschen durch rastlose Verfechtung und Hochhaltung seiner als einzig richtig erachteten Richtlinien zu ehren, wird sich zeitlebens im Innersten verpflichtet fühlen, unter allen Umständen und allen eventuellen gegenläufigen Strömungen zum Trotz, diesem hohen Gedankengut die Treue zu halten, im Bewußtsein, Land und Volk am besten zu dienen und insbesondere dem Mann der schwierigen Hand eine unschätzbare Wohltat zu erweisen, aber auch der echten, wahren Genossenschaftsidee schönste praktische Gestalt zu geben.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage.

Gegenwärtig sind auf internationalem Gebiete die Blicke vornehmlich nach Moskau gerichtet, wo die Vertreter der Großen hier in mühsamen und z. T. heftigen Debatten an der künftigen politischen Weltgestaltung herumlaborieren und insbesondere das vorläufige Schicksal Deutschlands bestimmen. Heftiger denn je tritt dabei die Gegenläufigkeit der Standpunkte der 3 versöhnlich eingestellten Weltmächte einerseits und des unnachgiebigen, auf Vormacht eingestellten Rußland andererseits, zu Tage. Unverkennbar will sich die Sowjetunion alle Wege zuschanzen, die ihm eine möglichst breite Einfluß-Sphäre auf ganz Mitteleuropa sichern. Daß die Absicht besteht, im gegebenen Zeitpunkt ihren Begehren mit der Kriegswaffe Nachdruck zu verschaffen, geht daraus hervor, daß Rußlands größte Sorge seit dem zweiten Weltkrieg die Wiedererstartung seiner Armee ist, wozu kürzlich einer der tüchtigsten Heerführer die Leitung des Generalstabes übernommen hat. Woche pro Woche sollen zwei neue Regimenter aufgestellt werden. Dieses russische Wiederaufrüstungsieber verfehlt seine Eindrücke am Verhandlungstisch nicht, und wenn schließlich trotz Lärmjahren in Moskau wieder einmal Vereinbarungen für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau getroffen werden, bleibt ein offenkundiges, tiefes Mißtrauen gegenüber der Leitung des mächtigen Ostreiches zurück und gibt auch der künftigen Wirtschafts-Politik seinen Kompaß. Daß Reserviertheit auch in der Schweiz am Plage ist, geht aus einem neuesten Heftartikel gegen unser Land in einer großen russischen Zeitung hervor, die sogar den sozialistischen Bundesrat Nobs als „Bourgois-Vertreter“ hinstellt.

Unterdessen geht der Wiederaufbau in der westlichen Hemisphäre mühsam, wenn auch stetig vorwärts, und zwar auch in der Annahme, Deutschland werde in absehbarer Zeit wieder aktiv in den Entwicklungsprozeß eingegliedert, so nachdenklich auch der fortwährend wieder an die Oberfläche gelangende Nazigeist stimmt und so mißlich die von Streikdemonstrationen begleitete derzeitige Lebensmittel-Versorgungslage ist.

Im Inland, wo die Wirtschaft auf vollen Touren läuft, wenn auch da und dort im Export vereinzelt Abschwächungen zufolge vermehrter internationaler Konkurrenz zu spüren sind, stehen gegenwärtig neben den Vorbereitungen auf die eidgen. Juliabstimmungen Fragen der Ernährung und der Staatsfinanzen im Vordergrund der Diskussion. Offiziellen Verlautbarungen zufolge ist unsere Versorgungslage im Lebensmittelsektor immer noch unbefriedigend, so daß entgegen gewissen Erwartungen in nächster Zeit die Rationierung weber beim Brot noch beim Fleisch noch bei den Milchprodukten aufgehoben werden kann, und zwar hauptsächlich, weil die in den Handelsverträgen der letzten Zeit vereinbarten Importe, nicht zuletzt wegen Verschiffungsschwierigkeiten (Streiks) nicht oder nicht in zugesichertem Umfang eingetroffen sind, und die großen Mangelländer in erster Linie versorgt werden. Schwierigkeiten macht insbesondere Argentinien, und zwar auch in preislicher Hinsicht, indem die dortige Regierung den Weizen zu 62 Fr. je 100 Kg. abgibt (franko Schweizergrenze 80 Fr.), davon aber zwei Drittel für sich behält und dem Produzenten nur einen Drittel zutommen läßt, was als Exempel staatlich gelenkter Wirtschaft betrachtet wird. Zur bessern Versorgung des Landes mit Getreide hat der Bundesrat kürzlich unsere ersten Fachleute auf diesem Gebiete, Ständerat Wahlen und Dir. Käfer nach USA. und Kanada abgeordnet. Auch in der Fleischversorgung, wo zirka 8 Prozent Schwarzhandel festgestellt wurde, ist die Marktlage trotz verschiedenen Zufuhren noch ungenügend, desgleichen bei der Butter, zumal die Milch nun sukzessive auch wieder in den Dienst des Käse-Exportes gestellt werden soll. Lediglich in der Fettversorgung, wo kürzlich Hahelnußöl freigegeben wurde, steht es etwas besser. Auch die Zuckerversorgung bewegt sich in aufsteigender Linie. So sehr man das Verschwinden der Rationierungsausweise herbeisehnt, ist es doch beförmlicher und speziell gerechter, sichere Zuteilungen gegen Karten zu haben, als vor einem kartenfremden „Nichts“ zu stehen. Geduld, aber mit berechtigter Hoffnung auf Lockerungen gegen Jahresende, heißt also das z. Zt. ausliegende Rezept. Die Außenhandelsziffern bewegten sich im Februar ds. J. mit 312 Mill. Fr. Einfuhr und 250 Mill. Fr. Ausfuhr wesentlich über den Ziffern des entsprechenden Vorjahresmonats und lassen eine Fortsetzung des steigenden internationalen Güterauslaufes erkennen.

In der Preisentwicklung ist beim Außenhandel ein leichter Rückgang, bei den Inlandwaren dagegen ein ebensolcher Anstieg wahrzunehmen, so daß der Lebenskostenindex mit 212 weiterhin auf seinem bisherigen Höchststand seit 1938 verharrt. Solange nicht eine Verbiligung der Importwaren eintritt, was insbesondere davon abhängt, ob in den Produktionsländern der Arbeitswille größer ist als die Streikgelüste, wird kaum ein wesentlicher Preisabbau, der zwar insbesondere im Interesse der Kaufkraftsteigerung des Geldes sehr zu wünschen wäre, eintreten. Arbeiten, Produzieren sind die Schlüsselbegriffe für den wirtschaftlichen Welt-Wiederaufbau, wessen sich alle Kreise immer mehr bewußt sein sollten. Nachdem speziell im Sektor der Industriearbeiter der Teuerungsausgleich erreicht ist, sollten von weitem Forderungen nach Lohnrhebungen und Arbeitszeitverlängerungen abgesehen werden, um endlich die auch dem Arbeiter nicht zum Vorteil reichende Aufwärtsbewegung der Lohnspirale zum Stillstand zu bringen.

Auf Ostern kam aus Bern die gute Nachricht, daß die eidg. Staatsrechnung pro 1946 statt dem budgetierten Defizit von 744,9 Mill. Fr. mit einem Uberschuß von 80,6 Mill. abschloß, trotzdem uns das „berühmte“ Washingtoner-Abkommen unvorhergesehenerweise 150 Mill. abgenöpft und gegen 100 Mill. Fr. für außerordentliche Hilfszwecke verausgabt werden mußten. Unerwartete Mehreinnahmen von rund 500 Mill. Fr. und 300 Mill. Minderausgaben haben das günstige Resultat bewirkt. Von diesem zuversichtlich stimmenden Standort aus, hat Bundesrat Nobs den Finanzplan der kommenden Jahre gelüftet. Derselbe sieht insbesondere die Beibehaltung bzw. Verschärfung der eidg. Wehrsteuer, dann die Erweiterung der Tabakbesteuerung, die Einführung der Getränkesteuer und die Erhöhung der Post-, Telephon- und Telegraphzagen um 25 Prozent vor. Innert 60 Jahren sollen von 11 Milliarden Staatsschulden 7 Milliarden außerordentlicherweise, die restlichen 4 Milliarden aus der ordentlichen Verwaltungsrechnung getilgt werden. Es steht also der heutigen Generation eine ziemliche „Schwitzkur“ bevor, und es werden die finanziellen Kriegsnachwehen möglicherweise bei uns ebensoviele spür-

bar sein, als in den direkt heimgejudchten Staaten selbst. Sympathisch an der kürzlichen Vernehmlassung des eidg. Finanzministers hat die Prophezeiung gewirkt, wonach durch Abbau der Kriegswirtschaftsämter der Personalbestand des Bundes bis 1950 von 26,000 auf 18,000 Personen abgebaut werden soll, und dadurch 60 Mill. Fr. Einsparungen möglich werden. Ebenso sollen die ordentlichen Subventionen pro Jahr 150 Mill. Fr. nicht mehr übersteigen und die außerordentlichen mit dem Jahre 1950 überhaupt verschwinden. Das will also heißen, daß die Wirtschaft und das Schweizervolk weitgehend auf den Selbsthilfsweg verwiesen werden. So zuversichtlich und sympathisch die Sache dargestellt ist, wird man sich einer namhaften Dosis Skepsis nicht erwehren können, besonders weil zu befürchten ist, daß das zu einem wesentlichen Teil auf die Volksgunst eingestellte Parlament durch Subventionsforderungen die schönsten bundesrätlichen Finanzpläne wieder durchkreuzen wird, welche Befürchtung um so gerechtfertigter erscheint, als in wenig demokratischer Weise das allgemeine Finanzreferendum für den Bund abgelehnt wird.

Der Grundton am Schweiz. Geld- und Kapitalmarkt lautete in letzter Zeit bei kleineren Schwankungen weiterhin auf „flüchtig“, nicht zuletzt deshalb, weil der Bund kürzlich 175 Mill. Schuldverpflichtungen an die Banken zurückbezahlt hat, wodurch die Girogelder beim Noteninstitut, die Ende Februar nur 1163 Mill. betrugen, bis Mitte März auf fast 1300 Mill. anstiegen, um dann allerdings Ende Monats wieder auf rund 1100 Mill. Fr. zu fallen. Zweifelsohne darf bei Wiederaufnahme der Bautätigkeit und Andauern des regen internationalen Handels mit etwelchem Verbrauch der eher im Abnehmen befindlichen flüssigen Mitteln bei den Banken gerechnet werden. Eigenlichen Verknappungen wird jedoch von offizieller Seite begegnet werden, so daß auch keine wesentlichen Zinsfußverschiebungen nach oben zu erwarten sind, und damit das heutige Tiefstnivea der Gelbleihbedingungen noch weiter bestehen dürfte. Die seit der Jahreswende z. T. noch zurückgegangene Durchschnittsverzinsung für Obligationen stellte sich Ende Februar 1947 bei den Kantonalbanken auf 2,85 Prozent und bei den Großbanken auf 2,86 Prozent. Der mittlere Sparzinsfuß betrug bei den Kantonalbanken 2,33 Prozent. Andererseits notierte der Hypothekar-Zinsfuß durchschnittlich 3,55 Prozent, wobei der letzte Halbpromille wohl im Zusammenhang mit der Tatsache stehen dürfte, daß ein größeres westschweiz. Staatsinstitut den Hypothekar-Zinsfußabbau von $3\frac{3}{4}$ auf $3\frac{1}{2}$ Prozent nicht mitgemacht hat und dies mit der Möglichkeit eines baldigen allgemeinen Wiederanziehens der Zinsfüße überhaupt, aber auch mit dem Umstand begründet, daß $3\frac{3}{4}$ Prozent für den Schuldner tragbar seien und der Sparer eine anständige Prämie für seinen Sparfleiß verdiene. Die Rendite der ersten festverzinslichen Inlandswerte bewegt sich an dauernd um 3,05 Prozent herum. Bei Neuemissionen von Kantonen und Gemeinden, welche Gelbaufnahmen angesichts der gebesserten Finanzlage spärlich sind, muß bei mittlerer Laufdauer eine Rendite von ca. $3\frac{1}{4}$ zugebilligt werden.

Die gegenwärtige Zinsruhe gibt auch den Raiffeisenkassen die Begleitung, bei der Stabilität zu verbleiben, vorausgesetzt, daß die in der letzten Monatsübersicht erwähnten Sätze in Kraft stehen. Wo der Gläubigerzinsabbau (Sparkasse auf $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Prozent) noch nicht durchgeführt wurde, ist dies nachzuholen, insbesondere um unangenehme Ueberraschungen bei der Ermittlung des Jahresgewinnes von 1947 zu vermeiden; auch so bewegt sich die Spargeldverzinsung zu meist noch über den im Bankwesen üblichen Normen. So verlockend zuweilen Kreditgehe für industrielle Zwecke sein mögen, müssen sie ebenso sehr gemieden werden, wie Ueberbelehungen oder Finanzierungen von Bauvorhaben, für welche der Baulustige sozusagen keine Eigenmittel verfügbar hat. Nach der heutigen Hochkonjunktur werden, entsprechend dem immerwährenden Rhythmus der Zeit, Perioden geringerer Prosperität folgen, die alsdann beweisen, ob der Kreditgeber in der Blütezeit, die übrigens heute mehr eine Scheinblüte ist, verantwortungsbewußt gehandelt und sich als Mitarbeiter einer gesunden, auch auf Rückschläge bedachten Volkswirtschaft erwiesen hat. Und das muß insbesondere bei unseren, nicht vorab auf materielle Vorteile, sondern wirkliche Dienstleistungen von dauerndem Wert eingestellten, eng mit dem Landvolk verbundenen Darlehenskassen der Fall sein. 5.

Zu eines Jahres Gartenarbeit.

(E-s) Der April diktiert dem Gartenfreund eine reiche Pflichtenliste. Und dazu muß hauptsächlich im Gemüsegarten mit dem Maß noch hausälterischer Umgang gepflegt werden. Auch das Wetter redet auch immer ein Wörtchen mit. So ganz leicht wird uns die erste und wichtige Gartenarbeit also nicht gemacht. Mit etwelchem Mut und mit einer großen Dosis Freude wird aber all die kommende Beschäftigung im Garten doch zur Zufriedenheit ausfallen. Dazu wollen wir alle Haat beiseite schieben. Die Maitage erst legen die große treibende Kraft in die Erde. Nicht die Zahl der fertig gestellten Beete in Nachbars Garten bestimmen den Frühling und die Bodenwärme. Und es ist gut, daß die Menschen die Kraft und das Datum des Eintreffens der Bodenwärme nicht selbst bestimmen können. Wer einen Treibkasten in seiner Gartenanlage besitzt, der kann auch bei zweifelhafter Witterung zur Arbeit antreten, die Aussaaten machen. Der Kasten braucht um diese Jahreszeit nicht einmal mehr ein eigentlicher Treibraum zu sein. Geringe und feintörnige Erde genügt, um darin Blumenkohl, Federkohl, Spinat zu säen. Saaten im kalten Kasten lassen sich zudem gut meistern. Wir beschatten ihn bei grellem Sonnenschein, überbrausen ihn. Nachts legen wir selbstredend die Fenster immer noch ganz auf. Das Winterschutz- und Abdeckmaterial soll immer noch bereit sein, um es im Notfall auch fürs Freiland zu gebrauchen. — Aus dem Kasten darf in warmwettrigen Tagen auch ins Freiland gepflanzt werden. Die Kohlrabi sind unter den Kohlarten am frostbeständigsten. Und dann munter und frisch auch die weiteren Freilandsaaten bewerkstelligen. Wir säen: Mangold, rote Rüben, Salat, Zwiebeln, Petersilie, Radieschen, Lauch, Spinat. — Wie man z. B. Lauch pflanzt, das beschreibt Traugott Vogel in seinem „Gemüsejahr“ recht nett: „In den ersten Tagen des Mai kaufst du also die Pflänzlinge, die wir beim Gärtner bestellen haben; mit dem Häuvel ziehst du fünf bis sechs Rillen übers Beet, zehn, sogar fünfzehn Zentimeter tief, und pflanzt die Setzlinge im Abstand von einer guten Handspanne in die Rillen. Die Setzlinge werden am Laub und an den Wurzeln leicht gestützt, und sie sollen recht tief im Setzloch sitzen, damit sie im Wachsen den Hals reden müssen und lange Schäfte ziehen. Zwei, drei Kopfbündungen mögen sie gut ertragen, wenn jedesmal in einer Kanne Wasser eine Handvoll von einem guten Vollbinger gelöst wurde; auch Jauchwasser wird dankbar angenommen.“ — Hier möchten wir allerdings vor reicher Jauchdüngung warnen, weil recht gerne sonst der Lauch seinen typischen Geruch verliert, den des Düngers annimmt. — Lauch ist ein wertvolles Gemüse.

Wie wird sachgemäß gepflanzt? Dazu darf man zur größten Pflanzzeit einige allgemeine Worte verlieren. Gepflanzt wird erst, wenn das Beet sachrichtig vorbereitet ist. Zur Pflanzung bestimmte Gewächse kommen am besten aus einem Kasten, den man am Vortag noch kräftig angegossen. Die Pflanzen werden beim Ausheben in einen kleinen Korb gelegt, der vorher ebenfalls gut feucht gemacht wurde. Ist der neue Standort locker, so wird nur mit zwei oder drei Fingern eine Grube gemacht. Um die Neupflanzung wird Erde an die Wurzeln gescharrt und nachher gut angedrückt. Dieses Festdrücken ist wertvoll für das Anwachsen. Ebenso wie ein Samentorn nicht keimen kann, wenn es nicht von Erde dicht umschlossen wird, ebenso kann eine Wurzel keine neuen Wurzeln bilden, wenn sie der Boden nicht fest umschließt. Es ist noch zu beachten: Die Wurzeln werden beim Einsetzen gut nach unten gerichtet. Die meisten Pflanzen kommen bis zum Wurzelhals in die Erde. Als Wurzelhals gilt bei Gemüse- und Blumenpflanzen die Stelle, an der sich die ersten Blätteransätze befinden. Gelegentlich ist in einen schweren Boden zu pflanzen. Hier ist ein Pflanzen nur von Hand nicht immer gut möglich. Ein Pflanz- oder Setzholz tut da gute Dienste. Aber das Andrücken muß gleichwohl mit der Hand bewerkstelligt werden.

Wer nur ein kleines Stüchlein Land, in dem sich weder Obstbäume noch Beerensträucher unterbringen lassen, sein eigen nennt, kann als einziges „Obst“ sicher noch Erdbeeren pflanzen. Schon ein Beet in der Größe weniger Quadratmeter reißt eine Fülle der köstlichen Früchte. Die Erdbeerbeete sollen allerdings bestmöglichst schon im Herbst hergerichtet sein. Aber jetzt lassen sie sich vortrefflich düngen. Wir umgeben sie mit verrottetem Dünger. Neue Wurzeln treiben mit Vorliebe in solchen Düngstoff hinein. Pflanzen, die das Glück haben, einen solchen Düngerboden zu erwischen, zeichnen sich im Wachstum vor den andern aus. Alte Erdbeerstöcke lassen sich nicht

verpflanzen, meistens auch nicht teilen. Erdbeerpflanzen aus Samen zu ziehen, ist unpraktisch; die Sämlinge sind ungleichmäßig und bleiben in Größe und Güte ihrer Früchte jurid. Junge Ranken abschneiden, das ist die beste Vermehrung. Erdbeerbeete sollten im Halbschatten liegen.

Auch im Blumengarten harzt viel Arbeit unser. Anfangs des Monats können noch Rosenhochstämme gepflanzt werden, ebenso Buschrosen, unter Umständen auch noch spätblühende Sträucher. Wir geben die Monbretien und Gladiolen in die Erde. Für Nadelhölzer ist die beste Pflanzzeit. Aber sie dürfen nur mit starken Wurzelballen zur Erde kommen, müssen reichlich begossen werden. Einjahresblumen werden nun ausgesät. Die meisten Blütenstauden und Steingartengewächse stehen jetzt schon im Trieb. Die Kübelflora kommt reichlich aus dem Keller. Oleander, Myrten und andere Kübelpflanzen lassen sich schneiden, um ihnen eine bessere Form zu geben. An vielen Pflanzen treten jetzt schon Blattläuse auf. Wir müssen sofort mit deren Bekämpfung durch Spritzen beginnen. Zu pflügen ist der Vogelschutz. Wir hängen passende Nisthöhlen auf und halten diesen die Käsen fern.

Vermehrt kommt das Anpflanzen von Weinreben wieder auf. Es gibt raschtragende Sorten, die flotte Erträge in wenig Jahren liefern. Eine sonnige Wand, ein gutes Erdreich brauchen sie auf alle Fälle! Die Weinstöcke werden nicht senkrecht gepflanzt, sondern die Rebe wird etwa 50 cm von der Mauer- oder dem Wandspalier schräg in den Boden gelegt. Diese eigenartige Pflanzweise hat manche Vorteile: Die Wurzeln können sich in dem gut vorbereiteten Boden besser ausbreiten, erhalten mehr Feuchtigkeit, mehr Nahrung. Für das Beschneiden der gepflanzten Reben gilt eine wichtige Regel: Es bleiben nur zwei Knospen über dem Boden. Selbst kräftige Weinstöcke werden beim Verpflanzen auf diese Weise gekürzt. Und ein weiteres Geheimnis des Rebenschnittes heißt: Streng schneiden. Wir dürfen aber große Reben niemals zu kurz schneiden, sonst wird der Weinstock zu einem Krüppelgebilde. Der Schnitt des Weinstockes muß verstanden werden. Wer ihm die Geheimnisse für ein gesundes Wachstum ablauschen kann, der wird an ihm Freude erleben. Etwas Winzer sein, das möchten wir vielleicht doch auch einmal. Wer Zeit und Lust und Liebe hat, der probier's!

Lust und Liebe! Das braucht es immer im Garten. Ein bestes Mittel zur Aufrechterhaltung dieser Tugenden ist: Etwas schaffen, das man sonst nicht tut. Eine neue Pflanze in den Garten aufnehmen, einen neuen Düngerversuch anstellen, ein Blumenbeet mit netten Farben mischen, eine seltene Rose aufziehen, Lilien und Kaiserkronen nebeneinander pflanzen, einer Dahlienbede eine neue Form geben, Binden und Hopfen an einen Gartenzaun aufranken lassen. So gibt es unendlich viele Möglichkeiten, um neue Freude in den Garten zur altgewohnten Arbeit zu legen. Das bindet unsere Liebe zum Pflanzland. Das macht uns jedes Jahr mit dem Garten wieder jung und bindet ihm neue Liebe zu. Lust und Liebe sind ja bekanntlich die Sittliche zu guten Taten. Und wenn unsere Tat im Garten schließlich nur froh genannt werden darf, so ist schon viel erreicht. Mit Frohsinn kann man Trübsinn verschrecken.

Solothurnischer Unterverband.

Mit der noch nie erreichten Zahl von 140 Delegierten hielt der solothurnische Unterverband der Raiffeisenkassen am 20. März 1947 im Hotel „Schweizerhof“ in Olten seine ordentliche Jahrestagung ab. Mit Ausnahme von Büsserach, Bärtschwil, Mezerlen, Himmelried, Hochwald und Subingen, waren sämtliche 66 Kassen vertreten.

In seinem gehaltvollen Eröffnungswort gab der Vorsitzende, Nationalrat Alban Müller, vorerst der Freude über den strammen Aufmarsch Ausdruck und verbreitete sich sodann in einem interessanten staatspolitischen Exkurs über Arbeitskräfteproblem, Währungsfragen, Budgetausgleich, Spartätigkeit, um dann die Bedeutung der kommenden Abstimmungen in Bund und Kanton zu streifen. Im weiteren gab er der Freude über den kräftigen Aufstieg der Raiffeisenkassen Ausdruck und zitierte aus einer Broschüre vom Jahre 1883 die damaligen Auffassungen eines thurgauischen Juristen über die Unmöglichkeit der Verwirklichung des Raiffeisengebaldens in der Schweiz. Mit dem Hinweis auf das 100jährige Jubiläum der Aufnahme der genossenschaftlichen Tätigkeit durch Vater Raiffeisen und der Verheißung wei-

terer gesunder Entwicklung des schweizerischen Raiffeisenwertes, wenn es den bewährten Statuten und Grundsätzen treu bleibt, schloß der Redner seine tiefsehenden Ausführungen. Nach Ernennung der H. Gubler, Binznau, und Studer, Olten, zu Stimmzählern, entrollte Aktuar Jaeggli mit seinem wohlgelesenen Protokoll ein treffliches Bild vom Verlauf der letztjährigen Tagung. Mit Akklamation wurde sodann die neue Darlehenskasse Kienberg in den Unterverband aufgenommen. Der Jahresbericht des Vorsitzenden erstreckte sich auf die Orientierung über die Vorstandstätigkeit, welche sich insbesondere mit gesetzgeberischen Fragen, darunter mit dem Entwurf zum Gemeindegesetz befaßte, welches letzteres für die Raiffeisenkasse deshalb unannehmbar ist, weil es die Möglichkeit, Gemeindegelder bei unsern Instituten anzulegen, ausschließt. Im weiteren verbreitete sich Präsident Müller über seine Stellungnahme zum Kleinkreditproblem im Nationalrat.

Die von Präsident Sinniger, Erlinsbach, vorgelegte Unterverbandsrechnung mit einem Vermögensbestand von Fr. 3880.40 fand einhellige Genehmigung, und es beschloß die Versammlung Beibehaltung des Jahresbeitrages auf bisheriger Höhe.

Damit waren die ordentlichen geschäftlichen Traktanden erledigt, und es überbrachte Dir. Heuberger die Grüße des Verbandes. Mit dem Dank an Präf. Müller für seine Interventionen im Nationalrat zu den die Raiffeisenkassen betreffenden Fragen verband der Redner die Hoffnung, es möchte in der nächsten Legislaturperiode eine Revision des heutigen, in gewissen Punkten unvernünftigen Bürgerchaftsrechtes herbeigeführt werden.

Dann beglückwünschte Dir. Heuberger die Delegierten zu den prächtigen Erfolgen ihrer Jahresarbeit, die sich vornehmlich in einem Anwachsen der Bilanzsumme um 8,8 Prozent auf 77,8 Mill. Franken äußerte und kräftig pulsierendes Raiffeisenleben in solothurnischen Landen offenbart. Die Spareinlegerzahl ist im verflossenen Jahre um rund 2100 auf 37,574 angehtiegen, und es haben die Reingewinne von Fr. 225,786.— (213,322.— i. B.) den Reservenbestand auf 3,25 Mill. Fr. erhöht. Anschließend orientierte der Referent über den Entwurf für die neuen Normalstatuten, die bereits in 14 Unterverbänden Zustimmung gefunden haben und sich als zweckmäßige, das raiffeisenische Gedankengut stärker als bisher betonende Satzungen präsentieren. Die Diskussion erstreckte sich in Hauptsachen auf Klarstellungen zu einzelnen Artikeln, worauf der Entwurf die Billigung der Versammlung fand.

Nach Einnahme eines wahrhaften Zuspers wurden die Verhandlungen fortgesetzt, wobei sich vorerst der Verbandsvertreter über eine Reihe von Verwaltungsfragen, wie Zinsfußgestaltung, Bürgerchaftswesen, Kreditgewährung an Genossenschaften und Baudarlehne, äußerte, um schließlich den Appell an die Versammelten zu richten, durch wohlbißipliniertes Verhalten bei der Delegiertenversammlung des Verbandes zur würdigen, eindrucksvollen Gestaltung der schweiz. Raiffeisentagung beizutragen und so auch das gute Einvernehmen innerhalb der viersprachigen Eidgenossenschaft zu fördern.

Die allgemeine Umfrage wurde insbesondere von Amtsrichter Miste li, Salten, und Wittmer, Erlinsbach, benützt. Ersterer trat insbesondere für die Ausdehnung des Kassanetzes im obern Kantonsteil ein und vertrat die Auffassung, daß die neuen Statuten überall da, wo Raiffeisengeist weht, freudige Genehmigung finden werden. Kassier Wittmer rief mit Nachdruck einer Vereinfachung der Verurkundung der Bürgerchaften, wobei vorab die Gemeindegemeinschaft hiezu ermächtigt werden sollten.

Noch dankte Präsident Rippstein, Kienberg, für die willkommene Gründungs-Zuwendung des Unterverbandes an den solothurnischen Benjamin der Raiffeisenkassen, worauf Präsident Müller die sehr anregend verlaufene Tagung mit allseitigem herzlichem Dank und einem Appell zu frisch-froher Weiterarbeit abschloß.

Thurgauischer Unterverband.

In Verbindung mit der Gedenkfeier zu Ehren des schweizerischen Raiffeisenpioniers Pfr. Traber hielten die thurgauischen Darlehenskassen Samstag, den 22. März, auf dem im Gemeindegarten von Homburg befindlichen Schloß Klingenberg ihre diesjährige Delegiertenversammlung ab.

Freudig bewegt hieß Interverbandspräsident Kantonsrat P. Dickenmann die in der Stärke von 130 Mann erschienenen Raiffeisenmänner in dem unter Mitwirkung des Heimatschutzes frisch-renovierten Ritteraal der altehrwürdigen Kulturstätte willkommen. Ein besonderer Gruß galt dem früheren Interverbandspräsidenten und derzeitigen thurgauischen Regierungspräsidenten, Hrn. Hans R e u t l i n g e r, sowie Dir. Heuberger, Sekr.-Adj. Serex und Red. Böhler vom Zentralverband. Nach Ernennung der H. H. Friedensrichter Landenberger, Sulgen, Grundbuchverwalter Haag, Buznang, und Lehrer Kolb, Eschenz, zu Stimmenzählern, ließ Aktuar Lehrer R. Germann, Mattwil, in einem vorzüglich redigierten, von tiefer Erfassung des Raiffeisengedankens zeugenden Protokoll die letztjährige Tagung in Weinselden Revue passieren, während Kassier E. Bühler, Etrnach, die einen Vermögensbestand von Fr. 5246.70 ausweisende Jahresrechnung vorlegte, welche nach Antrag der kontrollierenden Darlehenskasse Bichelsee diskussionslose Genehmigung fand. Einhellig wurde sodann pro 1947 Einzug des Interverbandsbeitrages nach der 46er Skala beschlossen.

In seinem Präsidialbericht erinnerte hierauf der Vorsitzende an die kommende, für das Fortkommen der Schweizerischen Landwirtschaft bedeutsame Abstimmung über die Wirtschaftsartikel und die wichtigen, dem Thurgauervolk am 20. April zum Entscheid vorgelegten kantonalen Vorlagen (Kredite für die 2. landw. Schule und die Wohnbauförderung). Sodann ging Präsident Dickenmann zur Würdigung des Erstarkens der 42 thurgauischen Raiffeisenkassen über und gab seiner besondern Freude darüber Ausdruck, feststellen zu können, daß die Einhaltung der R a i f f e i s e n g r u n d s ä t z e allein schon weitgehend mithelfe, daß in unsern Landgemeinden immer wieder uneigennütige Männer segensreich am Volkwohl mitarbeiten. Er schloß seinen Heberblick mit dem Wunsche, die heutige, an historischer Stätte stattfindende Tagung möge den echten Raiffeisengeist stärken, indem er betonte:

„Nicht die Rechnungsweisen unserer Kassen werden an vorderster Stelle hemeisen, auf welchem Grund unsere Bewegung steht, sondern der Geist, der in den Bauernbüchern gepflegt wird, muß der Eckstein sein, auf dem sich unsere Kassen aufbauen können.“

Aktuar Germann dankte im Namen der Versammlung den sehr beifällig aufgenommenen Bericht, dankte dem Präsidenten aber auch für das stets mutvolle, opferfreudige Einstecken für unsere gute Sache.

Dir. H e u b e r g e r, der die Grüße des Verbandes überbrachte, ergänzte den Bericht mit einigen, eben zusammengestellten Zahlen aus den fast ausnahmslos prompt und korrekt erstellten Jahresrechnungen und beglückwünschte die Delegierten zu den Erfolgen ihrer fruchtbaren, emsigen Kleinarbeit. Die Bilanzsumme aller thurgauischen Kassen hat sich pro 1946 um rund 4 Mill. auf 86 Mill. Fr. erweitert. Der Mitgliederbestand ist von 5129 auf 5321 und die Spareinlegerzahl von 20,664 auf 21,761 gestiegen. Der Umsatz betrug 208 Mill. Franken (188 i. V.), und es erhöhen die Reingewinne von Fr. 315,350.19 den Reservenbestand auf 3,24 Mill. Franken.

Damit waren die ordentlichen Traktanden erledigt, und es folgte die Fortsetzung der Beratung des Entwurfes für die Normalstatuten der Raiffeisenkassen, wozu Dir. Heuberger in formeller Hinsicht bekannt gab, daß das eidg. Amt für das Handelsregister gemäß gestelltem Gesuch des Verbandes die Anpassungsfrist für unsere Kassen bis 1. Juni 1948 verlängert habe.

In der Diskussion sodann vertrat Notar Michel, Neukirch, ohne einen Gegenantrag zu stellen, nochmals seinen aus ehrenwerten Gründen vertretenen Standpunkt zu Art. 2, der in der Zweckbestimmung, gemäß der von Vater Raiffeisen überlieferten Grundsätze, das christliche Gedankengut als Wegweiserin vorsieht. Weiterer Diskussionsstoff boten dem gleichen Botanten die Art. 20 und 27, welche dem Grundsatz der ehrenamtlichen Verwaltung für Vorstand und Aufsichtsrat festlegen. In bestimmter, wohlbelegter Weise warnte der Vorsitzende vor einer Antastung dieses Eckpfeilers des Raiffeisensystems, der allzeit uneigennütige Männer für unsere Kassen zu gewinnen vermag und in bester Weise deren soliden Bestand sichern hilft. Nach einem weitern, ähnlich lautenden, mit Beispielen belegten Votum von Dir. Heuberger und nachdem Obstbauberater Lütthi, Herrenhof, und Präf. Ammann, Wängi, die Auffassung von Notar Michel unterstützt hatten, entschied sich die Versammlung mit 70 gegen 25 Stimmen für die Fassung des Entwurfes. Schließlich gab noch Art. 33

zu kurzer Auseinandersetzung Anlaß, indem Kassier Kaiser, Buznang, auch eine gewisse Darlehenstätigkeit auf industriellem Gebiete ermöglichen wollte, welcher Auffassung Dir. Heuberger, sowohl aus Gründen der Sicherheit als auch des allgemeinen Vertrauens in die Raiffeisenkassen entgegentrat. Schließlich wurde dem Gesamtentwurf ohne Gegenstimme beigepllichtet.

Nachdem in der allgemeinen Umfrage noch steuerliche Fragen zur kurzen Erörterung gelangt waren, schloß der Präsident die gut zweistündigen Verhandlungen mit verbindlichem Dank für die rege Mitarbeit.

Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen überbrachte Kassapäsident Lehrer E i s e n r i n g die Grüße von Darlehenskasse und Gemeindebehörden von Homburg und machte die Teilnehmer des nähern mit der reichen und wechselvollen, bis ins 13. Jahrhundert zurückreichenden Geschichte von Schloß Klingenberg vertraut, das bis 1449 den Herren gleichen Namens gehörte, dann an die Eblen von Heidenheim übergang, um 1651 an das Kloster Muri verkauft zu werden und 1841 bei der Klosteraufhebung in Privathände überzugehen. Anschließend erfreute Hr. Eisenring mit seinen Schülern die Teilnehmer noch durch das tiefsinnige Singspiel „Unser täglich Brot“ und erntete dafür, wie für seine interessanten lokalhistorischen Ausführungen, den lebhaften Beifall der dankbaren Zuhörer, die hierauf mit besten Eindrücken die gastliche Stätte verließen, um sich zu der sehr eindrucksvoll verlaufenen Gedächtnisfeier beim Geburtshaus des schweiz. Raiffeisenpioniers in Homburg zu begeben.

Aus unserer Bewegung.

Allschwil (Baselland). Ueber 300 Mitglieder hatten sich am Samstag, den 15. März, zur 39. Generalversammlung unserer Darlehenskasse im „Röhl“ eingefunden. In seinem Eröffnungswort begrüßte der Präsident des Vorstandes, Lehrer Karl Appert-Bürgin, neben den Mitgliedern Herrn Bloch, Mitglied des Zentralvorstandes, Herrn Müller, Präsident des Interverbandes Basellandschaftlicher Raiffeisenkassen, sowie eine Zweierdelegation der Schwestersektion Rütenberg. Ehrend gedachte die Versammlung der im Berichtsjahr dahingeshiedenen Mitglieder: Arnold Vogt-Gürtler, Ernst Gürtler-Fritsch, Alphons Gürtler-Buz, Paul Arbogast-Wälchli, Arnold Buz-Schmider und Adolf Habertshür. Arnold Vogt-Gürtler war einer der Gründer der Darlehenskasse und gehörte seit der Gründung den Kassabehörden an.

Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir, daß 33 Neueintritte 12 Austritte (infolge Tod oder Wegzug) gegenüberstanden. Der Bestand beträgt 475 Mitglieder. Trotz Erhöhung der Steuern ist der Jahresüberschuß befriedigend. Es waren keine Verluste zu beklagen. Die allgemeine Geldmarktlage hat einen nochmaligen Zinsabbau von ¼ % gebracht, zur Freude der Schuldner, zum Nachteil der Spareinleger. Die gesamten Aufkosten beliefen sich auf Fr. 19,500.—. Der Vorstand erledigte in 10 Sitzungen Darlehensgesuche im Betrage von Fr. 702,584.—. Das Protokoll weist 164 Traktandennummern auf.

Die umfangreichen Ausführungen des Kassiers Hans Vogt-Bohrer gestatteten klaren Einblick in den Geschäftsverkehr. Obwohl Allschwil als Vorort in enger Beziehung zu den Banken der Stadt Basel steht, durfte die Darlehenskasse einen enormen Aufschwung erleben. Der Jahresumsatz erreichte im Jahre 1946 den Betrag von 8,9 Millionen Franken, oder 1,4 Millionen mehr als im Vorjahre. Die Tagebuchnummern sind von 6700 auf 8170 angestiegen. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 2,8 Millionen Franken (1945: 2,3 Mill.). Die Spareinlagen haben sich um Fr. 406,000.— erhöht und betragen etwas mehr als 2 Millionen Franken. Die Zahl der Einleger hat um 103 zugenommen. Die Kassaobligationen sind mit Fr. 508,000.— fast unverändert geblieben. Die Kontokorrentgelder haben um Fr. 30,000.— zugenommen und betragen Fr. 95,000.—. Den neugewährten Darlehen von Fr. 703,000.— stehen Rückzahlungen von Fr. 154,000.— gegenüber. Die Hypothekendarlehen machen 70,5 % der Bilanzsumme aus (Zunahme 6,1 %). Recht gut waren die Schuldnerzinse eingegangen, betragen die Rückstände nur Fr. 492,15. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Reingewinn von Fr. 6027.03 ab. Die Reserven sind auf Fr. 118,138.20 angewachsen.

Der Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates, Paul Hungerbühler-Böggli, unterrichtete die Versammlung über die zahlreichen Kontroll- und Prüfungsarbeiten. Am 4., 5. und 6. April fand eine gründliche Revision durch die Verbandsrevisoren statt. Der vorzügliche Revisionsbericht stellt den Kassabehörden und namentlich dem dienstfertigen Kassier das beste Zeugnis aus. Auf Antrag der Aufsichtskommission wurde die Jahresrechnung genehmigt, die Anteilscheine mit brutto 5 % (abzüglich 30 % Steuern) verzinst und die mustergültige, uneigennütige Arbeit des Vorstandes, besonders des Präsidenten, sowie die zielbewusste, erfolgreiche Geschäftsführung des initiativen Kassiers bestens verdankt.

Die Wahlen brachten die ehrenvolle Bestätigung der bisherigen Mandatsinhaber. Für den verstorbenen Arnold Vogt wurde Dr. Paul Gürtler-Strub neu in den Vorstand gewählt.

Aus der Mitte der Versammlung richtete sich ein Votum gegen die ungerechte Besteuerung des Anteilscheinsinjes!

Paul Müller, Präsident des Unterverbandes Basellandschaftlicher Raiffeisenkassen, überbrachte die Grüße und Wünsche des Verbandes und verlieh seiner Freude über die gedeihliche Entwicklung der Darlehenskasse Allschwil-Schönenbuch in bewegten Worten Ausdruck. In Hand einiger Zitate unserer Magistraten zeigte er, daß das Werturteil über unsere Kassen auch bei unsern obersten Landesbehörden dauernd zunimmt.

Nach Schluß der Verhandlungen hielt ein Imbiß die Mitglieder noch für ein gemütliches Stündchen beisammen. E. R.

Bergdietikon (Arg.). Bei fast vollzähliger Beteiligung der Mitglieder fand am 22. März im Gasthaus „Herrenberg“ die ordentliche Generalversammlung statt. Unter dem Vorsitz von Arnold Halter erfolgte nach seiner herzlichsten Begrüßung der Erschienenen eine fließende Abwicklung der Traktanden. Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde verlesen und dem Ersteller bestens verdankt. Das zweite Geschäftsjahr hat eine sehr erfreuliche Weiterentwicklung und Aufwärtsbewegung unserer örtlichen Geldinstitutes erfahren. Der in prägnanten Worten gehaltene Bericht des Vorstandspräsidenten erwähnt diese Tatsache und lobt in besonderem Maße die gewissenhafte und saubere Kasienführung des Kassiers, Otto Steiner, und dessen kulantem Verkehr mit dem Publikum. Im weiteren führt er darin aus, daß viele Zweifler durch den unerwartet guten Geschäftsgang von diesem ausgezeichneten Werk überzeugt worden sind und weitere noch zur einsichtigen Ueberzeugung gelangen werden.

Der Verkehr der Kasse verzeichnet in 301 Posten einen Umsatz von rund Fr. 476,000.—. Die Bilanz weist Aktiven und Passiven in der Höhe von je Fr. 296,331.— auf, rund Fr. 100,000.— mehr als im Vorjahre, und erzielt einen Reingewinn von Fr. 1160.—. Der Reservefonds hat sich damit auf Fr. 1383.— geöffnet. Die Rechnungsvorlage, die gleichzeitig als Werbemittel in alle Haushaltungen zum Versand gelangte, wurde in sehr ausführlicher Weise durch den Kassier erläutert. Der Kontrollbericht des Aufsichtsrates, erstattet von dessen Präsidenten, W. Treier, stellte eine vorsichtige, auf solide Grundfäße aufgebaute Kasienführung durch den Vorstand und den Kassier fest. Die Jahresrechnung wurde auf Antrag des Aufsichtsrates von der Versammlung einstimmig genehmigt, mit dem Beschluß, die Anteilscheine mit brutto 3 Prozent zu verzinsen. Die statutengemäß durch das Los vom Vorstand ausgeschiedenen Mitglieder Oskar Müllhaupt, Ernst Imhof und Jakob Peier jun. sowie vom Aufsichtsrat der Präsident, W. Treier, wurden ehrenvoll wiedergewählt. Ebenso ist der bisherige pflichtgetreue Kassier, Otto Steiner, Verwalter der landwirtschaftlichen Genossenschaft, mit Affirmation in seinem Amte bestätigt worden.

Nach der allgemeinen Umfrage und der Auszahlung des Anteilscheinsinjes richtete der Präsident den Appell an die Mitglieder zu einer weitem erprießlichen Zusammenarbeit und Werbetätigkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß unserer Ortsbank ein ferneres gedeihliches Aufblühen beschieden und noch mehr das Vertrauen geschenkt sein möge. Nun wurde der wärschafte Gratissimbiß serviert, der sehr bekömmlisch schmeckte. Die Versammlung hat damit einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf genommen. H. B.

Birmenstorf (Arg.). Am 9. März, dem ersten warmen Frühlingssonntag, genehmigte die stark besuchte Generalversammlung der Darlehenskasse unter dem Vorsitz von Schneidermeister E. D. Zimmermann die 32. Jahresrechnung. Mit Genugtuung schilderte der Vorstandspräsident das wiederum günstig verlaufene Geschäftsjahr, wonach sich die Bilanzsumme gegenüber dem letzten Abschluß um Fr. 100,000.— erhöht hat und heute Fr. 1,200,000.— beträgt. Der Reservefonds weist den Betrag von Fr. 54,000.—, der Reingewinn Fr. 3240.— auf. Der neue Aufsichtsratspräsident, G. Grimm-Meyer, und der Kassier A. Zehnder führten weitere aufschlußreiche Ergänzungen zur vorgelegten Jahresrechnung an.

Durch den frühen Tod des wärschen Raiffeisenmannes, Josef Würsch, Viehhändler, erfuhr der Mitgliederbestand einen herben Verlust. Seit 1925 Vorstandsmittglied, warb er mit unermüßlichem Eifer für das Gedeihen des örtlichen Geldinstitutes. Ehrend werden die Kasienmitglieder seiner uneigennütigen Arbeit gedenken. Neu in den Vorstand wurde Friedrich Müller, Posthalter, gewählt. Abschließend schenkte die Generalversammlung ihrem getreuen Kassier A. Zehnder für eine weitere zweijährige Amtsdauer das volle Zutrauen. 3.

Buttisholz (Luz.). Die diesjährige Generalversammlung unserer Darlehenskasse fand im Gasthof zum „Kreuz“ statt. Der Präsident des Vorstandes, Friedensrichter Alois Egli, leitete die Versammlung. Gemeindepräsident Josef Hodel, Präsident des Aufsichtsrates, gab einen klaren Ueberblick über den Geschäftsverehr im verfloßenen Jahre. Unsere Darlehenskasse hat nun ihr 20. Geschäftsjahr eröffnet. Aus einem anfänglich schwachen Gebilde ist ein kräftiges „Institut“ geworden.

Jahr	Bilanzsumme	Umsatz	Reserven	Spareinlagen
1928	Fr. 190,000	Fr. 1,086,000	Fr. 317	Fr. 77,000
1945	„ 2,253,000	„ 7,503,000	„ 67,310	„ 1,603,000
1946	„ 2,321,000	„ 8,053,000	„ 74,464	„ 1,658,000

Diese prächtige Entwicklung der Darlehenskasse ist nicht von selbst gekommen. Durch den nimmermüden Einsatz unseres sehr verehrten Kassiers, Josef Baumeler, Präsident des Unterverbandes der Zentralschweiz, sowie durch das Zutrauen und die Unterstützung von Volk und Behörde konnte dieses gemeinnützige Werk geschaffen werden. Et.

Däniken (Sol.). Unsere Darlehenskasse hat am 9. März im „Eintracht“-Saal die diesjährige Generalversammlung abgehalten und den Genossen-

schaftern Red und Antwort gestanden über den Verlauf des 44. Geschäftsjahres. Von 261 Mitgliedern waren deren 200 anwesend. Der Vorsitzende, Vizepräsident Otto Schürmann, gedachte in bewegten Worten des langjährigen Präsidenten Grütter Eduard, Bürgerammann, der eben im Berichtsjahre unerwartet rasch in die ewige Heimat abberufen worden ist. Die Versammlung bekundete den Willen, dem lieben Verstorbenen und Mitbegründer der Kasse auch über's Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen. Die Rechnungsbilanz ergab eine Bilanzsumme von ca. 3/4 Mill. Franken. Der Bestand der Hypothek-Anlagen hat sich im Berichtsjahre um Fr. 123,500.— erhöht. Die Neu-Einlagen an Spar- und Obligationengelder beliefen sich auf Fr. 677,000.—, denen Fr. 445,000.— Rückbezüge gegenüberstehen. Der Reingewinn der Kasse belief sich auf 11,300 Franken, welcher Betrag statutengemäß zu den Reserven gelegt wird. In den Wahlverhandlungen wurde Schürmann Otto zum Präsidenten der Darlehenskasse gewählt. In den Vorstand wurden neu gewählt: Kellerhals Arnold, Kantonsrat, und Ramel August, Gemeindefreiber. Neu in den Aufsichtsrat kam Hürzeler Karl, Gemeindevammann. Dem scheidenden 80jährigen Vorstandsmittglied und Mitbegründer der Kasse, Hagemann Johann, wurde ein mächtiger Blumenstrauß übergeben, wohl eine verdiente Gabe für die 44jährige Tätigkeit im Dienste des flotten Unternehmens. Schenker Hermann und Kupper Johann wurden ebenfalls für die 25jährige Tätigkeit in der Leitung der Kasse geehrt und beschenkt. Der pflichtgetreue und rührige Kassier Urban Hürzeler wurde in seinem Amte für weitere 4 Jahre bestätigt. Herr Koffetti, Vorsteher der Darlehenskasse Winznau, überbrachte die Grüße seiner Kasse, wünschte, verbunden mit Witz und Humor, dem Unternehmen Glück. Das von der Kasse wiederum gespendete Sobig mundete trefflich, und der Anlaß wird den Besuchern gewiß in guter Erinnerung bleiben. U. R.

Davos-Dorf (Grbd.). Am 16. März versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse im Hotel „Parfenn“, um Rechnung und Bilanz pro 1946 entgegenzunehmen. Präsident Heidebald wies in seinem Jahresbericht darauf hin, daß die ruhige Aufwärtsentwicklung unserer Dorfkasse auch im abgelautenen Berichtsjahr angehalten hat. Der Kassenverehr ergab einen Umsatz in 721 Posten im Betrage von Fr. 963,569.— (Vorjahr Fr. 667,088.20). Die Bilanzsumme stieg um rund Fr. 20,000.— auf Fr. 526,103.—. Der Reingewinn betrug Fr. 2259.05. Dieser Rückgang war die Folge der Senkung des Schuldnerzinsfußes im Frühjahr 1946. Der Reservefonds erhöhte sich auf Fr. 15,379.55. Die Genossenschaft zählte am 31. Dezember 1946 78 Mitglieder, was eine Zunahme um 10 Mann bedeutet. Die Geschäftsanteile sind voll einbezahlt. Die Schuldnerzinseszinsen gingen restlos ein und die Amortisationen wurden getätigt. Es waren wiederum keine Verluste zu verzeichnen. Der Präsident betonte, daß die Kasse überparteilich und überkonfessionell geführt werde, und das auch so bleiben müsse. Kassier H. Fopp gab erspöndend Auskunft über Rechnung und Bilanz, worauf der Präsident des Aufsichtsrates, Georg Gujan, die ordnungsgemäße Führung der ganzen Buchhaltung bestätigte und die Anträge auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz stellte. Einstimmig wurden Vorstand und Kassier unter Verdankung ihrer Arbeit entlastet. Die Wahlen ergaben die Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber. In der Umfrage überbrachte Verwalter Hottinger, Clavabel, den Gruß der Schwesterkasse Frauenkirch, welche eine ähnliche Entwicklung nahm wie die unsrige. Er machte auf die großen Möglichkeiten aufmerksam, die der Dorfkasse noch offen stehen, und ermunterte uns zu reger Werbetätigkeit. Es erfolgte noch die Auszahlung des Anteilscheinsinjes, 5 Prozent brutto. In seinem Schlußwort dankte der Präsident den Genossenschaftlern, dem Kassier, dem Aufsichtsrat und den Kollegen vom Vorstand für die wertvolle Arbeit im Dienste der Dorfkasse. Diese stellt einen Bau dar, den zu erweitern und auszubauen wir keine Mühe scheuen dürfen, damit auch jene, die nach uns kommen, Freude daran haben dürfen. Bei einem kleinen Zwieri verweilten wir noch eine Stunde in Kameradschaft. T. S.

Diepoldsau (St. G.). Unsere Darlehenskasse hielt am 22. Februar im Rest. zur „Heimat“ ihre erste Generalversammlung ab. Der Vorstandspräsident U. Spiri begrüßte die anwesenden Genossenschaftler, deren Zahl seit der Gründung von 34 auf 50 angestiegen ist. Er gedachte einleitend der schweren Kriegsjahre, während denen zahlreiche Flüchtlinge unsere Grenzen passierten, und erinnerte an die unergleichlich bessere Lage, in der wir uns, größtenteils wohl unverdient, befinden. Im Anschluß an diese Ausführungen erläuterte Hans Lenher, Kassier, der das erste schwere Geschäftsjahr unserer Kasse mit viel Sorgfalt und Arbeitsfreude gemeistert hatte, in ausführlicher Weise die Jahresrechnung, welche einen Umsatz von Fr. 995,826.— aufweist. Die Bilanzsumme beläuft sich auf Fr. 133,444.—. Nach größeren Abschreibungen am Mobilien und an den Gründungskosten verbleibt noch ein schöner Reingewinn von Fr. 202.—, was alle Mitglieder sehr freute und sie zum Schaffen und zum Zusammenhalten aneifern wird. Leider wurde der Kassier vom Schulrat gezwungen, seine Demission einzureichen, so daß wir eine Neuwahl treffen mußten. Diese entfiel auf Albert Gasser.

Zum Schluß dankte der Vorsitzende nochmals dem scheidenden Kassier sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Mitarbeit, unser junges Werk in Schwung zu bringen. So wurde unsere erste Versammlung in sehr einfachem, aber schönem Rahmen durchgeführt. Einfach und bescheiden wollen wir anfangen und bleiben, dafür unserer Gemeinde aber ein kräftiges soziales Gemeinschaftswerk schaffen. U. Sp.

Dufnang (Schurg.). Von unsern 190 Mitgliedern sind diesmal 150 zur ordentlichen Jahresversammlung erschienen. Schon dieser große Aufmarsch zeigte das große Interesse an den Verhandlungsgegenständen. An

Stelle des krankheits halber abwesenden Präsidenten wurden die Verhandlungen vom Vizepräsidenten, Johann B o h h a r t, geleitet. Der vorgelegten 30. Jahresrechnung sind folgende Zahlen zu entnehmen: Der Umsatz hat sich pro 1946 neuerdings um mehr als eine Million auf 10 1/2 Millionen Franken erweitert, die Bilanzsumme ist um Fr. 378,000.— auf 3,680,000.— Franken angeftiegen. Der Hypothekenbestand weist eine Höhe von 2 1/2 Mill. Franken aus, während die Summe aller Spargelder die 3-Millionengrenze überschritten hat. Dank vorsichtiger Geschäftsführung und guter Geldanlage-möglichkeiten resultierte ein außerordentlich großer Reingewinn von beinahe Fr. 20,000.—, so daß nach dessen Zuweisung die Reserven eine Höhe von Fr. 137,564.— erreichen. Die beiden Präsidenten von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Kassier legten ausführliche und gut abgefaßte Jahresberichte vor, und allen Amtsinhabern wurde der verdiente Dank ausgesprochen.

Das Wahlgeschäft brachte einige Neuerungen. Der seit 10 Jahren amtierende Präsident, Josef B r ü h w i l e r in Gupfen, sah sich krankheits halber veranlaßt, den Rücktritt zu nehmen. In aufrichtigen Dankesworten würdigte der Tagespräsident die geleisteten Dienste, und in Anerkennung wurde ihm ein schönes Geschenk mit Dankesurkunde überbracht. Als neuer Kassapäsident wurde mit Applaus der bisherige Vizepräsident Johann B o h h a r t, Bäckermeister und Landwirt in Oberwangen, gewählt. Der statutarisch in die Erneuerungswahl kommende Kassier, Aug. K a i s e r, wurde ebenfalls einstimmig in seinem Amte bestätigt. Im weiteren war noch eine Erftwahl zu treffen in den Aufsichtsrat. Alters halber hatte der in seinem 86. Lebensjahr lebende a. Kassier Albert Brühwiler seinen Rücktritt aus dem Aufsichtsrat erklärt. Der Zentralverband in St. Gallen ließ ihm ein Veteranen-Geschenk mit Dankesurkunde überreichen, und auch der Vorsitzende hatte seine Verdienste gewürdigt. Um alle Stände und Berufsschichten zu berücksichtigen, wurde als Vertreter der Arbeitnehmerschaft mit großem Mehr Hans B l o c h, Schlosser, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Als Haupttraktandum des Tages kam sodann die Baufrage an die Reihe. In Ausführung des Auftrages der letzten Generalversammlung hatte unser Mitglied Baumeister Lorenz Garatti nach Besichtigung schon bestehender Kassagebäude an andern Orten ein gediegenes Projekt ausgearbeitet, das in kurzen Worten als einfach, praktisch und schön bezeichnet werden kann. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage einmütig zu, so daß unsere Kasse auf dem einzig schön gelegenen Bauplatz nun ein neues Eigenheim erhalten wird, ein Wahrzeichen für treues Zusammenhalten und Zusammenarbeiten. Glückauf ins 4. Dezennium!

Ebnat-Rappel (St. Gall.). Zur 36. Generalversammlung versammelten sich Sonntag, den 23. März, rund 200 Mitglieder im Hotel „Bahnhof“ zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1946.

Fundiert auf den soliden Grundmauern Vater Raiffeisens, getragen von der wohlwollenden Einstellung unserer einsichtigen Bevölkerung, hat die Kasse auch im verfloffenen Vereinsjahr ihre Aufgabe als Sozialwerk erfüllt. Unserer Kasse, sowie der gesamten schweizerischen Raiffeisenbewegung, war es wiederum vergönnt, ein Jahr des Friedens und Aufbaues zu vollenden. Präsident Heinrich G r o b gab in seiner Begrüßung auch seiner Freude Ausdruck über die stetige Aufwärtsentwicklung unserer Dorfbank. Nach Bekanntgabe der Traktandenliste und Verlesen und Genehmigung des Protokolls letzter Versammlung orientierte er die Anwesenden in einem vorzüglich abgefaßten Jahresbericht über die Begebenheiten im verfloffenen Geschäftsjahr. Ein Bild auf die Bilanz zeigt, daß sich unsere Kasse auch im vergangenen Jahr bemerkenswert entwickelt hat. Mit einer Vermehrung der Bilanzsumme um Fr. 328,789 erreichte dieselbe den Betrag von Fr. 4,593,318 und ist dieser Erfolg vornehmlich der regen Inanspruchnahme der Mitglieder und weiterer Freunde unserer Kasse zu verdanken. Es zeigt sich, daß der Selbsthilfsgedanke der Raiffeisenkassen vorwärts marschiert, ohne gestohben werden zu müssen. Einen gewagten Sprung aufwärts hat der Umsatz genommen, indem er sich um Fr. 3,599,564 auf Fr. 11,570,422 erhöht hat. An neuen Darlehen wurden gewährt Fr. 391,088 und zur Rückzahlung gelangten Fr. 248,284. Der Obligationenbestand hat sich etwas gefenkt und beträgt Fr. 1,015,500. Der Reingewinn ist mit Fr. 14,271,91 ausgewiesen. Durch statutarische Zuweisung an die Reserven erreichen diese auf 31. Dezember 1946 die schöne Summe von Fr. 217,397. Die Reserven sind und bleiben Eigentum aller Mitglieder. Die Statuten enthalten den fundamentalen Grundsatz, daß keine Dividenden verteilt werden dürfen, sondern der ganze Gewinn, nach Abzug eines mäßigen Zinses für die Geschäftsanteile, alljährlich in den Reservefonds gelegt werden muß.

Das größte Aktivum sind die Hypothekenanlagen mit Fr. 2,975,750. Die Auswahl der Hypothekendarlehner erfolgt mit Sorgfalt. Hatten wir viele Jahre einen Posten rückständige Zinsen zu buchen, so ist derselbe sozusagen fast ganz aus den Büchern verschwunden, was vielfach dem niedrigen Zinsfuß, der guten Verbindlichkeitsfähigkeit in Landwirtschaft und Industrie und nicht zuletzt den verantwortungsbewußten Schuldnern der Kasse gegenüber zuzuschreiben ist.

In 1693 Sparbüchlein sind der Kasse Fr. 2,269,624 anvertraut. Diese Spargelder sind ein untrüglicher Beweis des Vertrauens des kleinen Sparerers in die Raiffeisenkasse, das sich nicht nur für unsere Dorfbank auswirkt, sondern im Gesamtergebnis der ganzen schweizerischen Raiffeisenbewegung zum Ausdruck kommt.

Beim Traktandum Wahlen wurden die in Ausftand kommenden Mitglieder, von der Verwaltung die Herren H. G r o b, Emil W ä l l e und Aug. N u s e r s e n, vom Aufsichtsrat die Herren E. B r ä g g e r, Jakob S t e i g e r, Willi K l a u f e r, die sich in verdankenswerter Weise der Kasse wieder zur Verfügung stellten, für eine neue Amtsdauer wiedergewählt.

Im Namen des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Emil B r ä g g e r, Bericht über Rechnung und Bilanz und über die Tätigkeit der Organe. Er gab seiner Genugtuung Ausdruck über das schöne, verlustfreie Jahresergebnis und über die sichere und zielbewußte Führung der Kasse durch Vorstand und Kassier. In einem interessanten Vergleich zeigte er den Kaufkraftwert des Geldes vor dem ersten Weltkrieg des Jahres 1914 und nach dem Abschluß des zweiten Weltkrieges des Jahres 1945. Ebenso die Auswirkungen des Zinserrages. Genügte vor 1914 einem Ehepaar ein Kapital von 100—150,000 Fr., um seinen Lebensabend, ohne fremde Hilfe und ohne vom Kapital zehren zu müssen, in Ruhe genießen zu können, so genügt das heute, bei diesen Einkommens- und Vermögenssteuern, nicht mehr. Die Leidtragenden sind also die sparjamen Leute, die Werkftätigen.

Am Schluß seines Berichtes dankte er sowohl der Verwaltung als auch speziell unserm Kassier, K ü n z l e - G r o b und seiner treuen Gehilfin, Frau K ü n z l e, für die der Kasse geleistete Arbeit. Er dankte aber auch seinen Mitarbeitern im Aufsichtsrat, die uneigennützig ihre freien Abendstunden in vielen Sitzungen zum Wohle der Kasse geopfert haben. Er dankte den Mitgliedern, Freunden und Gönnern unserer Kasse, sowie den Gemeinden und Korporationen für das Vertrauen in unsere Dorfbank, das vollaus gerechtfertigt ist.

Hierauf wurden Rechnung und Bericht diskussionslos genehmigt. Wiederum konnten wir zwei verdiente Raiffeisenmänner für 25jährige, erfolgreiche Mitarbeit im Vorftande mit einem Geschenk überreichen. Es sind dies die Herren Heinrich G r o b, Präsident, und Abraham F r e i. Letzterer ist ein Gründungsmitglied unserer Kasse. Vizepräsident August N u s e r e widmete ihnen herzliche Worte des Dankes für ihre uneigennützige Arbeit im Dienste der Allgemeinheit. Da die allgemeine Umfrage nicht benützt wurde, ging man über zur Ausrichtung des Anteilzinses und zum üblichen Bvesper, für dessen Appetitanregung unser allzeit bereite Kassier in launiger Weise sorgte. Einen ganz speziellen Dank noch unseren Sängermitgliedern für den feinen Ohrenschmaus zur 36. Raiffeisenversammlung.

Engelburg (St. Gall.). Trotz der kalten, unfreundlichen Witterung versammelten sich am Montag, den 24. Februar, 84 Genoffenschaftler im Rest „Bäumele“ zur ordentlichen Hauptversammlung, die vom Präsidenten, Rantonrat E. K r a p f, mit einer Rückschau über das abgeftlossene Kassajahr und die Wirtschaftslage mit ihren erfreulichen und unerfreulichen Begleiterscheinungen eingeleitet wurde. Kassier Ernst B u c h e r gab in seinen Erklärungen zur Jahresrechnung wertvolle Aufschlüsse über den Verkehr der Mitglieder mit der Kasse und dieser mit dem Verband. Die 762 Spar-einlege haben, samt den zugeschriebenen Zinsen, Fr. 75,505.— auf die Seite gebracht und dieses Konto damit auf Fr. 932,346.— erhöht. Der Betrag könnte noch höher sein, wenn unsere Bevölkerung ihre heute noch auswärts angelegten Gelder heimholen und unserer heftbenährten Dorfkasse anvertrauen würden. Wiederum ist die erfreuliche Tatsache zu erwähnen, daß sämtliche Zinsen pünktlich eingegangen sind und kein einziger Franken als ausstehend zu buchen war. Nach Entgegennahme eines ausführlichen Berichtes des Aufsichtsrates wurde die Rechnung pro 1946 genehmigt. Derselbe zeigt einen Reingewinn von Fr. 5960,80 und einen Umsatz von Fr. 3,696,908.—. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 1,776,583.—, und die Reserven sind auf Fr. 102,076,11 angewachsen. Die in Ausftand kommenden Vorftandsmitglieder und Aufsichtsräte wurden im Amte bestätigt. Die Kasse zählt 101 Mitglieder. Zum Abschluß wurde den Teilnehmern ein wärrschafter Imbiß verabfolgt.

Erftswil-Beinwil (Solothurn). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Ein Frühlingsabnen freicht bereits über die Juraböden, als sich am 16. März die Mitglieder der Kasse am Pajnwang zur ordentlichen Generalversammlung ins „Kreuz“ nach Erftswil begeben. Die Beteiligung war dieses Jahr besonders stark, konnte doch der 25. Rechnungsabftluß vorgelegt werden. Nach einem Erftungslied durch den neugegründeten Männerchor leitete der Vorsitzende, Präsident F r a n z M a l z a c h, die Verhandlungen ein. Als Stimmzähler werden Vorer Franz und Guido S c h n e z bezeichnet, und das vom Aktuar Werner B o r e r vortrefflich verfaßte Protokoll der letzten Generalversammlung findet einstimmige Annahme. In seinem eingehenden Berichte berührt der Vorftandspräsident die besonderen Geschehnisse des Jahres. Die Kasse konnte den erfreulichen Aufstieg fortsetzen. Die Bilanzsumme, die im Vorjahr noch unter 400,000 Fr. ftand, ist auf über 500,000 Fr. angewachsen. Mit der zunehmenden Bautätigkeit tritt auch die vermehrte Möglichkeit der Verwertung der Gelder in guten 1. Hypotheken im Geschäftskreis ein. Das Nichtbestehen von Zinsrückständen läßt erkennen, daß die Sanierungsjahre bei der Bauernstamme überwunden sind, und eine wirtschaftliche Besserstellung eingetreten ist. Die Kassaleitung hält daher mit Recht auf eine prompte Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen und auf eine pünktliche Selbstschuldung. Die Mitgliederzahl beträgt heute 86 und 411 Einleger verfügen bei der Kasse über ein Sparkassa-Guthaben von 391,000 Fr. Mit dem Reinertrag von 763 Fr. macht der Reservefonds nunmehr 10,000 Fr. aus. In 1117 Posten sind 916,000 Fr. durch die Kasse gegangen. Der tüchtige, pflichterfrige Kassier, F r a n z W a l s e r, gibt noch ausführliche Erklärungen zur gedruckt vorliegenden Kassa-Rechnung. Nach dem Bericht des Aufsichtsrates, langjähriger Berichtsfatter B. N i e m a n n, werden Rechnung und Bilanz unter Gutheißung einer 5%igen Verzinsung der Geschäftsanteile, genehmigt. Damit sind die ordentlichen Jahresgeschäfte erledigt und es konnte zum Jubiläumsteil übergegangen werden.

In einem gründliche Arbeit verratenden Jubiläumsbericht führt der Vorsitzende in die Zeit der Gründung und die vergangenen 25 Jahre zu-

rück. Die Grundsteinlegung der Kasse vollzog sich am 22. Mai 1922 nach einem einführenden Referate von Dir. J. Heuberger. In den ersten Jahren erwies sich insbesondere der alte Raiffeisenkämpfe vom nahen Bülleschach, Lukas F e k e r, als dienstfertiger Beistand. Für 25jährige, umsichtige Mitarbeit in den Kassabehörden werden dem Vizepräsidenten des Vorstandes, A u g u s t i n R o t h, a. Ummann, Zeinwil, die wohlverdiente Anerkennung und der Dank ausgesprochen. Hierauf übermittelte Revisor U. R u d e r die Grüße und Glückwünsche des Zentralverbandes der schweizerischen Raiffeisenkassen mit Ueberreichung einer Urkunde. In einem Referate ruft er die Raiffeisengrundsätze in Erinnerung und die Bedeutung der raiffeisenischen Geldausgleichsstellen für das Dorf wird ins richtige Licht gerückt. Der Pfarrer Herr von Erschwil, P. Bonaventura Zürcher, entbietet alsdann seine Gratulation und feiert die Raiffeiseninstitute als Kassen aus dem Volke für das Volk, und Vizepräsident Roth ermahnt zur Treue gegenüber der eigenen Kasse, die in guten und in schlechten Tagen stets das Allgemeinwohl fördern will. Zwischenhinein freute der Männerchor heimatliche Lieder und ein Imbiß mit einem Gläschen Wein erinnerte daran, daß nicht jedes Jahr Jubiläum ist. Befriedigt über den heutigen Stand der Kasse, kehrten die Mitglieder nach Hause. Die innere Verfassung und die heutige Leitung des Instituts lassen erwarten, daß sich die Einwohnerschaft noch vermehrt der eigenen Geldausgleichsstelle zuwendet, damit die günstige Entwicklung, die in den letzten Jahren im besonderen Maße zu Tage getreten ist, fortgesetzt werden kann.

Escholzmatt-Marbach (Luzern). Am Sonntag, den 16. März, fand im Gasthaus zum „Bahnhof“ die 47. ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Vorstandspräsident Gottfr. S t u d e r, Lehrer, leitete die Versammlung in gewandter Weise. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Genossenschaftler. Den im Jahre 1946 verstorbenen Raiffeisenmännern erwies die Versammlung die übliche Totenehrung. Speziell gedachten die Präsidenten von Vorstand und Aufsichtsrat in ehrenden und dankbaren Worten des Aufsichtsratsmitgliedes Jos. S t a d e l m a n n s e l., alt Hl. Kreuzpfleger, der seit der Gründung im Jahre 1903 im Aufsichtsrat tätig gewesen ist. Die weiteren Traktanden: Protokoll, Vorstandsbericht, Jahresrechnung und Bilanz, die Rechnungen der Jugendsparkassen von Escholzmatt, Marbach und Wiggen sowie der Aufsichtsratsbericht fanden einstimmig Genehmigung. Das abgelaufene Jahr verzeichnet wiederum eine erfreuliche Weiterentwicklung. Die Einlagen auf Sparkasse haben um 272,000.— Franken zugenommen, während die Bilanzsumme um Fr. 375,000.— auf Fr. 3,931,000.— gestiegen ist. Der Umsatz beträgt Fr. 7,858,000.— Das Fr. 26,910.— betragende Anteilscheinguthaben wird mit brutto 5 Prozent verzinst. Der Reingewinn beträgt Fr. 7015.03, der statutengemäß dem Reserverfonds zugeteilt wurde. Die Reserven erhöhen sich somit auf 174,100 Franken. Bei der Umfrage ergriff Großrat Jos. S t a d e l m a n n, Rothus, das Wort und schilberte in markanten Worten die große Bedeutung der Raiffeisenkassen in der Schweiz, während Landwirt Alfred D u ß über das Viehverversicherungsgesetz sprach und dessen Annahme empfahl. Nach einem Dankeswort an alle ermunterte der Präsident zu weiterer, treuer, genossenschaftlicher Zusammenarbeit.

Frauenfeld (Thurg.). Die Darlehenskasse hat am 8. März im Restaurant „Talbach“ bei sehr gutem Besuch ihre ordentliche Jahresversammlung abgehalten. Einleitend gedachte der Vorsitzende, Gemeindevorstand U. T r u n i n g e r, mit ehrenden Worten des kürzlich verstorbenen Mitgründers und langjährigen Präsidenten der Kasse, Jakob G u b l e r, von Huden-Frauenfeld, welcher während 25 Jahren dem Institut mit unermüdlichem Eifer treu gedient und demselben seine reiche Erfahrung zur Verfügung gestellt hat. Alle, die den Dahingegangenen näher kannten, werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Die vorgelegte Jahresrechnung zeigt wiederum ein befriedigendes Ergebnis. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 850,197.— gegenüber Fr. 762,779.— im Jahre vorher. Die Spareinlagen sind auf Fr. 409,122.— (390,579.—) angewachsen, die Obligationen auf Fr. 237,400.— (198,900.—). Die Hypothekendarlehen belaufen sich auf Fr. 695,200.— (481,775.—), während der Reserverfonds eine Höhe von Fr. 25,170.— erreicht hat. Auch die Mitgliederzahl ist per Ende Dezember 1946 weiterhin gestiegen und beträgt 112. Die Anteilscheine werden wie im Vorjahr mit 4 Prozent brutto verzinst.

Sämtliche Jahresgeschäfte wurden diskussionslos erledigt, und den verschiedenen Anträgen des Aufsichtsrates wurde von der Versammlung einhellig zugestimmt. Zum Abschluß der Tagung belohnte ein wahrhaftiger „Sobig“ die zahlreich erschienenen Mitglieder und leitete über zu angenehmem Gedankenaustausch und geselligem Beisammensein der Anwesenden.

R. B.

Gantertschwil (St. Gall.). Das 36. Geschäftsjahr unserer Darlehenskasse reißt sich würdig an die vorangegangenen, indem auch in diesem Jahr ein Steigen von Umsatz und Bilanz festzustellen ist. Im Jahresbericht des Vorstandes konnte der Präsident, Wilh. B r e i t e n m o s e r, mit sichtlich Freude auf diese Entwicklung, die der Beweis des Vertrauens zur Kasse bedeutet, hinweisen. Der Totalumsatz pro 1946 beziffert sich auf 2,741,819 Franken. Die Bilanz ergibt bei einer Vermehrung von Fr. 119,542.— die Summe von Fr. 797,593.—. Die Ertragsrechnung schließt bei Fr. 21,271.— Einnahmen und Fr. 18,273.— Ausgaben mit einem Reingewinn von 2998 Franken ab, durch welchen der Reserverfonds auf Fr. 41,995.82 anwächst. Kassier P. S t r ä ß l e erläuterte eingehend die einzelnen Posten der Aktiven und Passiven der Bilanz, um sie den Mitgliedern verständlich zu machen. Einstimmig wurden hierauf die Anträge des Aufsichtsrates gutgeheißen, die Rechnung genehmigt und den Kassabehörden der verdiente Dank für

ihre umsichtige Tätigkeit ausgesprochen. Die Wahlen beanspruchten nur kurze Zeit. Für das scheidende Vorstandsmitglied, E. F r ü h, der 13 Jahre seine bewährte Mitarbeit unserer Kasse zur Verfügung stellte, wurde Werner U m m a n n, Mitglied des Aufsichtsrates, in den Vorstand und an dessen Stelle Emil B o l l h a l d e r, Zimmerer, Gantertschwil, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der nachfolgende Gratisspesser, diesmal eine Portion Käse, machte der Wirtschaft und Käserei Z b a c h alle Ehre und hielt die Genossenschaftler noch eine Zeitlang beisammen.

Glis (Wallis). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Mitgenommen von der Raiffeisenwelle, die das Wallis s. Z. erfaßte, wurde auch in Glis, das an Brig angrenzt, eine Raiffeisenkasse geschaffen, die den aus Bauern, Gewerblern, Post- und Bahnangestellten zusammengesetzten, s. T. alkeingeseffenen Einwohnern beste Dienste leistet. So versammelten sich denn Sonntag, den 23. März, die Mitglieder zur 25. ordentlichen Generalversammlung im Gemeindehaus. Der Besuch war dieses Jahr besonders gut. Der mit einer Donnerstimme ausgestattete Vorsitzende, Präsident J s i d o r S u m m e r m a t t e r, entbot den Anwesenden herzlichen Willkommgruß. Die Wahl der Stimmzähler und die Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung, das vom Aktuar T e n i s c h O t h m a r eindrucksvoll verfaßt wurde, wickelten sich rasch ab, und der Präsident konnte seinen Bericht vortragen, der von guten Beobachtungen während des Jahres und eifriger Tätigkeit Zeugnis ablegte. Die Ortskasse verzeichnete am 31. Dez. 1946 folgenden Stand: Mitglieder 122, Bilanzsumme 601,449 Fr., Umsatz 1,204,642 Fr., Guthaben der 211 Spareinleger 509,785 Fr., Reingewinn 1833 Fr. und Reserverfonds 15,366 Fr. Den orientierenden Erklärungen des Kassiers zur gedruckten Rechnungsvorlage folgte der Bericht des Aufsichtsrates, der vom Präsidenten N a n z e r Viktor in eingehender Weise erstattet wurde. Nach diesen Erläuterungen fanden Rechnung und Bilanz sowie die vorgeschlagene 5%ige Verzinsung der Geschäftsanteile einstimmige Genehmigung. Nach 13jähriger Funktion trat der Vorstandspräsident, der sich als gewandter Versammlungsleiter erwies, von seinem Posten zurück. An seine Stelle wurde T e n i s c h O t h m a r gewählt, und als neues Vorstandsmitglied U l l e n b a c h Hermann, womit die Chargen wieder von tüchtigen Kräften besetzt sind. Nach Auszahlung der Geschäftsanteilszinsen konnte zur eigentlichen Jubiläumsversammlung übergeleitet werden.

Der Vorsitzende gab einen Rückblick über die ersten Jahre, in denen N a n z e r, H e l d n e r und D ö n n i an den exponierten Posten standen und dem Institute über die ersten Schwierigkeiten hinweghalfen, wie auch dankbar der Gründer gedacht wurde. Der Frühling hat sich bei der Kasse etwas verspätet eingestellt. Erst mit dem Amtsantritt von Kassier S c h m i d R o n n a b d vor acht Jahren wurden weite Kreise des Publikums für die Ortskasse gewonnen und es konnten denn auch seit diesem Datum außerordentliche Erfolge erzielt werden. Es stieg z. B. die Mitgliederzahl von 61 auf 122, die Bilanzsumme von 154,000 auf 601,000 Fr. und der Umsatz von 209,000 auf 1,204,000 Fr. Für 25jährige Mitarbeit in den Kassabehörden wurde N a n z e r V i k t o r die wohlverdiente Anerkennung und der Dank ausgesprochen und ein kleines Geschenk verabreicht.

Im weiteren überbrachte Revisor U. R u d e r die Grüße und die Glückwünsche des Schweiz. Zentralverbandes der Raiffeisenkassen unter Ueberreichung einer Urkunde, um alsdann die Ziele und Zweckbestimmungen der dörflichen Raiffeisen-Institute vor Augen zu führen. Gemeinderat P i d r o n i beglückwünschte die Kasse namens der Gemeinde zu den erzielten Fortschritten und den vorzüglichen Dienstleistungen gegenüber der Allgemeinheit.

Befriedigt über die solide Verfassung dieses lokalen Werkes, das sich bewährt hat, wandten sich die Mitglieder nach Einnahme eines wahrhaften Jubiläums-Imbisses und ungezwungenen Beisammenseins bei einem Nebenprodukt wieder heimzu, mit dem Gedanken beschäftigt, daß es doch gut war, daß die Walliser-Dörfer frühzeitig den Wert eigener Ortskassen des Systems Raiffeisen erkannten.

—d—

Häggenchwil (St. Gall.). — Jubiläumsversammlung. In origineller Art feierte am vergangenen Sonntag unsere Raiffeisenkasse ihr Silberjubiläum, nachdem eine nach Form und Inhalt gleich gebiegene Jubiläumsschrift aus der Feder unseres Kassiers die Kassamitglieder mit den Erfolgen 25jähriger genossenschaftlicher Aufbauarbeit vertraut gemacht hatte. Alles, auch gar alles, was mit langen Zahlen langweilen könnte, wurde entweder auf ein Minimum als unerlässlich gekleidet oder dann durch die einmalig dorfgesärbte Originalform dargeboten.

Sympathisch begrüßte der Präsident, F ü r e r Johann, die Gäste, die Raiffeisenfrauen und -männer. H. S. Pfarrefignat Ernst S c h e f f o l d, ein Pionier der Darlehenskasse, empfing dabei einen ganz speziellen Gruß und Dank für seine Verdienste um unser Jubiläum, ebenso Hr. Dir. Heuberger und alle Vertreter der Nachbarassen. Der Männerchor brachte gehobene Stimmung durch seine gutausgewählten Liebevorträge, die teils sogar Eigendichtungen unseres Kassiers, Gemeindevorstand S t a u b, waren. Ein sinnvoller Prolog ergriff durch Poesie und Vortrag. Der Präsidialbericht des Aufsichtsrates von Lehrer B e r i g war kurz und gediegen, führte zurück und wies markante Züge der Entwicklung auf, stellte unsere Kasse im schweizerischen Raiffeisenverband in den 8. Rang in der Bilanz, in den 9. im Umsatz und in den 14. in den Reserven. Lehreich schloß der Bericht mit einem Hinweis auf die Ritterszeit in Ramschwag mit den üppigen Lebensweisen, die zum Untergange führten; wir aber wollen in treuem Zusammenschluß und Einfachheit in die Zukunft wandern. Für seine 25jährige Aufsichtsrats-tätigkeit überreichte der Präsident Lehrer B e r i g ein Präsent mit Anschrift.

Direktor Heuberger, St. Gallen, beehrte die vollbesetzte Jubelversammlung mit einer herzlichsten und zielbewussten Ansprache und berührte die Grundsäule der Selbsthilfe, des sozialen Verständnisses, der sittlichen Vervollkommnung durch Erziehung zum Sparsinn, aber auch zu Selbstbeherrschung und der Vorsorge auf spätere Tage. Er gratuliert speziell unserer Dorfkasse zu ihrem ungeahnten Aufschwung in 25 Jahren, zu ihrem kerkgefunden Selbsthilfefunktionen und ihrer Treue zum Verbande. Ueber 200 Mitglieder (in der 900 Einwohner zählenden Gemeinde) 5,1 Mill. Bilanzsumme, 1400 Spareinleger, 250,000 Franken Reserven zeugen von ausgezeichnetem entwickeltem Solidaritätsfönn und nicht alltäglichem Vertrauen, offenbaren vielmehr ausgezeichnete Zusammenarbeit unter tüchtiger, grundfaster Führung. Dabei zollte der Referent hohe Worte der Anerkennung und Dankbarkeit an Hrn. Pfr.-Ref. Scheffold, an alle hilfreichen Männer und besonders auch dem derzeitigen Kassier und verdienten Präsidenten des Unterverbandes der st. gallischen Raiffeisenkassen, Gemeindevorstandmann Staub. Ihm verdankt die Gemeinde den Weitblick, den edlen Umgang, aber auch vielfach den guten Geist und das Vertrauen der Institution, die beispielgebend wirkte und der Gemeinde zur Zierde und Ehre gereichte. Großer Applaus verdankt die gediegene Jubelgratulation. Daß dem Jubelgedichte auch die „Jubelwurst“ nicht fehlte, haben alle Festteilnehmer angenehm empfunden. Sie hat dem „künftigen“ Dorfmeher Eusebius Scheler großes Lob hinterlassen. Das ganze Gespräch der originellen, von einer prächtigen Raiffeisenatmosphäre getragenen Versammlung erreichte seinen Höhepunkt in den feinsinnig gewählten Reminiscenzen und Dankesworten unseres Kassiers, Kantonsrat Josef Staub. Dabei klang es heimelig, wie man die Kinder für den Sparsinn erfaßt, wie echter Sparsinn das tiefverwurzelte Heimatgefühl und den gesunden Volkshumor pflegen kann, so daß „man einfach die Verbundenheit mit der Heimat nicht mehr verlieren kann“. Mit drei Grundfätzen schloß er seine gediegenen und geistreichen Reminiscenzen. „Wir gehen nach Hause willensstark, wesenstreu und jung bleiben.“

Lehrer Mazenauer, Präsident der Darlehenskasse Wittenbach, überbrachte die Glückwünsche der Nachbarassen in freudig bewegter Anerkennung des fortschrittlichen Geistes im Dorf, besonders begünstigt durch die Dorfkasse, die zu großer Einigkeit und initiativer Geldverwertung für die ganze Dorfbewohnerschaft führte.

Namens der Gemeinde gratulierte Vizeammann Mooshauser, besonders betont, wie unser finanzträchtiges Gemeindefinanzinstitut in sozialer Beziehung zu einem „Schlüssel“ für das Gemeinwohl geworden. Gemeinderat Karl Germann dankte als Präsident der Dorfmusikgesellschaft der Jubilarin. Alle Hosten und gediegenen Ausführungen verdankte der Präsident in seinem Schlußworte, indem er auf den besonderen Segen der Selbsthilfe hinwies und alle zur Sparsamkeit und eigenen Vorsorge für die alten Tage aufmunterte. Mit dem gutpassenden Männerchorlied „Wie lieb ich mein Dörflein“ schloß die eindrucksvolle, auf hohem Niveau gefundene Jubelversammlung.

Heitenried (Frbg.). Abtrennung des Warenverkehrs. Die am 2. März 1947 abgehaltene 42. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Heitenried wird als Markstein in den Annalen dieser alten, deutschfreiburgischen Raiffeisenkasse verzeichnet werden. Trotz prächtigem Frühlingseffekt folgten annähernd 100 Genossenschaftler den gut vorbereiteten, flüssig abgewickelten Verhandlungen, die unter der strammen, zielstrebigen Leitung des tüchtigen Präsidenten, Lehrer F. Schneuwly, standen. Als Gäste wohnten der Tagung Verwalter A. Zurkinden vom freiburgischen landw. Genossenschaftsverband, D. Schneuwly vom Bauernsekretariat, Pressvertreter Inglin und Vizedirektor Egger vom schweiz. Raiffeisenverband bei. Gut abgefaßte und vorgetragene Berichte führten anschaulich vor Augen, wie sich die Kasse im vergangenen Jahre wieder erfreulich entwickelt hat und schöne Erfolge erringen konnte. So hielt der Vorstand nicht weniger als 23 Sitzungen ab und behandelte 133 Geldgeschäfte. Trotz einem ungünstigen Landwirtschaftsjahre sind die anvertrauten Einlagen um mehr als Fr. 40,000 auf rund 2,2 Mill. Franken gestiegen, während rund Fr. 150,000 neu in Hypothekar-Darlehen angelegt werden konnten und der Jahres-Ertrag von mehr als Fr. 6000 die Reserven auf Fr. 91,000 erweiterte. Rechnung und Berichte fanden einhellige Zustimmung der gespannt lauschenden Versammlung. Die in Ausstand kommenden Behördemitglieder und Kassier Meyer wurden einmütig für vier Jahre wiedergewählt und dabei dankbar auf die nun 20 Jahre erreichte Tätigkeit des Kassiers hingewiesen.

In einem besonderen Berichte wurden die Mitglieder über den nahezu abgeschlossenen Ausbau des Lagerhauses unterrichtet, und einem hiesfür nachgesuchten Nachtragskredit wurde die Genehmigung erteilt. Anschließend überbrachte Vizedirektor Egger die Grüße des Zentralverbandes, um sich dann über das Thema „Raiffeisenkassen und Warenhandel“ näher zu verbreiten. In voller Würdigung der wertvollen Dienste und großen Leistungen, welche die Darlehenskasse Heitenried in ihrer bisherigen Tätigkeit auch auf diesem Gebiete verzeichnen konnte, empfahl der Referent aus grundsätzlichen Erwägungen die Abtrennung und Ver selbstständigung des Warenhandels durch Uebertragung dieser Geschäfte auf die kürzlich gegründete, neue landwirtschaftliche Genossenschaft. Durch diese Gründung waren in der Angelegenheit denn auch bereits weitgehende Vorarbeiten getroffen worden. Die Versammlung stimmte nach kurzer Diskussion und ohne Einwendungen dem Abkommens-Entwurf zwischen der Darlehenskasse und der landw. Genossenschaft zu. Die Darlehenskasse wird sich demnach in Zukunft nur noch mit dem reinen Geldgeschäft befassen, die Gebäude und Anlagen für den Warenhandel der neuen landwirtsch. Genossenschaft pachtweise zur Verfügung stellen, und diese wird den Warenverkehr auf eigene Rechnung wei-

terführen. Damit sind die Voraussetzungen für eine loyale, erfolgreiche Zusammenarbeit geschaffen und einem zeitbedingten Postulat in zweckmäßiger Weise Rechnung getragen.

Verwalter A. Zurkinden vom Genossenschaftsverband und D. Schneuwly vom Bauernsekretariat beglückwünschten in der allgemeinen Aussprache die Kasse Heitenried zum erfolgreichen Jahresabschluss und zu den Früchten vieljähriger, intensiver Aufbau-Arbeit, verbunden mit Worten dankbarer Anerkennung für die Tätigkeit der Kasse und ihrer engern Mitarbeiter im Dienste der Landwirtschaft treibenden Bevölkerungskreise. Auch diese Botanten erblickten in der nun beschlossenen Ver selbstständigung bzw. Uebertragung des Warenhandels auf die landwirtschaftliche Genossenschaft eine zweckmäßige, gute Erfolge verheißende Lösung. So hat die diesjährige Generalversammlung der Darlehenskasse im Geiste voller Harmonie und guter Zusammenarbeit bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt und mit voller Befriedigung konnte der Vorsitzende nach allseitigem Danke die flott verlaufene Tagung schließen.

Hohenrain (Luz.). Der 19. März war der Raiffeisentag unserer Seetal Bauerngemeinde. Der Präsident, Dominik Lüscher, kann zur zweiten Jahresversammlung im Gasthaus „zum Kreuz“ 23 Mitglieder begrüßen. Frohe Hoffnungen und Erfolge, aber auch Enttäuschungen und Rückschläge des vergangenen häuerlichen Wirtschaftsjahres schildert er mit lebhaften Worten. Trockenheit und bedeutende Engerlingschäden waren gefolgt von reichem Herbstregen mit einer vorzüglichen, vom Hagel verschonten Obsternte. Der häuerlichen Eigenart entspricht auch das zwar langsame, aber doch feste und andauernde Anwachsen der Beiträge und Darlehensgesuche. Heute beträgt der Mitgliederbestand bereits 43. Der Jahresabschluss verzeigt einen Umsatz von Fr. 889,465.— und eine Bilanzsumme von Fr. 226,333.— gegenüber rund Fr. 619,000.— bzw. Fr. 133,000.— im Vorjahre. Nach Orientierung und Antrag durch den Präsidenten des Aufsichtsrates, Lehrer Peter Kullli, genehmigt die Versammlung die Jahresrechnung und beschließt eine Verzinsung der Geschäftsanteile mit brutto 3 Prozent. Die Hingabe und selbstlose Tätigkeit des Kassiers, Hubert Obernatter, und der Vorstandes- und Aufsichtsratsmitglieder wird besonders dokumentiert durch die Feststellung, daß der Verwaltungskostenanteil unserer Kasse nur ca. 0,15 Prozent der Bilanzsumme beträgt. Damit gestaltet sich auch das Schlussergebnis des 2. Geschäftsjahres recht erfreulich. Nach Abschreibungen auf dem Mobilien von Fr. 604,50 und Verzinsung der Geschäftsanteile verbleibt der Kasse ein Reingewinn von Fr. 413,30 zugunsten des Reservefonds. — Wahlen. Huber Josef, Illau, lehnt zum voraus eine Wiederwahl als Vorstandsmitglied ab. Unter Verdankung seiner der Kasse geleisteten Dienste wird als Ersatz vorgeschlagen und einstimmig gewählt: Walter Zimmermann jun., Böhlen. Die übrigen statuten-gemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden einhellig im Amte bestätigt. In der anschließenden Diskussion wird eine Untersuchung angeregt, ob nicht das ländliche Versicherungswesen nach den bewährten Raiffeisen-Grundsätzen ausgebaut und auf genossenschaftlicher Selbsthilfe weitergeführt werden könne. Möge sich der Darlehenskasse Hohenrain nach hoffnungsvollem Start ein fruchtbares Wirkungsfeld eröffnen. Das walte Gott.

Horw (Luzern). Am 16. März folgten eine stattliche Zahl von 91 Mitgliedern der Einladung unserer Dorfkasse zur 18. Generalversammlung ins Hotel „Röschli“. Der Präsident, Grobstrat Gustav Kättli, freute in tränenreichen Worten das heutige Weltgeschehen, das noch keinen wahren Völkerfrieden veranfert. Im glücklichen Schweizerlande hat sich statt der gefährdeten Arbeitslosigkeit die Lage zur ungeahnten Hochkonjunktur entwickelt, die auch unsere Kasse spürte. Die sprunghafte Entwicklung unserer Gemeinde verlangt vermehrte Baurebitten und Hypothekendarlehen. Folgende Zahlen mögen ein Bild unserer Kasse darstellen: Mitgliederbestand 169; Bilanzsumme Fr. 1,447,278; Umsatz Fr. 9,034,470; Reingewinn Fr. 4879,90; Reserven Fr. 44,719,35. Rund 20 % der Bevölkerung sind Spareinleger unserer Kasse mit Fr. 811,184. Die sukzessive Zunahme in Umsatz, Bilanz und Reserven vermehren das Vertrauen in unsere Institution.

Kassier Jakob Hübscher orientierte meisterhaft über den Kassaverkehr, was vielen Mitgliedern aufklärenden Einblick verschaffte. Direktor Jean Röschli erstattete als Präsident des Aufsichtsrates einen umfassenden Bericht, und die gestellten Anträge wurden gutgeheißen. Für das verstorbene Vorstandsmitglied Josef Trogler wurde Kaspar Sigrist einstimmig gewählt. Nach der Auszahlung des Anteilsscheines und der Austeilung der Wurst konnte der Präsident die flott verlaufene Tagung mit dem Appell zur weitem, treuen Mitarbeit schließen.

Jaun (Freib.). Sonntag, den 2. März, fand im Hotel „Wasserfall“ die 8. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse statt, wobei Präsident Ed. Buhß 49 Mitglieder begrüßen konnte. Nach dem Verlesen des Protokolls erfolgte die Rechnungsablage. Dem Bericht des Vorstandspräsidenten entnehmen wir, daß unsere Dorfkasse wiederum einen schönen Schritt vorwärts gemacht hat. Die Bilanzsumme hat sich um Fr. 82,898.— auf Fr. 763,795.— erhöht. Der Jahresumsatz betrug Fr. 826,196.—. Die 505 Sparbeiträge mit einer Mehreinlage von 75,985.— erreichten ein Guthaben von Fr. 650,442. Es ist dies gewiß eine respektable Summe, die zeigt, daß der Sparsinn in unserer Gemeinde noch lebendig ist, obschon es noch viele junge Leute gibt, die in den vergangenen, verdienstreichen Jahren sich ein Sparheft der Darlehenskasse hätten anlegen können, das ihnen in späteren, mageren Jahren gewiß willkommen wäre. Der Reingewinn beträgt nach der 5prozentigen Verzinsung der Geschäftsanteile Fr. 3597,50, welcher statuten-gemäß den Reserven zugeschrieben wird. In Abgaben entrichtete die Kasse Fr. 4879,25, während die eigenen Steuern den Betrag von Fr. 933,65 aus-

machten. Anschließend gab der Kassier in seinem schriftlichen Bericht einige Erläuterungen zur gedruckt vorliegenden Rechnung und Bilanz. Der Bericht des Aufsichtsrates, abgefasst und verlesen von Präsident Pfr. B r ü l h a r t, orientierte die Versammlung über die Kontrolltätigkeit und stellte der Versammlung den Antrag, die Rechnung und Bilanz zu genehmigen, verbunden mit dem Dank für die treue Mitarbeit der leitenden Organe. In diesem Sinne erfolgte die Abstimmung. Darauf folgend musste das Wahlgeschäft vorgenommen werden. Alle Bisherigen wurden einstimmig wiedergewählt, mit Ausnahme des Vizepräsidenten des Vorstandes, Schuwey Josef, der infolge schon längerer, schwerer Krankheit eine Wiederwahl ablehnte. Es war dies besonders für die leitenden Rassaorgane umso bedauerlicher, da Genannter seines Amtes seit der Gründung der Darlehenskasse tadellos gewaltet hatte und stets ein bester Berater war. An seine Stelle wurde nun gewählt S c h u w e y C o r n e l, bisher Mitglied des Aufsichtsrates. Auf den freigewordenen Sitz im Aufsichtsrat wählte die Versammlung Lehrer Raymond B u c h s. Zum Schluss dankt der Präsident allen für das gute Gelingen der Versammlung mit dem allseitigen Wunsche, es möchten im laufenden Jahre noch recht Viele den Nutzen und Wert einer Raiffeisenkasse erfassen.

H. B.

Jona (St. Gallen). Sonntag, den 23. Februar, tagten unsere Kassamitglieder zahlreich im Gasthaus zum „Kreuz“ zur Entgegennahme und Beschlussfassung über die 41. Jahresrechnung. In kurzen Zügen hielt der Präsident, a. Kantonsrat R W i n i g e r, einen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr, das als sehr befriedigend bezeichnet werden darf. Einen speziellen Gruß entbot er den neu eingetretenen Mitgliedern, durch die sich der Mitgliederbestand auf 185 erhöhte. Den im verfloffenen Jahre verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehrung erwiesen. Worte speziellen Dankes führte der Vorsitzende für den im besten Mannesalter heimgegangenen Depothalter Josef K ü e g g -Hug, Mitglied und Präsident des Aufsichtsrates aus, der sehr gewissenhaft während drei Amtsdauern seines Amtes gewaltet hatte.

Das Protokoll über die Generalversammlung vom vergangenen Jahre war von Pfarrer R i e d e n e r verfasst und wurde von der Versammlung bestens ver dankt. Der Bericht des Vorstandes orientierte einlässlich über den internen Geschäftsverlauf der Kasse im Jahre 1946. Die Jahresrechnung, deren Hauptzahlen vom Berichterstatter des Aufsichtsrates, Gemeinderat E. B r ö n i m a n n, Präsident, einlässlich erläutert wurden, fand einstimmige Genehmigung mit den übrigen Anträgen auf Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5% brutto und Decharge-Erteilung an die verantwortlichen Rassaorgane. Der Umsatz bezifferte sich im Jahre 1946 auf Franken 3,394,377.— Der Reingewinn von Fr. 7,115.97 erhöhte die Reserven auf Fr. 100,943.72.

Die von Vorstand und Aufsichtsrat in Ausstand gekommenen Mitglieder wurden ehrenvoll wiedergewählt und auch der Kassier, Lehrer H o b i, in seinem Amte bestätigt.

Zum Schlusse richtete der Präsident an alle Behördemitglieder und Genossenschaftler nochmals den aufrichtigen Dank für ihre Mitarbeit und ermunterte zu weiterer Hilfeleistung am Aufbau unseres edlen Gemeinschaftswerkes.

A. T.

Laax (Grbd.). (Corr.) Dumengia, ils 9 de mars han ils commembers della pintga cassa locala de Laax tenu lur radunonza generala e quei per la quarta gada. Muort maldipostada han in diember buc saviu prender part alla reunium. Nies president, Gion Sievi, ha beneventau ils partecipants cun in bi plaid d'avertura e repassau il evenements digl onn, ton el lieug seo era ora el mund. Signur posttenant V. Cavelti, president della commission de survigilanza ho orientau ils auditurs sur dil curriu intern della cassa engrazonz ils commembers de lur attachadadad ed ils auters personavels de lur ideala lavur a pro de nossa populaziun. Il quen ei vegnius approbaus ed ils tscheins dellas quotas, 4% brutto, repartius. Cuntents dil resultat obteniu, ein tuts turnai a ca lur.

C.

Masendorf (Soloth). Sonntag, den 16. März 1947 konnte die Darlehenskasse das 40jährige Bestehen feiern. Der Präsident Arth. S t r ä h l entbot im vollbesetzten Saale zur „Sonne“ den 116 anwesenden Mitgliedern den festlichen Willkommgruß. Als weitere Gäste konnte der Präsident den Referenten, Nationalrat Alban M ü l l e r, Olten, und Gemeindevorstand Leo M e i s t e r begrüßen. Ebenfalls wurden die noch unter uns weilenden 7 Gründer der Darlehenskasse ehrend begrüßt. Sie hatten an dem mit Blumen geschmückten Tisch Platz genommen, und zum Danke war jedem ein Geschenklein überreicht worden.

Ein aus Raiffeisenmitgliedern gebildeter Männerchor umrahmte die Versammlung mit einigen schönen Liedervorträgen, die mit großem Beifall angehört wurden.

Die ordentlichen Erftanden fanden unter der zielbewußten Leitung des Vorsitzenden ihre flotte Erledigung. Präsident und Kassier gaben einlässlichen Aufschluss über die Tätigkeit des Vorstandes, sowie über den erfreulichen Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre. Die Bilanzsumme ist um Fr. 90,000 auf Fr. 1,590,000 gestiegen, wobei die Hypothekendarlehen Fr. 1,000,000 überschritten haben. Dank der umsichtigen Rassaführung unseres Kassiers A l l e m a n n W i l h. ist kein Rappen ausstehende Darlehenszins zu verzeichnen. Der Umsatz beträgt in 2591 Posten Fr. 2,430,000, der Reservefonds Fr. 75,385. Der Präsident des Aufsichtsrates, Sol. N u ß h a u m e r, Zammart, erstattete schriftlichen Bericht über die Tätigkeit dieser Instanz und der Kasse. Bei allen Kontrollen konnte stets die Korrektheit und die Genauigkeit aller Buchungen festgestellt werden. Er beantragte namens des Aufsichtsrates die Rechnung und Bilanz unter bester Verbannung an Kassier und Vorstand zu genehmigen, was von der Ver-

sammlung einstimmig beschlossen wurde. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein zweedmütiges Referat von Nationalrat Alban M ü l l e r. Als Präsident des Aufsichtsrates vom Verband schweizerischer Darlehenskassen überbrachte der bekannte Redner der Versammlung die Glückwünsche des Verbandes, und in gleicher Weise als Präsident des Unterverbandes der solothurnischen Darlehenskassen auch deren Grüße. Bei der Behandlung unserer heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse betonte er die Wichtigkeit der Förderung und Erhaltung des Sparwillens. Diese Aufgabe kann die örtliche Darlehenskasse am besten erfüllen. In überzeugenden Worten orientierte der Referent über die beiden Abstimmungsvorlagen vom 6. Juli 1947 betr. die neuen Wirtschaftsartikel und die UH. Eine rein staatliche Lenkung unserer Wirtschaft ist zu verwerfen, ebenso die uneingeschränkte Handels- und Gewerbefreiheit. Eine befriedigende Lösung bringt uns die Vorlage vom 6. Juli 1947. Auch über das größte soziale Werk der Eidgenossen, die UH, sprach der Referent in recht interessanten Ausführungen. Beide Vorlagen werden zur Annahme empfohlen.

Der große Beifall gab Zeugnis vom Interesse an diesen aktuellen Fragen und bekräftigte dem Referenten den wohlverdienten Dank.

Bei einem wahrhaftigen Jubiläumssimbol aus der Küche unseres Sonnenwirtes fand die eindrucksvoll verlaufene Versammlung ihren Abschluss.

Möge der bisher erzielte Erfolg dazu Anlaß geben, an diesem soliden Selbsthilfeverwerk unablässig weiterzubauen.

M.

Mogelsberg (St. Gall). Die hiesige Darlehenskasse hielt Sonntag, den 16. März, unter der Leitung des Präsidenten J. S c h w e i z e r, zum „Löwen“, die ordentliche Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Nach den Anträgen der Vorstands- und Aufsichtsratspräsidenten und den Erläuterungen des Kassiers werden das Protokoll sowie die Rechnung und Bilanz genehmigt und der Geschäftsanteilszins auf 5% festgesetzt.

Aus der Rechnung ist ersichtlich, daß das Jahr 1946 wieder einen normalen Aufstieg zu verzeichnen hat. Der Gesamtumsatz erreichte die ansehnliche Summe von 5,1 Mill. Fr., während die Sparflassagelder mit Fr. 87,000.— Neueinlagen den Betrag von Fr. 1,122,333.— aufweisen. Den Einlagen entsprechend sind auch die Darlehen gestiegen. Die Bilanz erreicht somit die Summe von Fr. 1,746,300.— Mit der neuen Zuweisung von rund Fr. 6000.— erreicht der Reservefonds den Betrag von Fr. 106,940.—, dessen Zinserrträge durch vorteilhafte Zinsfußgestaltung wieder den Mitgliedern und Einlegern zugute kommt.

Vor Jahresfrist wurden Vorstand und Aufsichtsrat beauftragt, der diesjährigen Generalversammlung Bericht und Antrag zu unterbreiten über eine Abänderung von Art. 31 der Statuten, mit dem Zwecke, inskünftig einen Teil des Reingewinns der Darlehenskasse zu verteilen. Während der Antragsteller, Nationalrat S p i n d l e r, die Abänderung an der Versammlung nachdrücklich befürwortete, nahmen Vorstand und Aufsichtsrat in ihrem Gutachten eine ablehnende Stellung ein.

Vizedirektor Egger als Verbandsvertreter hielt ein vorzügliches Referat über das Wesen der Reserven und die Verwendung der Zinsen für die Mitglieder. An Hand der gegenwärtigen Zinsansätze, welche für Schuldner und Gläubiger heute schon Vorteile bieten, war es ihm möglich, die meisten Anwesenden von der Bedeutung eines kräftigen Reservefonds zu überzeugen. In geheimer Abstimmung wurde der Verbandsantrag mit 88 gegen 36 Stimmen, bei einigen Enthaltungen, verworfen.

Die nachfolgenden Wahlen der ausscheidenden Mitglieder in Vorstand und Aufsichtsrat, sowie des Kassiers fanden die einmütige Bestätigung.

Der Kassier, welcher nun 10 Jahre seines Amtes waltet, erstattete einen kurzen Leberblick über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahrzehnt. Darnach sind in allen Positionen Fortschritte zu verzeichnen und es ist der kleine Strauch, welcher anno 1910 gepflanzt wurde, zu einem stattlichen Baum herangewachsen. Möge er auch weiterhin blühen und gedeihen.

Nach einem wahrhaften Vesper konnte der Präsident die eindrucksvolle Tagung schließen und wünschte allen einen guten Heimweg.

J. R.

Mörschwil (St. G.). Die 44. Generalversammlung vom Donnerstag, den 20. März, im „Hirschen“ war von 142 der 211 Mitglieder besucht. Der verfierte Präsident, Ignaz Egger, streifte in seinem prägnanten Eröffnungswort die wichtigsten Geschehnisse im abgelaufenen Jahr. Statt der befürchteten Arbeitslosigkeit ist überall Mangel an Arbeitskräften zu konstatieren. Aber auch diese Konjunktur hat ihre Gefahren. Wir registrieren die niedrigsten Zinsfüße seit über 100 Jahren, was vom Standpunkt der Sparrer und Kleinentner zu bedauern ist. Leider stellt man allgemein einen Rückgang der Sparsamkeit fest. — Unsere Kasse zeigt erneut einen schönen Aufschwung. Die Schuldnerzinsen gingen restlos ein, die Amortifikationen wurden eingehalten. Aufrichtiger Dank gebührt dem Kassier, den Mitgliedern im Vorstand und Aufsichtsrat sowie allen Kunden unserer Dorfbank. Der Präsident gedachte der beiden verstorbenen verdienten Raiffeisenmänner alt Gemeinderat Josef Mäder und Gemeinderat Anton Baumgartner. Beide haben in über 20jähriger Tätigkeit in den leitenden Kommissionen zusammengearbeitet und ruhen nun nebeneinander auf unserem Friedhof. Protokoll und Jahresrechnung wurden diskussionslos genehmigt. Aus dem Bericht des Aufsichtsrates und den Erläuterungen von Kassier Paul S c h ö n e n b e r g e r seien die Hauptzahlen festgehalten: Die Bilanzsumme von Fr. 5,000,000.— ist um Fr. 125,000.— gestiegen. Der Reingewinn von Fr. 13,500.— ist der größte seit Bestehen der Kasse. Der Reservefonds steht auf Fr. 167,000.— Der Umsatz von Fr. 8,000,000.— vollzog sich in 7704 Posten, was die immense Arbeit des Kassiers am trefflichsten illustriert. Auf Hypotheken konnten neu Fr. 300,000.— angelegt werden. Daß der Fiskus auch von der Kasse seinen Obolus fordert, zeigen die Fr. 40,000.— Abgaben und Steuern. Der Ansicht, daß sich der Gang zur Kasse nicht mehr

lohne, trat der Kassier mit Belegen entgegen. An Zinsen wurden 129,000 Franken ausbezahlt oder gutgeschrieben, nach dem starken Abzug von 25 Prozent blieben immerhin noch Fr. 96,000.— zugunsten der Gläubiger. Bei den Wahlen wurden in den nächsten kommenden Mitglieder im Amte bestätigt. Für den verstorbenen Gemeinderat Baumgartner rückte Gemeinderat Stefan Hanmann in den Vorstand auf. An seiner Stelle wurde Alfons Schildknecht neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der demissionierende Josef Schüdneger wurde im Aufsichtsrat ersetzt durch Johann Höcherle. Paul Schönenberger wurde einstimmig für eine weitere Amtsdauer als Kassier bestätigt. Nach kurzer Benützung der allgemeinen Umfrage konnte der Vorsitzende mit seinem nochmaligen Dank und dem Wunsch zu weiterem Gelingen und Gedeihen unseres Geldinstitutes die Versammlung schließen. Die Auszahlung des Anteilshinzins und die Einnahme einer Gratis-Bratwurft beendeten die Veranstaltung. C. E.

Münchwilen (Thurg.). Zur Erledigung der ordentlichen Jahresgeschäfte versammelten sich die Genossenschaftler der Darlehenskasse. Der Präsident des Vorstandes, Jakob Fröh, orientierte über die zunehmend günstige Entwicklung unserer Dorfbank. Den verstorbenen Mitgliedern Karl Fries, Schmieb, und Friedrich Bruggmann, Landwirt, widmete er ein ehrendes Gedenken. Durch den Beitritt von 11 neuen Mitgliedern ist der Bestand auf 112 angestiegen. Die Jahresrechnung konnte mit einer Bilanzsumme von Fr. 1,280,238.— abgeschlossen werden. Der Reservefonds wurde auf Fr. 13,024.— geöffnet. In ca. 1800 Geschäftsfällen wurde ein Umsatz von Fr. 3,180,000.— erzielt. Eine erfreulich gute Frequenz weist der Kontokorrentverkehr auf. Der Rückgang der Spareinlagen auf Obligationen und Sparheft ist auf die immer fortschreitende Teuerung einerseits und die Anlagen in Sachwerte anderseits zurückzuführen. Durch Uebernahme von weiteren Hypothekendarlehen im Betrage von Fr. 223,000.— hat dieser Posten nahezu die Million erreicht. Infolge der sehr niedrig gehaltenen Betriebskosten schließt die Ertragsrechnung mit einem Reingewinn von Fr. 5570.— ab. Der Präsident des Aufsichtsrates, Walter Studer, beantragte der Versammlung unter bester Verdankung an die leitenden Organe, besonders an den Kassier, Posthalter Lehmann, Bericht und Rechnung zu genehmigen, was auch einstimmig geschah. Für den schon letztes Jahr demissionierenden Kassier konnte noch kein geeigneter Ersatz gefunden werden. Der Vorstand wird aber sein Möglichstes tun, um bis zum nächsten Jahre einen geeigneten Mann zu suchen, damit Herr Lehmann entlastet werden kann. Nach dem Kassenschluß hatte Willy Hubmann die Freundlichkeit, uns seine Reiseerlebnisse von einem längeren geschäftlichen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und Kanada zu schildern.

Neslau-Krummenau (St. Gall.). Am 16. März folgte eine schöne Anzahl der 406 Mitglieder unserer Darlehenskasse der Einladung zur 39. Generalversammlung ins Gasthaus „Schäfli“ in Neu-St. Johann.

In ausführlichen Berichten orientierten die Präsidenten von Aufsichtsrat und Vorstand über den Geschäftsgang und den guten Jahresabschluss unserer Kasse. Bilanzsumme und Umsatz sind wieder gestiegen auf Franken 3,451,590.— bzw. Fr. 6,173,909.—. Mit dem Reingewinn von Fr. 10,861.— erreicht der Reservefonds die Höhe von Fr. 199,690.—. Allen, die zum guten Gedeihen der Kasse beigetragen haben, wurde bestens gedankt.

Auf Antrag des Aufsichtsrates genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung einstimmig.

In seinen Erläuterungen sprach der Kassier nochmals über die Rückforderung der Verrechnungssteuer durch Gemeinden und Korporationen. Dann warb er bei den Mitgliedern um die Ueberweisung von guten Hypothekartiteln. Wir möchten die Spargelder aus unsern Gemeinden gerne in den Dienst unserer Leute stellen. Zum Schluß forderte er die Mitglieder zur Solidarität auf und wünschte, daß unsere Darlehenskasse auch im 40. Jahre ihres Bestehens wader beitrage zur Sicherung der wirtschaftlichen Selbständigkeit unseres Bauern- und Gewerbestandes.

Darauf konnte der Präsident, Schreinermeister Elias Lusti, Neslau, die ruhig und lehrreich verlaufene Versammlung schließen, indem er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß alle treu zu unserem Selbsthilfe-Institut stehen und mithelfen zu seinem Gedeihen. S. W.

Neukirch (Thurg.) Am Sonntag, den 16. März, versammelten sich die Raiffeisenmänner dieser stattlichen Thurgauer Gemeinde zu ihrer ordentlichen Jahrestagung im „Röthli“. Der Männerchor, unter der Leitung von Lehrer Rutzschäuser, der die geschäftlichen Verhandlungen mit prächtigen Niedergaben abwechslungsreich umrahmte, hatte sein Begrüßungslied gesungen, worauf der Vorsitzende, Vizepräsident Ulrich Gerster, den Genossenschaftlern, insbesondere den am Ehrentisch versammelten Gründern, herzlichen Willkommgruß entbot.

Ihren allseits geschätzten Kassapäsidenten, a. Rantonstrat A. Schmidhauser, ließ die große Raiffeisengemeinde telegraphisch ihre Dankesgrüße und Glückwünsche für baldige Genesung ans Krankenbett übermitteln. (Leider ist dieser tüchtige Raiffeisenmann aber indessen gestorben.) Er hatte noch selbst den Jahresbericht für die Generalversammlung, der vom Vorsitzenden verlesen wurde, abgefaßt, und darin seine enge Verbundenheit mit der Kasse, die er seit der Gründung im Jahre 1911 als Vorstandsmittglied gepflegt hatte, bekundet. Seine große Freude war, in seinem letzten Bericht feststellen zu können, daß die ganze Einwohnerschaft heute mit der Kasse verbunden ist und die Kasse in der Gemeinde das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit gestärkt hat. Seine besten Wünsche begleiten die Kasse in die Zukunft. Möge sie sich ihrer Aufgabe treu, weiter entwickeln zum Wohle aller in der Gemeinde.

Im Bericht des Aufsichtsrates stellt dessen Präsident, Notar C. Michel, fest, daß das Jahr 1946 als wirtschaftlich gutes bezeichnet werden

darf. Die Landwirtschaft, der wirtschaftliche Hauptfaktor in der Gemeinde, hatte allerdings allgemein kleinere Erträge aus der Heu- und Getreidernte und nur strichweise guten Obstertrag. „Wir sind jedoch in einer von Gott gesegneten Gegend, wo unsere Landwirte bei normalen Preisen mit einem Ausgleich in den folgenden Jahren rechnen dürfen.“ Die wirtschaftliche Situation in unserer Gemeinde im vergangenen Jahre spiegelt sich auch in den Zahlen unseres Raiffeiseninstitutes. Seine Bilanzsumme ist um Fr. 150,000.— auf Fr. 12,903,747.— zurückgegangen, und der Umsatz blieb auf einer Höhe von Fr. 32,7 Mill. Die Sparkassagelder sind auf Fr. 4,3 Mill. angewachsen, und die Obligationen stiegen mit Fr. 6,314,000.— um Fr. 27,900.— höher zu Buch. Die der Kasse anvertrauten Gelder sind durchgehend sicher angelegt. Aus der Ertragsrechnung verdienen die eigenen Steuerleistungen an Gemeinde, Kanton und Bund von zusammen 16,010.15 Franken, erwähnt zu werden. Der Reinertrag von Fr. 37,285.23 erhöhte die Reserven auf Fr. 637,276.38. Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung und Verzinsung der Genossenschaftsanteile mit Fr. 3.50 netto wurden gutgeheißen.

Mit Bedauern mußte die Versammlung alsdann vom unvermeidlich gewordenen Rücktritt des Kassapäsidenten A. Schmidhauser und des Aufsichtsratsmitgliedes David Schär Kenntnis nehmen, die als die beiden letzten seit der Kassafründung in den Behörden tätig gewesen Mitglieder auschieden. Wieviel uneigenmütige Hingabe liegt in dieser 35jährigen Aufbauarbeit zum Wohle der Mitmenschen? Das Bewußtsein, an einem in so hohem Maße sozialen Gemeinschaftswerk bestimmend mitgewirkt zu haben und dieses Werk in prächtiger Entfaltung zu wissen, wird ihnen Genugtuung geben. Ein aufrichtiges und herzliches „Vergelt's Gott“ sei der Dank der Raiffeisenmänner. Nach dieser Würdigung leitete der Vorsitzende zu den Erbschaftswahlen über. Zum neuen Kassapäsidenten wählte die Versammlung den bisherigen Vizepräsidenten, Ulrich Gerster, und erkor Oskar Bickel als neues Mitglied in den Vorstand und Paul Tanner zum neuen Aufsichtsratsmitglied.

Nach Erledigung der ordentlichen Jahresgeschäfte referierte A. Edelmann, vom Verbandssekretariat in St. Gallen, über „Grundfragen aus dem schweizerischen Landwirtschaftsrecht“. Ausgehend vom heutigen Stand der Landwirtschaft in der Schweiz, gab der Referent einen kurzen Ueberblick über die heutige Gesetzgebungstätigkeit des Bundes zum Schutze der Landwirtschaft, die mangels einer genügenden Verfassungsgrundlage vorwiegend durch Notrechtserlasse erfolgen mußte, behandelte die wesentlichen Bestimmungen des landwirtschaftlichen Entschuldigungsgesetzes und richtete an alle den Appell, durch Annahme der neuen Wirtschaftsrartikel der Bundesverfassung mitzuhelfen, unserem Lande einen gesunden Bauernstand und eine leistungsfähige Landwirtschaft zu erhalten. Nachdem in der allgemeinen Umfrage noch einige Orientierungen gegeben worden waren, schloß der neue Vorstandspräsident die lehrreich gestaltete Tagung. -a-

Niedergösgen (Sol.). Der Passionssonntag wird bald zum traditionellen Raiffeisengeneralversammlungstag. 212 Mitglieder nahmen an den Beratungen unserer Kasse teil. Kurz nach 2 Uhr eröffnete der Vorstandspräsident, Dr. Meier, die stattliche Raiffeisen-Gemeinde. Nach Wahl der Stimmzähler wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung unter bester Verdankung verlesen und genehmigt. Es folgte der sehr ausführliche Bericht des Präsidenten und eine Orientierung über die Jahresrechnung 1946 durch den Kassier, Hr. Spielmann. Aus seinen Ausführungen wollen wir folgendes festhalten: Unser Mitgliederbestand ist von 273 auf 293 angestiegen, gewiß ein schöner Fortschritt. Die Bilanzsumme ist um Fr. 151,219.— auf Fr. 3,312,297.— angestiegen. Der Umsatz beträgt Fr. 2,792,995.—. Der Reingewinn beträgt Fr. 10,688.41, und die Reserven sind somit auf Fr. 135,466.58 angewachsen. Der Präsident gab noch Kenntnis von der Herabsetzung des Hypothekarzinses auf 3½ mit Wirkung ab 1. Januar 1947. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in neun Sitzungen, in denen nicht weniger als 14 Gesuche im Betrage von Fr. 199,000.— bewilligt wurden. Eine Dankespflicht erstattete der Vorsitzende an die Adresse unseres bewährten Kassiers sowie an die Behörden und Mitglieder für die Disziplin, insbesondere der vielen Schuldner, die wiederum dazu beigetragen haben, daß das Zinsekonto keinen Rückstand aufweist. Der Kassier machte auf die Vorteile aufmerksam, die heute eine Darlehenskasse bietet. Er wünschte, daß alle überschüssigen Gelder der Kasse anvertraut werden und nicht zu Hause irgendwo gehütet sein wollen. Hr. Peier, Präsident des Aufsichtsrates, gab Rechenschaft über die Arbeiten der Aufsichtsbehörde und beantragte, der vorliegenden Rechnung die Genehmigung zu erteilen, was einstimmig geschah.

Beim Traktandum Wahlen mußten beide Behörden neu bestellt werden. Leider waren drei bewährte Raiffeisenmänner zu einer Wiederwahl nicht mehr zu bewegen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte der Präsident den Scheidenden einen hübschen Blumenstrauß. Die beiden bisherigen Präsidenten wurden in ihrem Amte bestätigt. Unter allgemeiner Umfrage wurden noch einige Mitteilungen gemacht, und es folgte die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses, worauf der Präsident die allgemeine gut verlaufene Tagung schließen konnte.

Beim Gratiszöbig blieb die Raiffeisen-Gemeinde noch einige Zeit zu gemeinschaftlicher Aussprache beisammen. M. W.

Ruglar-St. Pantaleon (Sol.). Am 23. Februar versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse im Restaurant „Morand“ zu ihrer 14. Generalversammlung. Unter der strammen Leitung des Präsidenten, Walter Mangold, a. Ammann und a. Rantonstrat, widelten sich die Geschäfte flott ab. Aus seinem sehr interessanten Berichte sei folgendes festgehalten: Unsere Kasse hat sich weiterhin aufwärts entwickelt. Die Bilanzsumme erfuhr eine Vermehrung von Fr. 42,700.— auf Fr. 914,013.—. Der

Umsatz hat die bisher höchste Summe von Fr. 1,515,649.— erreicht. Trotzdem die Steuern Fr. 500.— betragen und trotzdem auf 1. Juli 1946 der Hypothekenschuldzins auf 3 1/2 Prozent ermäßigt und die bisher schon günstigen Einlagezinsätze beibehalten wurden, wurde ein Reingewinn von Fr. 2582.05 erarbeitet, der die Reserven auf Fr. 14,683.35 anwachsen ließ. Die Ankosten beliefen sich auf 0,28 % der Bilanzsumme. Der Vorstand hielt 11 Sitzungen ab und erledigte Darlehensgesuche im Betrage von 202,652 Franken. Die Rechnung und die Bilanz wurden vom Kassier noch näher erläutert. Daraus ist zu entnehmen, daß wir heute 113 Mitglieder haben. 464 Spareinleger verfügen über ein Guthaben von Fr. 595,131.—. In Obligationen sind uns Fr. 120,300.— anvertraut. Die Kasse hat im Schuldnerkonto Fr. 862,582.— angelegt. Die zwei größten Posten sind die Hypotheken mit Fr. 565,799.— und Verminguthaben und Anteilschein beim Verband mit Fr. 279,000.—. Unsere Schuldner leisteten uns Fr. 19,197.15 an Zinsen, während wir unseren Einlegern Fr. 16,991.25 netto vergüteten. Wiederum besteht kein Rappen Schuldzinsausstand. Für den Aufsichtsrat berichtete: alt Kantonsrat Josef Hofmeier. Er bestätigte, daß er in einer speziellen Sitzung sämtliche Hinterlagen und Sicherheiten kontrolliert habe. Ferner nahm der Aufsichtsrat Einsicht in die Vorstandsprotokolle und das Kassaturheft sowie in den Bericht des Verbandsrevisors, der in gewohnter Weise unangemeldet seines Amtes gewaltet hat und den Kassabehörden einen eingehenden Bericht erstattete. Gemäß dem Antrag wurden Rechnung und Bilanz genehmigt. Anschließend erfolgten die Wahlen, wobei alle in die Wahl Kommenden einstimmig für eine neue Periode gewählt wurden. Der Geschäfts-Anteilszins betrug 5 Prozent brutto. Bei einem guten Imbiß, der dem Wirte alle Ehre machte, verbrachte man hernach noch eine gemütliche Stunde in geselligem Gedankenaustausch. M.

Oberbüren (St. Gallen). Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Gemeinderat D. Kress, fand Sonntag, den 23. Februar, im „Röthli“ die ordentliche Jahreshauptversammlung unserer Darlehenskasse statt. Der zahlreiche Aufmarsch der Mitglieder bewies, daß das Interesse an unserer Dorfbank stets zunimmt, und daß eine interessant gestaltete Raiffeisenversammlung sich stets großer Beliebtheit erfreut.

Die ordentlichen Eraktanden fanden unter der zielbewußten Leitung des Vorsitzenden ihre gründliche Erledigung. Nach dem Verlesen des gut abgefaßten, umfangreichen Protokolls gaben Präsident und Kassier einläufigen Aufschluß über die Tätigkeit des Vorstandes, bzw. über die erfreuliche Entwicklung unseres Institutes im abgelaufenen Jahre.

Pietätvoll gedachte der Präsident der verstorbenen Mitglieder Emil FÜRER, Buchental, und des langjährigen treuen Kassiers Josef Wiest, Lehrer.

Einige Zahlen mögen die Entwicklung unserer Dorfbank veranschaulichen:

	1940	1943	1946
Mitgliederbestand	137	154	173
Umsatz	2,523,036.—	5,196,515.—	7,533,008.—
Bilanz	1,526,411.—	2,051,696.—	2,613,153.—
Reserven	76,533.—	92,714.—	121,296.—

Der erzielte Reingewinn wurde in der Höhe von Fr. 10,658.29 den Reserven zugewiesen. In interessanten Ausführungen streifte der Präsidialbericht die Auswirkungen der gegenwärtigen industriellen Hochkonjunktur auch für die Landwirtschaft, besonders in bezug auf den fühlbaren Mangel an Arbeitskräften.

Hierauf erläuterte der Kassier A. Ammann die Kassageschäfte und verdankte den gegenseitig angenehmen Verkehr. Der Warenhandel hat sich weiter entwickelt. Dieser Geschäftsweig wird jedoch einer in naher Zukunft zu gründenden Genossenschaft vorbehalten sein. Der Bericht des Aufsichtsrates, verlesen durch Käser Vettiger, Sonmental, würdigte in kurzer, würziger Weise die korrekte und umsichtige Amtsführung der Verwaltung, Rechnung und Berichte wurden denn auch unter bester Verdankung an die leitenden Organe gemäß den Anträgen des Aufsichtsrates diskussionslos gutgeheißen.

Die Wahlen nahmen einen ruhigen und raschen Verlauf. Die statutengemäß in Ausstand gekommenen Mitglieder des Vorstandes R. Lenz und Klingler, Niederwil, wurden ehrenvoll für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Infolge gesundheitlicher Störungen, sowie starker Inanspruchnahme in der Pfarrei-Seelsorge, sah sich Pfarrer Kolb gezwungen, seine Demission als Präsident des Aufsichtsrates einzureichen. Als Nachfolger und zugleich Präsident des Aufsichtsrates beliebte Lehrer E. Kühne, Sonmental. Ebenso ehrenvoll wurde der Kassier in seinem Amte bestätigt. Die Anpassung des Kassiergehaltes an den gesteigerten Umsatz darf als Anerkennung für treue Dienste angesehen werden. Nach einem kurzen Hinweis auf die Möglichkeit einer bevorstehenden Genossenschaftsgründung, wird der Verwaltung die notwendige Kompetenz zur Abtrennung des Warenhandels erteilt. Mit einem warmen Dankeswort für das geschenkte Zutrauen und der Bitte, unserer Raiffeisenkasse auch weiterhin die Treue zu bekunden, schloß der Präsident die prächtig verlaufene Versammlung. ... s

Oberhelfenschwil (St. Gall). Sonntag, den 9. März, fand im heimlichen Saal zur „Frohen Aussicht“ auf dem Högg die Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt, an welcher Vorstandspräsident Albert Gubser 77 Mitglieder freundlich begrüßen konnte und in seinem Eröffnungswort den Willen zum Sparen trotz der jetzt kleinen Einlagezins betonte. Er gedachte der vier im abgelaufenen Jahr hingeshiedenen Mitglieder sowie des ebenfalls in Zuwil verstorbenen ehemaligen Pfarrherrn Jakob Germain, des einsigen Initiators unserer Kasse. Nach dem Verlesen des gut abgefaßten Protokolls der letztjährigen Generalversammlung durch

den Aktuar Brunner Armin, zum „Sternen“, erfolgte die Vorlage der 38. Jahresrechnung und Bilanz, wobei dem Bericht des Vorstandspräsidenten zu entnehmen war, daß die gutgehende Wirtschaft auch unserer Kaffe schöne Fortschritte gebracht hat. So wurde bei einem Umsatz von 3,258,725 Franken ein Reingewinn von Fr. 3302.42 erzielt, durch den die Reserven auf Fr. 51,566.83 stiegen. Hierauf erläuterte der Kassier, A. Bühler, speziell die Bilanz, welche dieses Jahr erstmals 1 Million Franken überschritten hat. Der Bericht des Aufsichtsrates, verfaßt und vorgelesen von seinem Präsidenten, Jakob Feuerer, stellte der Versammlung die Anträge, vorliegende Jahresrechnung und Bilanz pro 1946 zu genehmigen, die Geschäftsanteile zu 5 Prozent brutto, abzüglich 30 Prozent Coupon- und Verrechnungssteuer, zu verzinsen und Vorstand und Kassier für pflichtgetreue und erfolgreiche Jahresarbeit besten Dank auszusprechen. Diese Anträge wurden einstimmig angenommen. Der darauffolgende Gratisvesper hielt die Genossenschaftler noch eine gemütliche Stunde beisammen. So schreiten wir denn mit froher Zuversicht ins begonnene neue Geschäftsjahr. A. B.

Detwil a. See (Zürich). Donnerstag, den 13. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur dritten ordentlichen Generalversammlung. Pünktlich eröffnete der Präsident, Eduard Frei, die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung und ließ die anwesenden Kassemitglieder recht herzlich willkommen Nach der Wahl der Stimmzähler verlas der Aktuar, P. Hofmann, das Protokoll der letzten Generalversammlung. Alsdann erstattete der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Es wurden 70 neue Sparhefte ausgegeben, aber auch das Kreditwesen wurde durch den regen Geschäftverkehr beeinflusst. Der Gesamtumsatz nahm um Fr. 152,000.— zu und betrug in 1210 Posten etwas über Fr. 1,624,000.—. Der Vorsitzende dankte allen, die im verfloßenen Jahr der Kaffe die Treue gehalten haben, ebenso anerkannte er die gute Zusammenarbeit der Kassenorgane. Mit Interesse wurden auch die Feststellungen der Kontrollbehörde mitangehört, die Aufsichtsratspräsident Jakob Detiker in seinem schriftlichen Bericht machen konnte. Der Kassier, Robert Wenk, verstand es ausgezeichnet, über die vorstehende Bilanz zu referieren. Seine Erläuterungen wurden mit Interesse aufgenommen und waren sehr lehrreich. Nachdem die Solidität der Darlehenskasse und die jederzeitige Zahlungsbereitschaft noch besonders betont wurden, schloß der Präsident die Versammlung mit dem Wunsche einer günstigen Weiterentwicklung im Jahre 1947. in.

Rorhacherberg (St. Gall). Am 2. März hielt unsere Darlehenskasse unter der gewandten Leitung ihres Präsidenten, Kantonsrat Joh. H. A. L. H. im Saale zum „Schäftli“ ihre 30. Generalversammlung, zu der wiederum eine große Zahl Mitglieder eingefunden hatte. In seinem Eröffnungswort und Jahresbericht warf der Vorsitzende einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr in politischer, wirtschaftlicher Hinsicht, insbesondere die Lage der Landwirtschaft und die Weiterentwicklung unserer Raiffeisenkasse erwidern. blieb auch der Umsatz von Fr. 3,302,479.— zufolge des Ausfalls guter Obstserträge etwas hinter dem letztjährigen zurück, verzeichnet die Bilanz eine um so erfreulichere Zunahme von Fr. 99,690.73, die fast ausschließlich auf die Vermehrung der Spareinlagen entfällt. Die Bilanz stieg auf Fr. 1,892,437.—, und das Jahresergebnis weist einen Vorschlag von Fr. 5516.35 auf, wodurch die Reserven auf Fr. 83,287.54 anstiegen. Dank guter und umsichtiger Verwaltung und Handhabung solider, vernünftiger Grundzüge hat sich die Kaffe im Laufe der drei Jahrzehnte das uneingeschränkte Zutrauen der Einwohner unserer Gemeinde geschaffen und stetsfort vermehrt, so daß sich am erreichten dritten Meilenstein Gründer, Mitglieder und alle Geschäftsfreunde über die Erfolge aufrichtig freuen und auf das geschaffene Werk stolz sein dürfen.

In einem ergänzenden Bericht machte der Kassier, Federer, einige Bemerkungen zum abgelaufenen Rechnungsjahre, über die Reduktion der Zinsätze, die Aenderung der Zinstermine, die auch heute noch vorhandene Sparmöglichkeit und den am Berg noch betätigten Sparwillen, den guten Eingang der Schuldnerzinsen und die vorhandene große Zahlungsbereitschaft zur Uebernahme von Hypotheken. Er ersuchte die Mitglieder zu weiterer — wenn möglich noch vermehrter — Betätigung der Solidarität zu unserer Raiffeisenfamilie und blühenden Genossenschaft in den kommenden Jahrzehnten. Der Präsident des Aufsichtsrates, H. Kunz, kann als Ergebnis der verschiedenen Revisionen tabelloser Rechnungs- und Geschäftsführung konstatieren, die Kaffe als ganz vertrauenswürdig Institution und die Jahresrechnung mit den üblichen Anträgen zur Annahme empfehlen. Wie bei Vollerfüllung der ersten beiden Jahrzehnte wurde die Entwicklung der Kaffe wiederum in graphischen Darstellungen vorgeführt und vom Ersteller, Lehrer Gehrig, Aktuar, in vortrefflicher, ansprechender und aufmunternder Weise erläutert. Mit dem Kassier Federer, der die Kaffe geschaffen, derselben in allen Jahren vorgestanden — erst als Präsident, hernach als Kassier — dürfen uns alle Freude und Genugtuung erfüllen. Die Verpflichtung zur erfolgreichen Weiterentwicklung unserer Raiffeisenkasse darf und wird allen Ehrensache sein. Mit der Aufmunterung zum Versprechen und Einhalten der Treue zu unserm Sozialwert in der ferneren Zukunft schließt der Präsident die anregend verlaufene 30. Jahresversammlung. Die Auszahlung des Anteilszins und der einfache, aber wünschenswerte Jubiläumsvesper hatten die Mitglieder noch einige Zeit traulich beisammen. R. F.

Rümiton (Urg.) Die Mitglieder unserer Darlehenskasse versammelten sich am 23. Februar im Schulhaus zur Genehmigung unserer ersten Jahresrechnung. In seinem Willkommensgruß gab der Präsident, Kaver Fischer, Gemeindeamann, seiner Freude Ausdruck über das Zustandekommen einer Darlehenskasse in unserem Dörfchen und die recht guten Er-

folge, die unser junges Unternehmen schon in den ersten Monaten seines Bestehens erzielen konnte. Das Protokoll der letzten außerordentlichen Versammlung im Herbst wurde in trefflicher Weise verfaßt und verlesen von Aktuar Walter Fischer. Im Bericht des Vorstandes warf der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das verfloßene Gründungsjahr. Wohl niemand hätte im Frühling letzten Jahres geglaubt, daß unsere Kasse, die in kleinsten Verhältnissen arbeitet, schon mit dem ersten Geschäftsabluß einen Umsatz von Fr. 98,136.30 und eine Bilanzsumme von Fr. 43,774.15 aufweisen werde. Immer mehr beginnt sich der Raiffeisengedanke Bahn zu brechen und schon jetzt zeichnet sich eine rasche Aufwärtsentwicklung unserer Neugründung im zweiten Jahre ab. Er ermunterte die Mitglieder, immer mehr ihren Geldverkehr durch unsere Kasse fließen zu lassen und die Aufsichtsratsorgane tatkräftig in der Verbreitung unserer Ideen zu unterstützen. Die prompte und exakte Geschäftsführung verdient das Vertrauen des ganzen Dorfes. Anschließend erteilte der Kassier, Mag Döbeli, Lehrer, nähern Aufschluß über Rechnung und Bilanz. Die interessanten Ausführungen über Kassaführung, Aufstellung der Jahresrechnung und Sinn und Bedeutung der Zahlen in derselben fanden das ungeteilte Interesse der Versammlung. Als Präsident des Aufsichtsrates gab Emil Fischer, Vizeamann, Bericht über die Tätigkeit dieser Behörde. Dem Kassier wie auch dem Vorstand sprach er den besten Dank aus für ihre rege und pflichtbewußte Arbeit während des ersten Geschäftsjahres. Sein Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung fand einhellige Zustimmung. In der folgenden Umfrage orientierte der Kassier über das Vorgehen bei Uebertragung von Schul- und Werttiteln an unsere Kasse. Der Vorsitzende erläuterte nochmals kurz die Raiffeisengrundsätze. Mit dem Dank an die Mitglieder und die Kassaorgane für ihre eifrige Laufarbeit, sowie mit der festen Hoffnung, unsere Dorfkasse werde in den kommenden Jahren kräftig gedeihen, erstarken und blühen zum Wohle der ganzen Bevölkerung, schloß er die lehrreiche und im besten Geiste verlaufene Tagung. ***

Sargans (St. Gall.) Bei schönstem Frühlingswetter versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Sonntag, den 16. März, im Gasthaus „zur Kofe“ zur 31. ordentlichen Generalversammlung. In seinem flotten Eröffnungswort hieß der Präsident, Lehrer V. Albrecht, die Anwesenden herzlich willkommen. Ein besonderer Gruß galt den Gründern und Neueingetretenen. In pietätvollen Worten gedachte er auch der verstorbenen Mitglieder, denen die Versammlung die übliche Ehrung erwies.

Das sehr ausführlich abgefaßte Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde einstimmig genehmigt und dem Aktuar bestens verdankt. In einem wohlüberdachten Jahresbericht vermittelte der Vorstandspräsident einen interessanten Ueberblick über die Konjunkturbewegung im Inland und die immer noch unsicheren Zustände im Ausland, hernach wurden die Mitglieder über die Tätigkeit des Vorstandes und über den Betrieb der Kasse orientiert. Mit Freuden konnte er auch der immer günstigen Entwicklung unserer Kasse Ausdruck geben. Damit aber nicht nur Zahlen, sondern auch der edle Geist unseres schönen Selbsthilfswerkes unserer Gemeinde Ehre mache, ermahnte er die Genossenschaft zum treuen Zusammenhalten. In einem leichtverständlichen Bericht erklärte der Kassier die in der Rechnung und Bilanz enthaltenen Zahlen und gab somit einen genauen Einblick in den Stand unserer Kasse. Namens des Aufsichtsrates gab Karl Grünenfelder schriftlich Bericht über die Verwaltungstätigkeit und die durchgeführten Revisionen, welche durchwegs erfreuliche Resultate zeitigten. Die eifrige Arbeit des Kassiers sowie die verantwortungsbewußte Leitung seitens des Vorstandes wurden besonders erwähnt. Alle drei Anträge: die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen, die Anteilsscheine mit 5 Prozent brutto zu verzinßen und dem Vorstand, speziell dem Präsidenten und besonders dem Kassier für die pflichtgetreue Arbeit, den besten Dank auszusprechen, wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

Die turnusgemäße Wahl des Kassiers fiel einstimmig auf den bisherigen, für die Kasse treubeforgten Amtsinhaber Karl Bertsch. Der Präsident gab noch die z. Z. bestehenden Zinssätze bekannt.

Ein aus der Mitte der Versammlung vorgebrachtes Gesuch um Beitragsleistung an den Kindergarten wurde auf den Weg schriftlicher Eingabe zur Weiterleitung an den Verband verwiesen. Eine zum gleichen Zwecke durchgeführte Sellersammlung unter den Mitgliedern ergab die schöne Summe von Fr. 79.—

In Robert Unteregger konnte der Präsident im Auftrage des Verbandes in Anerkennung 30jähriger hervorragender Tätigkeit im Kassaverband eine Anerkennung des Verbandes überreichen, die mit großer Ueberzückung und vielem Dank entgegengenommen wurde.

Mit dem Appell zu treuer Zusammenarbeit und gewissenhafter Pflichterfüllung schloß der Versammlungsleiter die so schön verlaufene Tagung. Während eines kräftigen Vesperimbisses erfolgte die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses, und man verweilte noch ein Stündchen in frohem Beisammensein.

Schänis (St. Gall.) In gewohnter Weise wurde auch dieses Jahr unsere Generalversammlung recht frühzeitig, schon am 26. Januar, abgehalten. Nach zwei ansprechenden Liebern des Männerchors Schänis richtete der Präsident des Vorstandes, Gemeinderat Josef Eberhard, ein ernstes Begrüßungswort an die über 200 erschienenen Mitglieder. Er wies auf die Gefahren der gegenwärtigen Hochkonjunktur hin, die in überbordender Vergnügungssucht und bedenklicher Sorglosigkeit immer weiter um sich greifen und mahnte zu echter Sparsamkeit in kluger Vorsee für kommende magere Jahre. Ehrend gedachte der Vorsitzende der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder, nämlich des allzeit dienstbereiten Konordia-Verwalters und des „ewig jungen“ Herrn a. Revierförsters Alois Hoffstetter.

Herr Hoffstetter trat schon im Gründungsjahre unserer Genossenschaft bei und amtierte während 13 Jahren tatkräftig als Mitglied unserer Kassabehörden, wofür ihm auch an dieser Stelle der beste Dank gezollt sei. Nach Ergänzung des Büros und Verlesen des ausführlichen Protokolls erstattete der Vorstand seinen ausführlichen Jahresbericht, der sich hauptsächlich über die Geschäftstätigkeit des abgelaufenen Jahres verbreitete. Unsere Rechnung weist folgende Hauptzahlen auf: Mitgliederbestand 333, Bilanzsumme Fr. 4,072,000.—, Umsatz Fr. 7,472,000, Schuldnerkonto Fr. 3,612,000.—, Sparkassa Fr. 2,976,000.—, Reingewinn Fr. 10,000.— (nach Abschreibung von Fr. 6000.— am Kassagebäude), Reserven Fr. 161,000.—

Wer heute durch unser Dorf schreitet, dem fällt unser stattliches Eigenheim auf. Unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde werden dafür sorgen, daß die alte „Krone“ immer mehr zum Brennpunkt des wirtschaftlichen Lebens unserer Gemeinde werde. Für die treue Zusammenarbeit zollte der Bericht den Behörden, den Kassaorganen, den Genossenschaftsmitgliedern und der übrigen Kundschaft die verdiente Anerkennung und ermunterte, auch im neuen Geschäftsjahr die eigene Dorfbank in wahrer Solidarität zu berücksichtigen. Der Revisionsbericht des Aufsichtsrates, erstattet von Emil Schwitler-Beeler, gab Aufschluß über die Tätigkeit des Verwaltungsrates und die durchgeführten Kontrollen. Die statutarischen Wahlen bestätigten die verbleibenden Mitglieder. Für das demissionierende Vorstandsmitglied, Josef Jud-Giger, Landwirt, wurde das langjährige Aufsichtsratsmitglied Eduard Zweifel erkoren. Als neues Mitglied des Aufsichtsrates beliebte Emil Jud-Studi. Der aus Gesundheitsrückichten zurückgetretene Herr Jud trat schon kurz nach der Gründung unserer Genossenschaft bei und hat volle 26 Jahre in den Kassabehörden mitgewirkt, und zwar im Aufsichtsrat von 1921—1938 und von 1938—1947 im Vorstand. Durch alle Jahre hat er jede Gelegenheit benützt, seinen Einfluß und seine Initiative für das örtliche Geldinstitut geltend zu machen. Seine stille und rege Tätigkeit wird mit verdientem Danke in die Annalen unserer Darlehenskasse eingetragen werden.

Zwei prächtige Liedergaben des Männerchors und das freudige Schlußwort des Präsidenten leiteten zum gemütlichen Teile über und hielten die Raiffeisengemeinde noch ein frohes Stündchen beisammen. St.

Schiers (Grbd.) Am 16. März fand die ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Der Präsident, Mag Widmayer, konnte eine große Zahl Mitglieder willkommen heißen. Das sehr gut abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung erhielt diskussionslose Zustimmung.

Aus dem Geschäftsbericht des Präsidenten seien in Kürze folgende Worte festgehalten: Der Geschäftsbericht unserer Kasse ist das Spiegelbild der allgemeinen Wirtschaftslage. Die prophezeite Arbeitslosigkeit auf das Kriegsende ist nicht eingetreten. Gewerbe und Industrie sind immer voll beschäftigt. Wir haben heute einen Mangel an qualifizierten Berufsarbeitern. Durch die Absorbierung der Arbeiter im Baugewerbe und Industrie fehlen die notwendigen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. In der Landwirtschaft ist die Lage immer noch unbefriedigend. Der Umsatz der Kasse ist von 4.5 Mill. des vergangenen Jahres auf die unerwartet hohe Zahl von 6.57 Mill. gestiegen, was pro Tag einem Umsatz von rund Fr. 20,000.— gleichkommt. Diese Zahl könnte noch bedeutend höher ansteigen, wenn alle in unserer Gemeinde mitmachen würden. Daß aber die Kasse immer mehr Vertrauen gewinnt, zeigt sich im steten Anwachsen der Mitgliederzahl. Auch im vergangenen Jahr haben wieder 12 den Beitritt erklärt. Im Jahre 1931 wurde die Kasse mit 108 Mitgliedern gegründet. Heute gehören ihr bereits 234 Mitglieder an. Der Dienst am Schuldner und Gläubiger, die Schweigepflicht und die solide Anlage der anvertrauten Gelder sind für die Kasse wohl die besten Propagandamittel. Die Bilanzsumme ist um Fr. 496,000.— auf 2.98 Mill. angestiegen. Mit dem erzielten Reingewinn von Fr. 11,508.— steigen die Reserven auf Fr. 88,827.—. Die Geldgesuche waren im abgelaufenen Geschäftsjahr so zahlreich, daß das einfließende Geld zu ihrer Befriedigung nicht genügte, und beim Verband ein Kredit nachgesucht werden mußte. Darlehensabzahlung ist heute ein Gebot der Klugheit. Die Darlehensabzahlungen betragen Fr. 132,566.—, die neuen Darlehensauszahlungen Fr. 454,517.—. Die Anlagen auf Sparhefte und in Obligationen haben bedeutend zugenommen. Heute sind in Obligationen Fr. 968,000.— und auf Sparhefte Fr. 1,277,000.— angelegt.

Der Vorstand erledigte die Geschäfte in 6 Sitzungen und behandelte 30 Darlehensgesuche.

Im Namen des Aufsichtsrates legte dessen Präsident Florian Hartmann einen kurzgefaßten Bericht ab. Daraufhin wurde die vorgelegte Jahresrechnung und Bilanz genehmigt und die Verzinsung der Geschäftsanteile auf 5% angelegt.

Der Präsident, Mag Widmayer, und der Aktuar, Luzi Kehler, wurden in ihrem Amte bestätigt. Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Georg Janett wurde Jakob Zanuzzer-Joos gewählt. Aus dem Aufsichtsrat trat dessen Präsident, Florian Hartmann, zurück. An seine Stelle wählte die Versammlung Emil Stihl.

Dem Vorstand sei auch an dieser Stelle für die große Arbeit der beste Dank ausgesprochen. C. L.

Schleitheim (Schaffh.) Mit einem kurzen Ueberblick möchte sich auch das Verbandsmitglied an der äußersten Nordmarke unseres Landes vorstellen und kurz über die stoff verlaufene 37. Generalversammlung berichten, die am 8. März 113 Mann stark im „Gemeindehaus“-Saal stattfand. Mit einem kurzen Rückblick auf die Geschehnisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet hieß der Vorsitzende, Waiseninspektor Hs. Walter, die Teilnehmer willkommen und richtete einleitend einen besondern Gruß an

die neuen Mitglieder, deren wir neun zu verzeichnen haben, womit die Reihen sich von 193 auf 202 erweitern konnten. Durch Tod oder Austritte sind keine Lücken entstanden.

Eingang. Am Sparfassa-Einlagen inkl. Zinsgutschriften sind eingegangen Fr. 326,527.—, an Obligationen (Einzahlungen und Konversionen) Fr. 192,000.—, an Darlehensabzahlungen Fr. 119,000.—, an Konto-Korrent-einzahlungen Fr. 1,343,880.—, erhaltene Zinsen Fr. 79,257.03.

Ausgang. Sparfassa-Rückbezüge Fr. 217,517.—, Obligationen (Rückzahlungen und Konversionen) Fr. 168,000.—, Darlehens-Auszahlungen Fr. 311,977.—, Konto-Korrent-Auszahlungen Fr. 1,292,387.—, ausbezahlte Zinsen Fr. 73,422.58.

Sparfassa-Bestand Fr. 1,327,605.83. Obligationenbestand Fr. 729,000.—. Konto-Korrent Fr. 417,936.16. Total anvertraute Gelder 2,617,029 Franken. Hypothekarbestand Fr. 1,678,301.—. Reingewinn Fr. 6771.55. Reservenbestand am Jahresabschluss Fr. 86,018.36. Gesamtumsatz mit 3435 Posten Fr. 4,126,919.55.

Die Jahresrechnung wurde vom Präsidenten des Aufsichtsrates, **Ulfr. Pletscher**, eingehend gewürdigt. Die vorgenommenen Kontrollen fanden Bücher und Kassabücher in muster-gültiger Ordnung vor. Im Präsidialbericht wurde die erfreuliche Entwicklung unserer Kasse erwähnt. Der gute Rechnungsabschluss und die Erstarke unserer Institutionen sind eine erfreuliche Folge der zähen Aufbauarbeit der vergangenen Jahre. Die anschließende Bestätigungswahl des Kassiers war eine wohlverdiente Anerkennung für die solide, zuverlässige Arbeit von **Karl Pletscher**. **Martin Bächtold**, z. **Salzbrunnen**, wurde für 30jährige Arbeit im Aufsichtsrat, wovon 25 Jahre als Aktuar, vom Verbandsbureau mit einem Anerkennungs-schreiben und einer entsprechenden Widmung geehrt. Damit war der geschäftliche Teil abgeschlossen, und der **Smibis** wurde serviert. Mit dem gemüthlichen Teil fand die prächtige Tagung ihren Abschluss. **C. St.**

Schmitzen (Freiburg). Am Sonntag, den 9. Februar, versammelte sich die Raiffeisengemeinde in der Wirtschaft Juno zur Entgegennahme der 39. Jahresrechnung. **Dr. Aloys Weber** kam in seinem trafen Begrüßungswort auf die Grundlätze Raiffeisens zu sprechen, die zu allen Zeiten die gleichen bleiben, die weder einer Hochkonjunktur noch einer Krise unterworfen sind.

Lehrer **Pius Lehmann**, der pflichtbewusste Kassier, legte die Jahresrechnung dar, die eine Umsatzsumme von Fr. 4,289,397.— und eine Bilanzsumme von Fr. 2,355,853.— aufweist. Die Sparfassa-Einlagen belaufen sich auf Fr. 1,611,613.—, welche Summe sich auf 1100 Sparhefte verteilt, was im Durchschnitt pro Sparheft Fr. 1465.— ausmacht. Im letzten Betriebsjahre haben die Schulkinder allein Fr. 10,000.— zinstragend angelegt. Ehre diesem Sparfuss! Die 49 Obligationen ergeben die Summe von Fr. 244,870.— und die 92 Konto-Korrent-Gläubiger haben zusammen ein Guthaben von Fr. 350,694.—.

Das Schuldner-Konto kennt 118 Hypothekar-Darlehen, welche sich auf Fr. 1,496,447.— belaufen. Die Darlehen auf Bürgschaften verzeichnen Fr. 34,987.—. Bei der Zentrale in St. Gallen sind Fr. 400,000.— angelegt.

Der Reingewinn pro 39. Geschäftsjahr betrug Fr. 8156.—, so daß die Reserven am heutigen Tage Fr. 114,072.— aufweisen. Die Kasse hat sich somit ein gutes Fundament gelegt und darf ruhig der Zukunft entgegensehen. Der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates, dargelegt durch **Dr. Weber** und **Alfons Progin**, Posthalter, erwähnen den glücklichen Stand unserer Dorfbank und zollen dem treuen Kassier volles Lob. Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

Turnusgemäß kommen die Herren **Wilhy Bürzgy**, **Eduard Klaus**, **Franz Reich** vom Vorstand und **Aloys Lauper** vom Aufsichtsrat zur Wiederwahl. Einstimmig werden die verdienten Raiffeisenfreunde in ihrem Amte neu bestätigt. An Stelle des hochverdienten Pfarr-Defans **Joh. Nössberger**, der 30 Jahre lang dem Vorstande angehörte und der Kasse äußerst wertvolle Dienste leistete, wurde einstimmig der neue Ortspfarrer **Josef Coppatag** in den Vorstand gewählt.

Mit der Auszahlung des Anteilzinses an die 155 Genossenschaftler und mit einem mündenden **Smibis** wurde die vom besten Geiste getragene Versammlung geschlossen. Und nun mutig vorwärts ins 40. Geschäftsjahr! **Z.**

Spreitenbach (Aarg.). In der Generalversammlung vom 23. Februar wurde von Präsident **Ad. Weber** mit einem herzlichen Willkommgruß an die zahlreich erschienenen Mitglieder eingeleitet. Das vorzüglich abgefaßte Protokoll wurde durch den Aktuar, **Raspar Baumann**, vorgelesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Hierauf gab der Präsident einen Rückblick über das vergangene Geschäftsjahr. Mit schlichten Worten wies er darauf hin, wie groß die Not in den vom Kriege heimge-suchten Länder noch ist, und wie dankbar wir gegen die Vorsehung sein müssen, daß wir von der fürchtbaren Kriegsfurie verschont geblieben sind. Industrie, Handwerk und Gewerbe stehen in vollster Blüte, und der Wirtschaftsverkehr geht rege vor sich, so daß das Geld- und Kreditwesen eine vermehrte Belebung erfährt. Unsere Darlehenskasse hat daher in ihrem 29. Geschäftsjahr eine außerordentliche Entwicklung zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl steht auf 161. Ein überaus treues Mitglied wurde durch den Tod aus unseren Reihen gerissen, **Stephan Weber**. Seit Bestehen war er Mitglied des Aufsichtsrates, den er während 11 Jahren präsi-dierte. Die Versammlung erwies ihm die gebührende Ehre. Schließlich dankte der Vorsitzende mit warmen Worten dem allezeit dienfertigen Kassier, den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates für die opfer-spendende, ehrenamtlich ausgeführte Mitarbeit und allen Genossenschaftlern für die vertrauensvolle Benützung und Unterstützung der Dorfbank.

Der Kassier, **Karl Näf**, a. Lehrer, erläuterte eingehend die Jahresrechnung. Die Geschäftsnummern stiegen auf die nennenswerte Höhe von 2538.

Der Jahresumsatz erreichte Fr. 2,753,045.—. Die Spareinlagen machen im vergangenen Jahr Fr. 240,574.90. In neuen Darlehen wurden Fr. 386,696.— ausbezahlt. Mit einem Reingewinn von Fr. 11,358.40 stiegen die Reserven auf die Höhe von Fr. 72,901.30.

Im Bericht des Aufsichtsrates gab dessen Präsident, **Ed. Hintermann**, Auskunft über die Tätigkeit dieser Behörde. Die Rechnung wurde einstimmig gutgeheißen.

Eine Besonderheit bildete dieses Jahr das Traktandum Wahlen. Der Kassier, **Lehrer Näf**, hat demissioniert. Seit der Gründung der Kasse am 28. April 1918 am-tete er als getreuer Verwalter. Er hat der Kasse den Weg zu ihrem Aufblühen geebnet. Er hatte, prompte Arbeit war sein Prinzip. In seiner Arbeit kannte er kein Er-lahmen, nur Pflicht. Und aus der Pflicht wurde ihm die Freude. Mit Hingebung ist er jedem Einzelnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Möge ihm seine Hilfsbereitschaft reichen Lohn bringen! Er war ganz die Seele unseres Institutes. Von ihm aus hat sich die Güte und der Helferwille ausgestrahlt auf Vorstand, Aufsichtsrat und die ganze Genossenschaft. Kein Wunder, daß sich solche geordnete, blühende Verhältnisse zeigen. Möge er noch recht lange Jahre dem neuen Kassier, **Kurt Wäher**, der von der Versammlung einstimmig zum Nachfolger gewählt wurde, mit seiner reichen Erfahrung zur Seite stehen können.

Bei einem währschaffen **Smibis** aus der hervorragenden „Etern“-Küche saßen die Raiffeisenmänner noch einige Zeit gemüthlich beisammen. Möge der treue Genossenschaftsgedanke in unsern Reihen bewahrt bleiben, auch bei der jüngeren Generation, auf daß unser Institut weiterhin gedeihe.

R. W.

Tobel (Thurg.). Sonntag, den 16. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse zur ordentlichen Generalversammlung. Von 158 Mitgliedern sind 112 dem Rufe gefolgt. Dies ist ein Beweis dafür, daß unsere Mitglieder reges Interesse für das Gedeihen unserer Dorfbank haben. Mit einem markanten Willkommgruß eröffnete Präsident **Johann Mejenhofer** die 22. Generalversammlung. Protokoll, Jahresrechnung und Bilanz werden einstimmig genehmigt. Zur Rechnung seien folgende Zahlen festgehalten: Umsatz Fr. 4,917,674.—, Bilanzsumme Fr. 2,195,624.—, Obligationen Fr. 772,400.—, Sparfassa Fr. 920,207.—, Depofitengelder Fr. 141,766.—, Konto-Korrentgelder Fr. 181,768.—, Darlehen 1,665,267 Franken, Reingewinn pro 1946 Fr. 11,793.—, Reservefonds Fr. 78,388.—. Die ausführlichen Jahresberichte vom Vorstand und Aufsichtsrat wurden mit großem Interesse angehört und bestens verdankt. Der gute Rechnungsabschluss ist größtenteils unserm tüchtigen, allezeit hilfsbereiten Kassier, **Friedensrichter August Gartenmann**, und seiner arbeitsfreudigen Gattin zu verdanken.

Wir dürfen getrost in die Zukunft blicken und hoffen, daß das starke Zusammenhalten unserer Kasse eine stete Entwicklung und Erstarke bringe zum Wohle und Nutzen der ganzen Gemeinde.

Nach einigen Worten der Aufmunterung zum zähen Festhalten am Raiffeisengedanken schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Tagung. Möge auch für die Zukunft der „Tobler Dorfbank“ ein guter Stern leuchten.

G. M.

Turtmann (Wallis). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Dieses, im Haupttal des Rotten gelegene Dorf feierte am Sonntag, den 23. Februar, den 25jährigen Bestand seiner Ortskasse. Eine stattliche Schar von Mitgliedern und Gästen hatte sich im Gemeindegarten eingefunden, um sich über den Stand dieser lokalen Gelbtausgleichsstelle zu freuen. Wenn einmal die Raiffeisenkasse so alt sein wird, wie die wuchtigen Balken, die Zinnkannen, die Zinnbecher und die 5 Zentimeter dicken Tischplatten in dem heimatlichen Gemeindegarten, werden kommende Generationen mit noch mehr Dankbarkeit der Gründer des Werkes gedenken. Die Turtmänner wissen jedoch heute schon den Wert der Dorfbank zu schätzen, und postierten daher die Bilder von Vater Raiffeisen und Pfarrer Traber neben Schweizer- und Kantonsfahnen an bevorzugten Stellen des Saales.

Unter dem Vor-sitz von **Jenelten Raphael**, der nicht nur als Müllermeister, sondern auch als erfahrener Kassa-Präsident dem Orte beste Dienste leistet, fanden die jahresüblichen Traktanden rasche Abwicklung. Zu Stimmenzählern wurden **Adolf** und **Alfons Bregy** bestimmt, und das vom schriftgewandten Aktuar **Jäger Joh.** verfaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt. Hierauf ließ der Präsident das vergangene Geschäftsjahr Revue passieren. Als wichtigstes Ereignis mußte der Wechsel im Kassieramt bezeichnet werden. Der Posten konnte jedoch mit einer befähigten Kraft besetzt werden. Aus der gedruckt vorliegenden Kassa-Rechnung können folgende wichtigsten Zahlen entnommen werden: 124 Mitglieder, 743,000 Fr. Bilanzsumme, 193,000 Fr. Sparguthaben auf 321 Hefte, 183,000 Fr. Hypothekar-Darlehen und 30,000 Fr. Reserven nach Zuweisung des Reingewinnes von 1726 Fr. Die Erläuterungen des Kassiers **Bregy Alois** ließen darauf schließen, daß sich dieser Funktionär mit seiner Aufgabe bereits gut vertraut gemacht hat. Nach dem ein-lätzlichen Bericht des Aufsichtsrates, erstattet von dessen Präsident **Jäger César**, wurden Rechnung und Bilanz, die eine 5%ige Verzinsung der Geschäftsanteile vorsehen, genehmigt. Zur allgemeinen Zufriedenheit stellten sich die bisherigen Amtsinhaber, die lt. Statuten in Ausstand kamen, für eine weitere Periode zur Verfügung, so daß das Traktandum Wahlen innert kürzester Frist erledigt werden konnte. Nach Verabschiedung der Umfrage und der Auszahlung der Geschäftsanteilszinsen ging der Vor-sitz an den Gemeindepäsidenten **Jäger Joh.** über, der dem Jubiläumsteil einen schmunzvollen Auftakt gab.

Im Rückblick orientierte der Vorsitzende über den Werdegang der Kasse, die von Leuf aus durch das Gründungsreferat von Mathieu Othmar sel. angeregt wurde. Die Kasse erreichte in den 25 Jahren einen Umsatz von über 22 Mill. Fr. Ein besonderer Willkommengruß wurde den Gästen entboten, unter denen man Delegierte der Nachbarassen von Ugarn, Ems, Ergisch, Erschmatt, Leuf und Salgesch sah. Das Referat von Revisor A. R r u d e r machte mit den Raiffeisengrundrissen und der Ziel- und Zweckbestimmung der Raiffeisenassen vertraut, und der Referent überbrachte die Glückwünsche des schweiz. Zentralverbandes unter Ueberreichung einer Anerkennungsurkunde. Der erste Kassier der Kasse, A d o l f P l a s c h y, Schmiedemeister, der dem Institute die ersten Gehversuche beibrachte, gab Reminiscenzen aus den ersten Jahren, und namens des Oberwalliser Unterverbandes gratulierte Pfarrer Th. A r n o l d, Schulinspektor, Unter-Ems, in launiger Weise zum Jubiläum und mahnte zu weiterer Förderung des Sparwesens. Sodann hob der Pfarrherr des Ortes, A l p h. R a l b e r m a t t e n, die gesunde soziale Einstellung der Raiffeisenassen hervor, und Kassier P a u l M a t h i e r, Salgesch, verstand es, in einem vollstimmlichen Votum für die Raiffeisenasse zu werben. Für den Bezirkshauptort entbot P o s s a D s w a l d eine ausgewählte Gratulation, und aus den Leukerbergern meldete sich L o c h e r A d o l f, Erschmatt, zu einem trafen Wort. Damit bei so viel Neben die Reden nicht durstig wurden und der Magen nicht brummte, war die nötige Vorfröge durch den einsichtigen Nachhaber Daggier Osk. getroffen worden. Mit dem wohlklingenden Walliser-Lied wurde die Versammlung abgeschlossen, und einer nach dem andern griff nach dem Hut und der Freundeshand, welche beide der Walliser nicht missen will. Zu dem dritten Freunde ist ihm jedoch die Raiffeisenkasse geworden, die aus dem Dorfe nicht mehr wegzudenken ist. Mit dieser Ueberzeugung trennten sich die Raiffeisenmänner, die nach dieser flott verlaufenen Versammlung mit neuer Kraft an die weitere Ausgestaltung der eigenen Kasse herantreten.

Lübach (St. Gallen). Schon am „Schmutzigen Donnerstag“, den 13. Februar, haben sich die Mitglieder unserer Dorfkasse fast vollständig im „Landhaus“ zur ordentlichen Generalversammlung eingefunden, um Bericht über die Jahresrechnung entgegenzunehmen.

Der Vorstandspräsident, Hans F a l l, orientierte eingehend über die Rechnung, streifte die Geschäfte innerhalb und außerhalb unseres Landes, machte auf die Zusammenhänge aufmerksam, die bestehen zwischen Beobachtungen auf dem Geldmarkt, der momentanen Bauaktivität und der gegenwärtigen Prosperität in Gewerbe und Handel.

Unsere Kasse hat wieder merkwürdige Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzahl ist bei 7 Eintritten und 5 Abgängen auf 103 gestiegen. Die Bilanzsumme ist allerdings leicht zurückgegangen, auf Fr. 1,395,207, der Umlauf, verteilt auf 2973 Posten, erreichte dagegen den höchsten Stand, nämlich Fr. 2,978,787. So ist denn auch der Reingewinn recht befriedigend ausgefallen, trotzdem die Kasse in den Zinsfällen ihren Gläubigern weitgehend entgegenkommt.

Der Vorsitzende stellte mit Freuden fest, daß nicht nur unsere örtliche Kasse, nein, auch die Kassen im Kanton und in der ganzen Schweiz, dank der vorzüglichen Führung durch den Verband Schweiz, Darlehensassen in St. Gallen, ganz bedeutende Fortschritte verzeichnen dürfen.

A. Gemeinderat H u b e r erstattete den Bericht des Aufsichtsrates und gedachte mit bewegten Worten des herben Verlustes, den die Kasse durch den Hinschied von Kantonsrat Z w i d e r, Gemeindeamann sel., erlitten hat. Der Verstorbene hat seit 1919 als tatkräftiges Mitglied dem Aufsichtsrate angehört und stets reges Interesse an den Geschäften der Kasse gezeigt. Herr Huber wünschte auch dem durch Krankheit verhinderten Aufsichtsratspräsidenten, Spiritual Dr. G e f e r, gute Genesung. Er dankte dem Vorstand und dem Kassier für die geleistete Arbeit.

Mit Interesse wurden die ausführlichen Erklärungen des Kassiers über die Jahresrechnung entgegengenommen.

Als Ersatz für den verstorbenen Gemeindeamann Zwider wurde B i s c h o f Otto, zur „Sonne“, in den Aufsichtsrat gewählt.

Nach erfolgter Auszahlung des Anteilsscheinzinses wurde jedem Versammlungsteilnehmer eine kräftige, nährhafte Bratwurst serviert und Wieder von Männerchormitgliedern brachten frohe Stimmung. J. R.

Waldfeld (App.). Am 25. Februar versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse im Hotel „Hirschen“ zur Abnahme der 3. Jahresrechnung. Vorstandspräsident Hans R u s entbot den Anwesenden im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat einen herzlichen Willkommengruß und betonte, daß es auf Grund der allen Mitgliedern zugefandten 1946er Jahresrechnung eine Freude sei, Bericht über den Kassabetrieb zu erstatten.

Nachdem das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt wurde, erfolgte die Rechnungsablage, welche durch einen stoff abgefaßten Vorstandsbericht des Präsidenten eingeleitet wurde. Er verwies auf die gegenwärtige Hochkonjunktur in der Schweiz, welcher ein Mangel an Arbeitskräften in allen Branchen gegenüberstehe. Ein für unsere Institutionen günstiges Resultat sei aber darin zu konstatieren, daß auf dem Geldmarkt ein reger Betrieb eingeschlagen habe. Damit verweist der Bericht auf das verfloßene Geschäftsjahr, welches er mit Recht und mit Rücksicht auf die kurze Entwicklungszeit unserer Kasse als ein gutes bezeichnete.

Die Mitgliederzahl stieg per Ende des Jahres auf 97. Diese brachten einen Kassaverkehr, welcher die Bilanzsumme des vorangegangenen Jahres von Fr. 249,230.— auf Fr. 365,077.— zu steigern vermochte. Bei einem Jahresumsatz von Fr. 1,687,432.— resultierte ein Reingewinn von Fr. 1801,20 zugunsten des Reservefonds. Eine besonders erfreuliche Entwicklung war bei der Sparrasse zu konstatieren; die Zahl der Einleger erhöhte sich im vergangenen Jahr von 123 auf 161. Der Bericht, welcher

mit besten Dankesworten an die Funktionäre schloß, wurde von der Versammlung mit Applaus entgegengenommen.

Die weiteren Erläuterungen über den Kassabetrieb erfolgten durch den umsichtigen, pflichtgetreuen Kassier Hans R e n n w o l f, der es verstand, die Mitglieder in alle Details zu orientieren, und sich besonders über den angenehmen Verkehr mit der Zentralkasse äußerte. Es war sein Wunsch, daß auch in Zukunft unserer Kasse ein unvermindertes Interesse geschenkt werde, und er betonte, daß die Gelder aus den Verkäufen hier gut angelegt werden können.

Als Dritter im Bunde erstattete der allzeit initiativ Präsident U r t h. B i s c h o f b e r g e r namens des Aufsichtsrates Bericht über Kassarechnung und Kassaführung. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die Verbandsrevision, sowie diejenige vom Aufsichtsrat selbst, der Kassaführung und Verwaltung ein gutes Zeugnis ausstellen können. Die von ihm gestellten Anträge wurden einstimmig genehmigt. Die Wahlen vollzogen sich in befriedigendem Sinne.

Nachdem sämtliche Anwesenden im Besitze des Anteilsscheinzinses waren, konnte der Präsident die Verhandlungen mit den besten Dankesworten schließen.

Die Versammlung bewies erneut, wie sehr die Gründung der Kasse das Zusammengehörigkeitsbewußtsein in den Reihen unserer Gemeindebewohner gestärkt hatte.

Wallenstadt (St. Gall.). Am 2. März 1947 fand im Restaurant „Schöndal“ die ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Der Präsident, Revierförster A. M e i e r, konnte in seinem Eröffnungswort 71 Mitglieder begrüßen. Mit besonderer Genugtuung konstatierte der Vorsitzende, daß die diesjährige Generalversammlung seit dem Bestehen der Darlehenskasse die weitaus größte Besucherzahl aufweise. Einen speziellen Gruß entbot er den neu eingetretenen Mitgliedern, indem er sie gleichzeitig zu eifriger Raiffeisenaktivität aufmunterte. Dem leider viel zu früh verstorbenen, für die Raiffeisenasse begeisterten Kantonsrat Eberle Franz sel. gedachte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.

Nach der Verlesung des Protokolls erstattete der Präsident den Bericht des Vorstandes. Neben einem Ueberblick über die Weltlage gab er Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahre und dankte den Mitgliedern und der Bevölkerung für das große Vertrauen, das sie der Kasse entgegenbrachten.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Malermeister O. B o o s, referierte in gewohnt ausführlicher Weise über die Rechnung im allgemeinen und über die Entwicklung unserer Kasse. Er stellte dabei fest, daß sich die Darlehenskasse Wallenstadt im Jahre 1946 einer außerordentlichen Aufwärtsbewegung erfreuen konnte. Die Mitgliederzahl ist von 113 auf 126 gestiegen, der Umlauf hat sich verdoppelt, die Bilanzsumme ist um Fr. 80,000.— auf Fr. 510,000.— gestiegen. Von besonderer Bedeutung war die Zunahme der neuen Sparrassaeinleger um 34.

Er wies im Namen des Aufsichtsrates auf die umsichtige und verantwortungsbewußte Tätigkeit des Vorstandes und des Kassiers, Postverwalter F i g i, hin und seine Anträge bezüglich der Genehmigung der Jahresrechnung wurden einstimmig angenommen.

Anschließend sprach der Kassier in leicht verständlicher Weise über die Bilanz und über die Erstellung des Liquiditätsausweises. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Mitglieder den Berichten des Vorstandspräsidenten, des Präsidenten des Aufsichtsrates und den Worten des Kassiers.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilszinses wurde der obligate Schluß serviert.

Mit einem kurzen Dankwort schloß der Vorsitzende die sehr eindrucksvoll verlaufene Generalversammlung des 28. Geschäftsjahres. F.

Wattwil (St. Gall.). Unsere Darlehenskasse hatte mit dem 31. Dezember 1946 ihr 35. Geschäftsjahr abgeschlossen, das alleits eine erfreuliche Entwicklung brachte. Durch 34 Neueintritte ist die Mitgliederzahl auf 319 angewachsen. Die Bilanz schloß mit Fr. 3,291,565.— ab, und der Umlauf befreite sich in 6941 Posten auf Fr. 7,565,404.—. Der Reingewinn von Fr. 9617.— erhöhte die Reserven auf Fr. 132,307.—. 1378 Spareinleger haben Fr. 1,964,812.— zu gute, während die Obligationen den Stand von Fr. 901,900.— erreicht haben. Der überwiegende Teil der anvertrauten Gelder ist in Hypotheken angelegt, nämlich Fr. 2,587,170.—.

Erfreut über diese gesunde Entwicklung unseres örtlichen Geldinstitutes eröffnete Kassapäsident Kantonsrat J a k. W ä l l e die diesjährige Generalversammlung, die sehr gut besucht war. In seinen Begrüßungsworten gedachte er speziell der noch lebenden Gründer unseres Institutes und dankte ihnen für den Mut und die Tatkraft, mit der sie das Pflänzchen, das nun zum blühenden Baume geworden ist, gesteckt und gepflegt haben.

Die Behandlung der ordentlichen Jahresgeschäfte erfolgte reibungslos. Auf Antrag des Berichterstatters des Aufsichtsrates, A. B e r t o z z i, wurde die Jahresrechnung genehmigt, die Genossenschaftsanteile mit 5 % brutto verzinst und den verantwortlichen Organen Decharge erteilt. Mit Einstimmigkeit wurde der tüchtige Präsident Jakob W ä l l e in seinem Amte bestätigt. An Stelle des zurückgetretenen Aufsichtsratsmitgliedes F r i s B r ä g g e r, Steig, welcher der Kasse seine Arbeitskraft während 12 Jahren zur Verfügung gestellt hatte, wurde Jean J a h n e r gewählt. Der bewährte Kassier E n s t A n d e r e g g ernete den Dank der Versammlung für seine Arbeit durch eine ehrenvolle Wiederwahl.

In der allgemeinen Umfrage gab der Vorsitzende einige interessante Ausführungen über die Leistungen der Darlehenskasse für Gemeinde und Staat, die sich besonders auch in den großen Steuerleistungen von Fr. 2633,50 ausdrücken. Die Behörden haben daher ein großes Interesse am weiteren Aufbau dieser örtlichen Darlehensassen.

Beim Gratis-Zwesper verbrachten die Raiffeisenmänner noch ein gemüthliches Plauderkündchen. F. T.

Winznau (Solothurn). Ein wichtiges Ereignis für unsere Gemeinde ist stets die Generalversammlung der Darlehenskasse. Sie ist, dank ihrer sinnvollen Sendung, belehrend und unterhaltend zu wirken, zu einem traditionellen Anlaß geworden, der nicht mehr aus unserem alljährlichen Dorfgeschehen wegzudenken ist. Mag das gute Gelingen noch so sehr von äußeren Beweggründen angeregt sein, so wäre es den tiefsten und erfolgversprechenden Grund mißzuverstehen, ließe man nicht den Raiffeisengeist, Geist tatkräftiger Menschenfreundlichkeit, zu Rechte kommen, der diesen Tagungen immer wieder jenen ansprechenden Hauch von Freundschaftlichkeit und Wohlgeborgenheit verleiht.

Auch der diesjährigen Generalversammlung der Dorfkasse von Mittwoch, den 19. März 1947, war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Zum 15. Mal konnte der Präsident Santino Rossotti mit gewohntem Schmelz die Versammlung eröffnen, indem er sie durch eine angenehme Ueberraschung einleitend ließ. Die Chorale Ticinese aus Olten, unter der Leitung von Herrn Walzer, gab zwei schöne Lieder zum besten, die mit lebhaftem Applaus aufgenommen wurden. — Freudig bewegt widmete dann der Präsident in seiner kurzen Begrüßungsansprache dem Ehrengast, Nationalrat Eugen Dietrich, Basel, Worte der Freude und der Begeisterung; entbot nachher der vierköpfigen Delegation der Darlehenskasse Däniken und den acht neuntretenden Mitgliedern den Willkommgruß und gedachte anschließend ehrend jenen Mitgliedern, die der Tod während des vergangenen Geschäftsjahres aus unseren Reihen geholt hat.

Nach der Lesung des ausführlichen und sorgfältig verfaßten Protokolls der letzten Generalversammlung durch den Aktuar Theodor Grob, jun., nahmen wir Kenntnis vom Berichte des Vorstandes, der vom Präsidenten vorgelegt wurde. Er schilderte einleitend den heutigen außerordentlichen wirtschaftlichen Aufschwung, warnte aber vor allzu großem Optimismus und mahnte zur Besinnung und Treue zu unserer schweizerischen Eigenart und Haltung. Abschließend sprach er allen seinen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat die wohlverdiente Anerkennung aus, hob besonders lobend die bereitwillige und zuverlässige Tätigkeit des Kassiers Alfred Gubler hervor und unterließ nicht, der gesamten Mitgliedschaft für ihre Treue und für ihr Vertrauen zur Kasse zu danken, das er weiterhin verankert wissen möchte, damit das schöne Werk der Selbsthilfe fortan gedeihe und blühe zum Wohle und zum Segen unserer kleinen Gemeinde.

Der hierauf vom Kassier mit praktischem Einführungsvermögen verfaßte Kassabericht gibt folgendes Bild: Umsatz Fr. 1,570,045, Bilanzsumme Fr. 1,296,688, Reingewinn pro 1946 Fr. 5282.35. Anschließend orientierte der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Müller, über die ausgeführte Kontrolltätigkeit während dem abgelaufenen Geschäftsjahr und dankte namens der Versammlung die uneigennützigste Arbeit des Präsidenten und die mustergültigste Kassaführung des Kassiers.

Es ist zur Tradition geworden, nach der Erledigung der Geschäfte einen zweiten Teil folgen zu lassen, zu dem Angehörige und Freunde der Kasse eingeladen sind. So sind auch diesmal eine große Zahl von Gästen erschienen, um dem äußerst interessanten Vortrag des sympathischen Referenten, Nationalrat Dr. Eugen Dietrich, Basel, zu lauschen, der mit Begeisterung von seinen Eindrücken und Erlebnissen aus Amerika berichtete. Seine Reiseberichte waren derart aufschlußreich und von unmittelbarem Erleben durchpflukt, daß sie uns selber zu einem Erlebnis wurden, zu einer wirklichen Offenbarung einer neuen Welt, eines Amerika, das in unserer Vorstellung vielfach noch irrig und fremd war. Schade, daß Dr. Dietrich auf ein tieferes Eindringen typischer amerikanischer Probleme verzichten mußte oder sie nur andeutend streifen konnte, ein Umstand wiederum, der anregend dazu beitrug, sich vermehrt und besser mit amerikanischen Belangen auseinanderzusetzen zu können und damit einer objektiveren Beurteilung und Bewertung des neuen Kontinentes näher zu kommen.

Lebhafter Beifall war der freudige Ausdruck des Dankes an den Referenten für die interessanten Ausführungen. Daß die Tagung einen befriedigenden Eindruck hinterließ, bewiesen die begeisterten und anerkennenden Schlussworte der Herren Dr. A. von Rohr, alt Ammann Grob, Ammann Müller und Kantonsrat Kellerhals von der Darlehenskasse Däniken. Alle spendeten Lob und Dank und wünschten der Darlehenskasse Winznau weiterhin Wohlergehen und Gedeihen ins neue Geschäftsjahr. Dr. R.

Die friedliche Gemeinde Zeihen feiert ihr 25. Raiffeisen-Jubiläum . . .

In ihrer 25jährigen getreuen und guten Arbeit hat sich die Raiffeisenkasse im Dorfe eingeführt — sie ist heimisch geworden. Das zeigt sich im Jubiläumsberichte, den der Ortspfarrer Laube mit tiefem Verständnis und in richtigem Ermessen der Bedeutung einer Raiffeisen-Institution verfaßt und seinen Raiffeisenfamilien im Dorfe geschenkt hat. Dieser Bericht zeugt von gutem Geist, von Zusammenarbeit, von Pflege echter Dorfgemeinschaft. Der Bericht legt das Hauptgewicht auf den sozialen Charakter der Raiffeisenkasse; aber auch rein zahlenmäßig kann er das geschaffene Werk ins vorteilhafte Licht setzen. Die Genossenschaft zählt genau 70 Mitglieder und 400 Einleger. Die zusammengelegten Gelder erreichen die halbe Million Fr., die durch die Dorfkasse den Mitgliedern als wertvolle Kreditmittel zur Verfügung stehen. Die Kredithilfe ist stets von verantwortungsbewußten Männern gehandhabt worden — andererseits aber haben auch die Schuldner ihre Verpflichtungen immer prompt erfüllt. Es sind nie Verluste entstanden — im Gegenteil, bei sparsamer Verwaltung wurden Reserven geschaffen. Jeder kam persönlich zu seinem Vorteil und der All-

gemeinheit verbleibt überdies ein Reservenfonds von Fr. 20,000.— Das ist zahlenmäßig die Frucht 25jähriger Tätigkeit. Alle jene Frauen und Männer, Gründer, Mitglieder, Einleger und Schuldner, die am Werk mitgeholfen haben — sie waren größtenteils auch am Sonntag, den 16. März 1947, dabei, als in einfachem und würdigem Rahmen das silberne Jubiläum gefeiert wurde. Es war ein Dorffest, umrahmt von prächtigen Liedern des Männerchores unter der Leitung von Lehrer Endr. Der Kassapäsident, Großrat Oskar Bürgi, gab sein Bestes her und er erfreute die große Festgemeinde nicht nur mit inhaltsreichen Berichten, sondern auch mit warmer Ueberzeugung für das Raiffeisen-Ideal. Er spendete gebührenden Dank den Herren Bürgi Anselm, Staatsbanwart (dem feierzeitigen Initianten), Schmid Gustav, Förster, Neuhaus Adolf, Meier Fridolin und Kassier Birri Martin, die alle seit der Gründung in der Kassaleitung mitwirkten und durch persönlichen Einsatz entscheidenden Anteil haben am Werke, das heute angesehen und leistungsfähig ist.

Zur Feier waren zahlreiche Delegierte der Nachbarkassen erschienen. Für die Zeihen Raiffeisenmänner war es eine besondere Freude, auch Herrn und Frau Prof. Dr. Laur als Gäste begrüßen zu dürfen. Der schweizerische Bauernsekretär, der seit Jahrzehnten in Wort und Schrift zielbewußt die ländlichen Selbsthilfe-Institutionen und die Raiffeisenkassen ganz besonders empfohlen und gefördert hat, erklärte in sympathischer Ansprache, daß er stolz darauf sei, selbst aktiver Raiffeisenmann, Mitglied der Nachbarkasse Effingen zu sein. Sobald sich ihm Gelegenheit bot, trat er bei. Er betrachtete diesen Beitritt nicht nur als Akt der Sympathie und Unterstützung, sondern als eine Pflicht — als Beispiel. Er hat die Raiffeisenbewegung schon im letzten Jahrhundert kennengelernt. Er hatte freundschaftliche Beziehungen zu Pfr. Traber, dem einfachen Dorfpfarrer aus dem Thurgau, der ihm imponierte wegen seiner praktischen und zähen Verfolgung des gesteckten Zieles. Herr Prof. Laur hat erkannt, daß im Raiffeisenwesen der persönliche Einsatz das Grundlegende ist; die statutarisch verankerte Solidarität und die ehrenamtliche Verwaltung erscheinen ihm — nebst dem kleinen Geschäftskreis als die fundamentalsten Grundsätze. Als ihm in einem Gespräch einige Bankherren Bedenken äußerten über die eventuellen Gefahren der Solidarität, erklärte er, daß gerade das ihn veranlaßt habe beizutreten, um die persönliche Verantwortung mittragen zu helfen. Seine Mitgliedschaft bei der Ortskasse ist für Hrn. Prof. Laur eine willkommene Gelegenheit, um den eidgenössischen Wahlspruch: „Alle für einen“, zu bestätigen. In beredten Worten weist der Gast schließlich hin auf die Wichtigkeit der eidg. Abstimmung vom 6. Juli 1947. Auch da gelte es, positiv der Volksgemeinschaft zu dienen durch überzeugte Annahme der Wirtschaftsartikel und durch ebensolche Zustimmung zur Schaffung der Altersversicherung. Es sei erfreulich, daß beide Gesetze am gleichen Tage zur Entscheidung gebracht werden. Man wird sich klar sein müssen, daß die Annahme beider Vorlagen dem Frieden dient, daß die evtl. Ablehnung aber Verärgerung schaffen würde.

Die Raiffeisenmänner von Zeihen dankten dem allzeit feurigen Vertreter von Raiffeisenideal und Heimat durch lebhaften Beifall und Zustimmung. Im Namen des aargauischen Unterverbandes überbrachte Präsident Großrat A. Stutz der Jubiläumskasse die besten Grüße, und für den leider verhinderten Verbands-Direktor Heuberger, der seine Verbundenheit in schriftlicher Form bekundete, hielt Verbands-Revisor Büchel eine kurze Jubiläumsansprache mit gebührender Würdigung und Dankabstufung für raiffeisentreue Arbeit in Dorf und Heimat. -h-

Zihlschlacht (Thurg.). Am 8. März versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse in recht erfreulicher Zahl im Gasthaus „zur Linde“ zur ordentlichen Generalversammlung und zur Entgegennahme der Jahresrechnung und Bilanz des abgelaufenen 12. Geschäftsjahres.

Unter der kundigen Leitung des Vorstandspräsidenten, Armenpfleger E. Kreis, wickelten sich die Geschäfte in rascher Folge ab. Der Vorliegende streifte in seinem trefflichen Eröffnungsworte in kurzen Zügen die heutige politische und wirtschaftliche Lage in Europa und in unserer engeren Heimat. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, verlesen vom Aktuar, Rob. Mägger, wurde einstimmig genehmigt. Der Bericht des Vorstandes, erstattet vom Präsidenten, der all die Begebenheiten des verfloffenen Jahres trefflich behandelte, fand dankbare Anerkennung. Auch der umsichtige Kassier, Rob. Keller, vervollständigte die gedruckt vorliegende Jahresrechnung noch mit reichhaltigen Aufschlüssen. Der Umsatz steigerte sich auf über 2½ Millionen Franken, was uns beweist, daß unsere Dorfbank in ständigem Wachstum begriffen ist.

Nachdem noch der Präsident des Aufsichtsrates, Lehrer Rob. Rueger, in einem sorgfältig abgefaßten Berichte Rechnung und Bilanz sowie die Verzinsung des Anteilshauptkapitals mit brutto 5 Prozent unter bester Verdankung an die leitenden Kassaeingänge zur Genehmigung empfohlen hatte, wurden die gestellten Anträge einstimmig angenommen.

Das anschließende Wahlgeschäft brachte die ehrenvolle Wiederwahl des Kassiers sowie der in Ausstand gekommenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Präsidenten. An Stelle des nach 12jähriger Tätigkeit zurückgetretenen Mitgliedes des Aufsichtsrates, Ernst Mägger, dessen Leistungen für die Kasse aufrichtig verdankt wurden, wurde neu Schulratspräsident Hans Schori gewählt.

Die weiteren Traktanden waren rasch erledigt, und nachdem der Vorliegende in einem warmen Appell zur weiteren Solidarität und zum weiteren Aufbau unserer gemeinnützigen Darlehenskasse ermunterte, wurde zum Abschluß den Mitgliedern noch ein wahrhafter Imbiß serviert, der ebenfalls dankend angenommen wurde und zur Heimreise stärkte. 3.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Neufirch-Egnach (Thurgau). Mit Worten, die stumm sind, eines Mannes zu gedenken, der wie a. Kantonrat Albert Schmidhauser der Allgemeinheit soviel zu sagen hatte, ist nicht leicht. Aber sie wollen ja nur bescheidene Dankesworte sein, das Denkmal hat sich der Verstorbene in seiner prächtigen Thurgauer-Gemeinde selbst gesetzt, und es reicht weit über die örtlichen Grenzen seiner Heimatgemeinde hinaus. Albert Schmidhauser lebt weiter als Beispiel tatkräftiger Initiative, verantwortungsbewußter Pflichterfüllung, allzeitbereiter Mitarbeit für das Wohl der Gemeinschaft. Die blühende Raiffeisenkasse, ein lebenskräftiger Gewerbeverein und das schmucke Gemeindehaus sind einige Zeugen seiner Tatkraft.

Der 1880 geborene Neufircher-Zube absolvierte nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule eine kaufmännische Lehre in Zürich. Sein Ausbildungsdrang aber trieb ihn weiter, ins Ausland. Nach zweijährigem Aufenthalt in Frankreich kehrte der junge Mann heim und übernahm in Neufirch das bescheidene Geschäft seines Vaters. Dank seiner Initiative und seiner Schaffensfreude sowie seiner erworbenen Geschäftstüchtigkeit machte er das Geschäft seines Vaters zu einem blühenden, weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Unternehmen der landwirtschaftlichen Maschinen- und Gerätebranche. Er setzte alles daran, seinen eigenen Betrieb auf gesunder Basis immer weiter und immer besser zu entwickeln. „Süß dir selbst, so hilft dir Gott.“

Diese solide Berufsauffassung und die große Schaffensfreude waren die Voraussetzungen, daß dem intelligenten und umsichtigen Manne schon früh das Vertrauen der Bevölkerung entgegengebracht wurde. Er benützte die Gelegenheit, um seine Tatkraft in mannigfacher Weise in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen. Während 15 Jahren hielt er Rat und Tat im Gemeinderat von Neufirch und gehörte von 1926 bis 1941 als freisinniger Vertreter dem kantonalen Parlament an. Wegen seiner Klugheit, seiner großen Sachkenntnis und seines loyalen, charaktervollen Wesens war er überall ein geschätztes Mitglied. Verschiedenen Korporationen der Gemeinde diente er während Jahren als Präsident.

Daß diesem um das Allgemeinwohl besorgten Manne die große Bedeutung einer örtlichen Raiffeisenkasse für seine wahrhaftige Thurgauer-Gemeinde des Einsatzes seiner Arbeitskraft und seiner Persönlichkeit wert war, ist verständlich. So gehörte denn Albert Schmidhauser zu den Gründern der Darlehenskasse Neufirch-Egnach und wurde schon an der Gründungsversammlung im Dezember 1911 in den Vorstand gewählt. Im Frühjahr 1936 folgte er dem verstorbenen Gemeindevorstand Hüberli ins Kassapräsidium, das er bis zur diesjährigen Generalversammlung mit Umsicht und Freude versah. Während dieser Zeit hat sich die Darlehenskasse Neufirch zum größten schweizerischen Raiffeiseninstitut entwickelt. Das Bewußtsein, daß heute in dieser Selbsthilfsgenossenschaft das ganze örtliche Wirtschaftsleben konzentriert und sozusagen die ganze Gemeindebevölkerung verbunden ist, war diesem Raiffeisenmanne die größte Genugtuung und der schönste Lohn, als er dieses Jahr zum letzten Male seinen inhaltsreichen Jahresbericht an die Generalversammlung schrieb. Sein mutiges und tatkräftiges Einstehen für die hohen Werte der raiffeisenischen Genossenschaftsidee machte ihn auch während acht Jahren zum wertvollen Mitgliede und Vizepräsidenten des thurgauischen Unterverbandes der Raiffeisenkassen.

Leider hat schon seit einiger Zeit eine schmerzvolle Krankheit an der sprühenden Lebenskraft dieses Mannes gezehrt, und schließlich mußte er sich am 24. März dieses Jahres ihrer Lüge beugen. Ein ehrendes Andenken an diesen edel gesinnten Menschen und der Entschluß, sein Lebenswerk grundhaft weiterzuführen, sei unser Dank für sein edles, weitgehend im Dienste der Allgemeinheit gestandenes Wirken.

—a—

Therwil (Baselland). Die Darlehenskasse Therwil hat ihren vielverdienten Förderer, ihren langjährigen Kassier, der während kurzer Zeit Präsident des Vorstandes war, Herr Wd. Guszwiller, verloren. Für alle unerwartet, traf ihn am 8. März 1947 ein Herzschlag.

Wd. Guszwiller war mit den Geschicken der Darlehenskasse Therwil und überhaupt mit denjenigen der Raiffeisenkassen im engeren und weiteren Umkreis stark verbunden. Bereits im Jahre 1904, also kurz nach deren Gründung, trat der Verstorbene als weitsichtiger und zeitaufgeschlossener Mensch dem ihm sympathischen, damals noch in seinen Anfängen stehenden Unternehmen bei. Man wurde beizeiten auf seine außerordentlichen Fähigkeiten aufmerksam, und so kam es denn nicht von ungefähr, daß man ihm bei nächster Gelegenheit das bedeutungsvolle Amt eines Kassiers anvertraute. Während 31 Jahren hat er es mit vorbildlichem Eifer, mit wachem Aug und Ohr und mit sichtlich wachsenden Erfolgen gewissenhaft betreut. Wd. Guszwiller gehörte auch viele Jahre dem Vorstand des Unterverbandes der Darlehenskassen von Baselland an, ebenfalls in der Eigenschaft als Kassier.

Zeit seines Lebens blieb Wd. Guszwiller als wackerer und erfolgreicher Landwirt seiner Scholle treu, hin und wieder auch noch den Beruf eines Rechenmachers ausübend, welchen er von seinem Vater übernommen hatte. In seiner ihm lieb gewordenen Nebenbeschäftigung als Raiffeisenkassier fand er aber jene Betätigung, die seinen Wissensdrang und seine ausgesprochene Arbeitsfreude zu bereichern imstande war. Seine ausgeprägte Eigenart und sein manchmal etwas herb scheinendes Wesen hatten dennoch einen so guten, weichen Kern, daß sein Umgang, verbunden mit Zuverlässigkeit und Schaffenstreue gegenfeitiges Vertrauen weckte, und demzufolge ihm und damit der gesamten Raiffeisenkassen in Therwil weiteste Schichten der

Bevölkerung Gefolgschaft leisteten. Durch absolut verschwiegene Charaktereigenschaft mußte er dieses große Zutrauen zu rechtfertigen.

Harte Schicksalsschläge dieser und jener Art gingen auch an Wd. Guszwiller nicht spurlos vorüber. Manneskraft und Selbstüberwindung halfen ihm aber, dieselben standhaft zu ertragen.

Ein Name mehr in der Liste der verstorbenen Raiffeisenmänner von der „alten Garde“! Wir wollen Wd. Guszwiller stets in Treue gedenken. Die Erde sei ihm leicht!

—f—

Aus der Gründungstätigkeit.

Angeregt durch sprechende Beispiele in der Nachbarschaft, war auch in den letzten Monaten die Gründungsinitiative recht ergiebig, wobei hauptsächlich Lücken in bereits ziemlich gut mit Raiffeisenkassen dotierten Gebieten ausgefüllt wurden.

Stark im Vormarsch ist der Raiffeisengedanke insbesondere in Romaniſch-Bünden, das im Begriffe steht, kräftig aufzuholen und damit indirekt auch seiner sprachlichen Selbstständigkeit eine gute Stütze zu geben, welches Bestreben unser Verband nur begünstigen und lebhaft unterstützen kann. So ging das 650 Einwohner starke Medels im Oberland, wo schon vor mehr als einem Vierteljahrhundert der Bergpfarrer Th. Berthel die Raiffeisenidee zu verwirklichen gesucht hatte, zur praktischen Tat über. Wie in anderen bündnerischen Gemeinden standen die Behörden führend an der Spitze und betrachteten es geradezu als ihre besondere Aufgabe, die Gemeinde mit einem eigenen gemeinnützigen Spar- und Kreditinstitut zu dotieren. Im Anschluß an einen in romanischer Sprache gehaltenen Orientierungsvortrag von Kassier Frz. Decurtins, Trun, wurde am 16. März von der gut besuchten Interessentenversammlung grundsätzlich die Schaffung einer Raiffeisenkasse beschlossen. Am 30. des gleichen Monats erfolgte im Beisein von Verbandsrevisor Bichler die definitive Gründung mit nicht weniger als 52 Mitgliedern. Dabei wurde Herr Lehrer Jos. Luz zum Präsidenten erkoren, der Vorsitz im Aufsichtsrat Herrn Gemeindepräsident Hermann Luz übertragen und alt Gemeindegast Pally J. F. als Kassier gewählt. Daß diese Männer das volle Vertrauen genossen, ergab sich aus der 100%igen Erklärung in geheimer Wahl.

Weitere Gründungen im Tal des jungen Rheins und seinen Abzweigungen stehen für die nächste Zeit bevor.

Neuland ist auch im Kanton Luzern zu verzeichnen.

Veranlaßt durch den Surfer Landwirtschaftslehrer Stirnemann wurde am 9. März in Hildisrieden eine Orientierungsversammlung abgehalten, an welcher sich Dr. Ebelmann vom Zentralverband über die Zweckmäßigkeit einer Raiffeisenischen Darlehenskasse verbreitete und dabei lebhaft Zustimmung fand. Schon 10 Tage später fand die konstituierende Generalversammlung statt, bei welcher Herr L. Efermann, Landwirt, das Präsidium übertrug und Herr Pfarrhelfer Eigenas als Kassier gewählt wurde.

Neugründungen sind sodann in letzter Zeit auch im waadtländischen Rougemont sowie in Plegne (Berner Jura) zu verzeichnen, und es dürfte der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo die Zahl von 850 Raiffeisenkassen erreicht ist, zumal es speziell fortschrittlich gesinnte, um das Gemeinwohl besorgte Gemeindeführer vielfach nicht mehr verantworten können, der Dorfbevölkerung noch länger die Wohlthaten eines eigenen gemeinnützigen Spar- und Kreditinstitutes vorenthalten zu sehen.

Mitteilungen

aus den Sitzungen der Verbandsbehörden vom 21. und 22. März 1947.

- Die neuen Darlehenskassen von Soyhières (Bern), Hildisrieden (Luzern) und Le Landeron (Neuenburg) werden in den Verband aufgenommen, nachdem die Erfüllung sämtlicher Beitrittsbedingungen festgestellt ist. Damit erweitert sich die Zahl der Neugründungen pro 1947 auf 4, die Gesamtzahl der angeschlossenen Kassen auf 842.
- Der von der eingesezten Spezialkommission erneut durchberatene Entwurf für die Normalstatuten wird unter Verwertung einer Anzahl Verbesserungsvorschläge definitiv bereinigt und zwecks Beschlußfassung an den nächsten Verbandstag weitergeleitet.
- Fünfundzwanzig Kreditbegehren im Gesamtbetrage von Fr. 1,436,000 wird, nach eingehender Begründung, die nachgesuchte Genehmigung erteilt.
- Die Direktion der Zentralkasse legt die Bilanz per 28. Februar vor und stellt fest, daß sich die Bilanzsumme hauptsächlich zufolge

- Vermehrung der Einlagen aus Kassatreifen um 1,7 Mill. auf Fr. 205,304,136.42 erweiterte.
5. Der **Verbandstag 1947** wird auf den 4. und 5. Mai nach **Montreux** anberaumt und die **Traktandenliste** mit dem Hauptgegenstand „**Revision der Normalstatuten**“ aufgestellt.
 6. Es wird **Vormerkung** genommen, daß den angeschlossenen Darlehensklassen zur **Anpassung der Statuten** an das neue **Obligationenrecht** gemäß **Gesuch des Verbandes** an das eidg. **Justizdepartement** und auf Grund eines **Bundesratsbeschlusses** durch das eidg. **Umt für das Handelsregister** eine **Fristerstreckung** bis 1. Juni 1948 eingeräumt worden ist. Die **Handelsregisterbureaus** sind von **Bern** aus über diese **Verfügung** orientiert worden.
 7. Die **Auswirkungen** des am 1. Januar 1947 in **Kraft** getretenen **landw. Entschuldungsgesetzes** werden eingehend **bisprochen** und **vorgemerkt**, daß beim eidg. **Justizdepartement** die **Einreichung** der **Raiffeisenklassen** unter diejenigen **Institute** nachgesucht wurde, welche über den **Ertragswert** hinaus **Grundpfanddarlehen** an **Landwirte** gewähren können.
 8. Die **Direktion** der **Rev.-Abteilung** legt die eben **zusammengestellten** **Schluszahlen** über die **zusammengesetzten** **Jahresrechnungen** der angeschlossenen **Klassen** vor. **Darnach** hat sich die **Bilanzsumme** um **59,1 Mill.** oder **8,3 Prozent** auf **Fr. 770,6 Mill.** erweitert, und es haben die **Reingewinne** von **total Fr. 2,64 Mill.** die **Reserven** auf **Fr. 28,70 Mill.** erhöht. Der **Umsatz** ist mit **1,6 Mrd. Fr.** **170 Mill. Fr.** größer als im **Vorjahr**.
 9. Die **Einladung** des **thurg. Unterverbandes** zur **Teilnahme** an der **Traber-Gedenkfeier** vom **22. März 1947** in **Homburg** wird **bestens** **verdankt** und **beschlossen**, in **corpore** **Folge** zu **leisten**.

Vermischtes.

Die **englische Landwirtschaft** soll durch den **langen** und **harten** **Winter** sowie die **nachfolgenden** **Ueberschneemungen** ihre „**schwerste** **Tragödie**“ **erlebt** haben. Die **erlittenen** **Schäden** werden auf **mindestens** **20 Mill. Pfund** (rund **350 Mill. Franken**) **geschätzt**. Die **Zählung** der im **Schnee** **verlorenen** **Schafe** und **Lämmer** hat **bisher** **1,37 Mill.** ergeben, und **rund** **30,000 Stück** **Rindvieh** sind im **Schnee** oder in den **Fluten** **umgekommen**. Die **Verluste** an **Kälbern**, **Schweinen** und **Geflügel** sind ebenfalls **sehr** **hoch**. Die **Milchproduktion** ist **zufolge** der **geringen** **Futtermittelvorräte** **stark** **zurückgegangen**, und **rund** **40,000 ha** **Winterweizen** sind **verloren** **gegangen**.

Man ist **nicht umsonst** **Krankenkassamitglied**. **Nach** einer **kürzlich** **von** **Dr. med. Vetter** im **st. gallischen** **Jugendparlament** **gemachten** **Feststellung** haben sich in **St. Gallen** **von** **25,000** **Krankenkassamitgliedern** **deren** **23,000** **krank** **gemeldet**, **von** **denen** **aber** **nur** **ein** **Fünftel** **ernstlich** **krank** **gewesen** **sein** **soll**.

Immer wieder **Weinpantfcher**. Das **Korrektionsgericht** von **Neuenburg** **verurteilte** **anfangs** **März 1947** **einen** **Weinimporteur** **zu** **einem** **Jahr** **Zuchthaus**, **500** **Fr.** **Geldbuße** und **zweijähriger** **Abertennung** der **bürgerlichen** **Ehrenrechte**.

Ein **eidg. Amt** für **landwirtschaftliche** **Entschuldung**. Das am **1. Januar 1947** in **Kraft** **getretene** **Bundesgesetz** über die **Entschuldung** **landwirtschaftlicher** **Heimwesen** ist **nicht** **nur** **von** **großer** **Tragweite**, **sondern** **auch** **so** **kompliziert**, daß **es** **notwendig** **geworden** **ist**, in **Bern** **ein** **besonderes** **Amt** **zu** **schaffen**, das **sich** **mit** **der** **Durchführung** **und** **Anwendung** **dieses** **heiklen** **Gesetzes** **befasst**, das **speziell** **in** **der** **Belehnung** **landwirtschaftlicher** **Liegenschaften** **und** **auf** **dem** **Gebiete** **des** **bäuerlichen** **Erbrechtes** **unwälgenden** **Charakter** **hat**, **auf** **viele** **Jahre** **hinaus** **großer** **Diskussionsgegenstand** **bleiben**, **zu** **vielen** **rechtlichen** **Auseinandersetzungen** **föhren** **und** **viel** **kostspieligen** **Formalismus** **im** **Befolge** **haben** **wird**.

Neue **Münzen**. Im **Jahre 1946** sind **laut** **Geschäftsbericht** **des** **eidgenössischen** **Finanzdepartementes** **52,193,228** **Münzen** **im** **Werte** **von** **154,73** **Millionen** **Franken** **geprägt** **worden**. Der **Münzbedarf** **war** **nach** **wie** **vor** **sehr** **groß**. Der **Schweizerischen** **Nationalbank** **sind** **7,108,813** **Zwanzigfrankenstücke** **im** **Nennwert** **von** **142,17** **Mill. Fr.** **abgeliefert** **worden**. Die **Preise** **der** **Metalle** **haben** **sich** **im** **Laufe** **des** **letzten** **Jahres** **bedeutend** **gesteigert**. Die **Münzstätte** **konnte** **jedoch** **nach** **zu** **vorteilhaften** **Preisen** **Silber** **und** **Kupfer** **einkaufen**. Den **schweizerischen** **Silberwarenfabrikanten** **wurden** **aus** **den** **Beständen** **der** **Münzstätte** **22** **Tonnen** **Silber** **abgegeben**.

Sehr richtig! **Zur** **Frage** **der** **Subventionierung** **des** **Wohnungsbau** **schreibt** **die** **Thurg. Handelskammer** **in** **ihrem** **Jahresbericht** **über** **das** **Jahr** **1946** **sehr** **zutreffend**:

„Es ist **geradezu** **sinnslos**, **arme** **oder** **mittellose** **Kreise** **zum** **Bauen** **zu** **veranlassen**, **indem** **man** **ihnen** **erhebliche** **Subventionen** **von** **Bund**, **Kantonen** **und** **Gemeinden** **in** **Ausicht** **stellt** **und** **ihnen** **die** **Meinung** **beibringt**, **man** **könne** **gratis**, **d. h.** **ohne** **Investition** **eigener** **Mittel**, **bauen**.“

Abkaffung **der** **Zwangswirtschaft**. Im **Organ** **des** **belgischen** **Bauernbundes** **wird** **seit** **Monaten** **im** **Namen** **von** **100,000** **Bauernfamilien** **mit** **Nachdruck** **die** **Abkaffung** **der** **offenbar** **sehr** **weit** **gediehenen** **Zwangswirtschaft** **ab** **Ernte** **1947**, **d. h.** **Rückkehr** **zur** **Handelsfreiheit** **verlangt**, **speziell** **was** **Getreide**, **Kartoffeln** **und** **Zuckerrüben** **betrifft**. **Mit** **dem** **unnützen** **Papierkram** **und** **den** **überflüssig** **gewordenen** **kriegswirtschaftlichen** **Dienststellen** **soll** **aufgeräumt** **werden**.

Das **Erbhofgesetz** **außer** **Kraft** **geseht**. **Wie** **die** **„NZZ“** **vernimmt**, **hat** **der** **alliierte** **Kontrollrat** **Ende** **Februar** **1947** **das** **vom** **Hitlerregime** **erlassene** **deutsche** **Reichserbhofgesetz** **vom** **29. September** **1933** **außer** **Kraft** **geseht**.

Das **Erbhofgesetz** **war** **f. St.** **zur** **„Erhaltung** **des** **deutschen** **Bauernstandes“** **geschaffen** **worden** **und** **beraubte** **den** **Bauernhofbesitzer** **weitgehend** **seiner** **persönlichen** **Freiheit**. **Es** **begrenzte** **die** **Kompetenz** **speziell** **in** **der** **Weise**, **daß** **die** **Liegenschaft** **nur** **an** **einen** **Sohn** **des** **Erblässers** **übergehen**, **also** **nicht** **anderweitig** **verkauft** **werden** **konnte** **und** **keinerlei** **hypothekarische** **Belastungen** **gemacht** **werden** **durften**. **Das** **im** **deutschen** **Mythos** **verankerte** **Herrenbauerntum** **sollte** **wieder** **aufleben** **und** **damit** **„Deutschland**, **Deutschland** **über** **alles“** **auch** **hier** **zur** **Geltung** **kommen**. **Das** **Ende** **des** **„1000jährigen** **Reiches“** **hat** **nun** **nach** **16** **Jahren** **auch** **mit** **diesem** **Ableger** **des** **Rassenwahns** **Schluf** **gemacht**.

40 Jahre **Ufego**. Diese **Einkaufsgenossenschaft** **schweizerischer** **Spezereihändler** **kann** **auf** **eine** **40jährige** **Tätigkeit** **zurückblicken**. **Sie** **wurde** **im** **Jahre** **1907** **von** **Dir. Brandenberger** **in** **Luzern** **mit** **7** **Mitgliedern** **gegründet** **und** **zählt** **als** **eine** **der** **angesehensten** **schweizerischen** **Mitstandsvereinigungen** **4287** **Genossenschaftler**. **Mit** **Fr. 207,8** **Mill.** **wurde** **im** **Jahre** **1946** **der** **bisher** **größte** **Umsatz** **erzielt**.

Den **ersten** **Preis** **teilte** **der** **„Walliser** **Bote“**, **welcher** **ein** **Preis-** **ausschreiben** **über** **Pantherweise** **gemacht** **hat**, **dem** **Einsender** **des** **folgenden** **Verfes** **zu**:

„Stellt **doch** **diesem** **Angetüm** **auch** **all** **die** **Steuerformulare** **zu**, **so** **verschwindet** **es** **bestimmt**, **und** **wir** **haben** **vor** **ihm** **Ruh**.“

Wiederaufbau **mit** **Hilfe** **der** **Genossenschaften**. Die **derzeitige** **italienische** **Regierung** **fördert** **die** **landwirtschaftlichen** **Genossenschaften** **durch** **die** **Abgabe** **von** **sehr** **billigem** **Kulturland** **und** **die** **Gewährung** **langfristiger** **Kredite**. **Die** **Regierung** **erwartet** **von** **diesen** **Leistungen** **eine** **Sanierung** **der** **italienischen** **Landwirtschaft**, **die** **Ueberwindung** **der** **dieser** **durch** **den** **Krieg** **entstandenen** **Schäden** **und** **damit** **eine** **bedeutende** **Steigerung** **der** **landwirtschaftlichen** **Produktion**.

Staatswirtschaft **in** **Argentinien**. **Unter** **der** **Herrschaft** **des** **von** **den** **Gewerkschaften** **und** **Arbeitern** **gestützten** **Regierungssystems** **ist** **die** **gesamte** **Ausfuhr** **verstaatlicht** **worden**, **so** **daß** **auch** **die** **Schweiz** **auf** **Grund** **des** **kürzlich** **abgeschlossenen** **Handelsvertrages** **nur** **von** **einer** **staatlichen** **Stelle** **kaufen** **kann**. **Diese** **verlangt** **für** **Weizen** **und** **Roggen** **ab** **argentinischem** **Hafen** **45** **Pesos** **per** **100** **Kg.**, **bezahlt** **aber** **dem** **Landwirt** **nur** **15** **Pesos**. **Die** **Differenz** **wird** **zum** **kleinen** **Teil** **zur** **Verbilligung** **des** **Inlandbrottes**, **größtenteils** **aber** **der** **Staatskasse** **zugeführt**. **Auf** **diese** **Weise** **wird** **man** **nicht** **sobald** **von** **der** **Importseite** **eine** **fühlbare** **Verbilligung** **der** **Lebenskosten** **in** **unserem** **Land** **erwarten** **können**.

45 Automobile **in** **der** **Stunde** **werden** **in** **der** **größten** **ehemaligen** **amerikanischen** **Bomberfabrik** **in** **Willow-Run** **im** **Staate** **Michigan** **fertiggestellt**.

Tiefer **hängen!** **Wie** **dem** **„Genossenschaftler“** **zu** **entnehmen** **ist**, **erließ** **die** **Schulzfabrik** **Hug** **in** **ihrem** **soloth. Einzugsgebiet** **den** **Appell** **an** **die** **Eltern**, **ihren** **Kindern** **keine** **Berufslehre** **zukommen** **zu** **lassen**, **sondern** **sie** **in** **den** **Fabrikationsbetrieb** **zu** **stecken**, **wo** **sie** **schon** **vom** **ersten** **Tage** **an** **Verdienstmöglichkeit** **haben**. **Und** **das** **sagt** **eine** **Industriefirma** **in** **einer** **Zeit**, **wo** **jeder** **weitblickende** **Praktiker** **überzeugt** **ist**, **daß** **vor** **aller** **eine** **gute** **Berufslehre** **das** **allerbeste** **Fundament** **ist** **für** **dauerndes**, **solides**, **mit** **Aufstiegsmöglichkeiten** **verbundenes** **Fortkommen**.

107 Jahre **alter** **Bräutigam**. Ein **russischer** **Gelehrter** **namens** **Bogomoles**, **der** **in** **seinem** **Land** **große** **Nachforschungen** **über** **den** **Gesundheitszustand** **von** **hundert-** **und** **mehrfährigen** **Greisen** **angestellt** **hat**, **soll** **jüngst** **am** **Südbahng** **des** **Kaukasus** **in** **der** **ans** **Schwarze** **Meer** **angrenzenden** **Landchaft** **Abchasi** **eine** **ganze** **Kolonie** **von** **rüstigen** **Greisen** **entdeckt** **haben**. **35** **unter** **ihnen** **hatten** **ein** **Alter** **zwischen** **113** **und** **136** **Jahren**. **Der** **jüngste** **Mann** **in** **dieser** **Greisenkolonie**, **ein** **107jähriger**, **war** **sogar** **entschlossen**, **sich** **wieder** **zu** **verheiraten**. **Die** **Bewohner** **Abchasiens** **ernähren** **sich** **in** **der** **Hauptfache** **von** **Weizen**, **Mehl**, **Feigen** **und** **Walnüssen**.

Eine **böse** **Schwarzhandelsaffäre**. **Das** **3. kriegswirtschaftliche** **Strafgericht** **fällte** **am** **1. April** **in** **Genf** **ein** **Urteil** **über** **Schwarzhandel** **mit** **Mehl**, **bei** **welchem** **160** **Bauern** **von** **Romont** **und** **Umgebung** **durch** **Mittelsmänner**

15 Tonnen Mehl an Bäcker geliefert wurden. 20 Bäcker wurden zu Bußen von 200—2300 Fr. verurteilt. Die Hauptangeklagten zu Bußen bis 8000 Fr. und bedingt erlassenen mehrmonatigen Gefängnisstrafen. Ueberdies haben die Fehlbaren alle Gerichtskosten zu bezahlen. Ein Getreidehändler in Romont „fachte“ 3 Monate Gefängnis bedingt, 6000 Fr. Buße und 1200 Fr. Gerichtskosten.

(Man fragt sich unwillkürlich, ob, angesichts solcher immer wiederkehrender Skandalaffären, die überall gut organisierten Berufsverbände ihre Mitglieder nicht vermehrt zur Ordnung und Disziplin anhalten und damit derartige, dem ganzen Stande abträgliche Schandflecke ersparen könnten. Das wäre ein Kapitel für die „berufsständische Ordnung“ und eine sehr ehrenwerte „Selbsthilfe“. Red.)

Ursachen der Kapitalinflation. Diese sieht der ehemalige englische Schatzkanzler Anderson in der Politik des billigen Geldes, in den Kompensations der zu nationalisierenden Unternehmen und in hohen Staatsausgaben.

Falsche Dollar- und Pfundnoten. Nicht nur die Schweizer Banknoten sind begehrt und in- und außerhalb unseres Landes fälschlich geprägt worden. Kürzlich ist in Italien eine Bande von Banknotenfälschern verhaftet worden, die massenweise falsche Dollarnoten hergestellt haben. Viele Millionen dieser Fälschate konnten bis heute bereits beschlagnahmt werden. Und der Waadtländer Polizei gelang es kürzlich, gefälschte Fünf- und Zwanzigpfundnoten im Gesamtwerte von 1550 Pfundsterling einzuziehen. Diese Noten waren von einem Bankangestellten in Bern gehandelt worden.

Rückgrat der Dorfgemeinschaft.

... Nicht zu vergessen sind auch die Kreditgenossenschaften, wie sie im Verband Schweizer Darlehenskassen zusammengeschlossen sind. Ihre Bedeutung geht weit über die vermeintlich bescheidenen Bilanzsummen hinaus und bildet für manche Dorfgemeinschaft das Rückgrat.

Dr. E. Durtzchi, Dir. des
Verbandes östschweiz. landw. Genossenschaften.

(Aus seinem Vortrag „Die Landwirtschaft und das genossenschaftliche Prinzip“ an der Versammlung der Gesellschaft Schweiz. Landwirte vom 14. März 1947.)

Hausinschrift in Alvaschein.

Gott gebe jedem, der mich kennt,
zehnmal mehr, als er mir gönnt.

Notiz.

Diele Nummer umfasst 24 Seiten. Trotzdem müssen wir zu unserem lebhaften Bedauern zahlreiche Artikel und Versammlungs-Berichte, darunter auch derjenige über die Traber-Gedenkfeier in Homburg, wegen außerordentlichem Stoffandrang auf die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Briefkasten.

An H. W. in L. Es besteht nach dem neuen Obligationenrecht weder für Aktiengesellschaften noch für Genossenschaften eine gesetzliche Pflicht, die Einladungen zur Generalversammlung mittels eingeschriebenem Brief vorzunehmen. Das Gesetz sagt lediglich, daß die Einberufung in der nach den Statuten vorgegebenen Form zu erfolgen habe. Bei den Raiffeisenkassen genügt es vollauf, wenn dies auf gewöhnlichem schriftlichem Wege geschieht.

An Fr. W. in Z. Wir teilen Ihre Auffassung, daß bei der Bestellung des Vorstandes und Aufsichtsrates insbesondere auf Leute mit positiver Einstellung zu den Raiffeidenidealen getrachtet werden soll, d. h. auf Kandidaten, bei denen eine gute Zusammenarbeit auf grundsätzlicher Raiffeisenbahn gezählt werden darf.

An J. N. in L. Abtrünnige wird es immer geben. Sie richten sich in den Augen der Mitglieder selbst. Im übrigen können wir uns nur freuen, daß jenes Bank-Institut unter dem Titel der „Dorfkasse“ sich so liebevoll der Bevölkerung annehmen will und einen geradezu rührenden Nachahmungstrieb an den Tag legt. Raiffeisengruß.

An W. R. in N. (Margau). Es gehört schon zum stärksten, was bisher geleistet wurde, daß sich ein offenbar aus Bankkreisen stammender Raiffeisenkassengegner herausnahm, mit gefälschter Unterschrift und gefälschtem Kassastempel einen übelwollenden Artikel über Ihre Kasse zu veröffentlichen.

Solche Manöver richten sich von selbst und werden nur veranlassen, daß Ihre Leute um so strammer zur Sache stehen, die nach den ersten erfreulichen Erfolgen so wachsen wird, daß man einst mit lebhafter Befriedigung über diese lose Diffamierung sprechen wird. Also bitte: mit gebührender Verachtung zur Tagesordnung übergehen!

An M. S. in R. Ihr Vorgehen in der Frage der Abtrennung des Warenverkehrs ist richtig. Bei guter Aufklärung werden sich die Mitglieder, wie bei verschiedenen andern Kassen, wo diese Maßnahme bereits getroffen ist, von der Zweckmäßigkeit der Gründung einer landw. Genossenschaft un schwer überzeugen lassen. Gruß.

An W. R. in L. Wir können Sie versichern, daß sowohl die unsichtig geführte örtliche Darlehenskasse als auch der Raiffeisenverband unverzüglich Maßnahmen zur Linderung der Not der Brandgeschädigten von Stein (Zoggenburg) getroffen haben, allerdings ohne damit für sich eine besondere Außenpropaganda zu verbinden. Raiffeisengruß.

Humor.

Warum Churchill Zürich bevorzugte.

Ziri griegt vom Schörtschill Buech
Zir mi isch das en offe Buech:
Dorum het är Ziri bsuecht,
e Zircher-Möyl är sich suecht:
är isch so, zem das entbedge,
wo Hengland d'Flotte kennt verstedge.

Aus der Basler Fastnacht 1947.

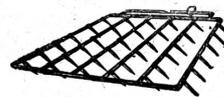
Zum Nachdenken.

Die Privatwirtschaft kann sich nur dann ein gutes Stück Freiheit sichern und vor immer neuen Einengungsgesetzen schützen, wenn ihre Vertreter gegenüber der Allgemeinheit verantwortungsbewußt handeln, insbesondere sozial denken, und sich der Uebervorteilung der Kleinen und Schwachen enthalten.

Argus.

Rohrackerregen mit Stahlzinken

Patentschutz
62078



Bäume	Nutzbreite	Pferde	Fr.
5	140 cm	1	115.—
6	160 "	1	138.—
7	180 "	1-2	161.—
8	200 "	2	184.—
9	235 "	Traktor	238.—

Geprüft von der Landwirtschaftlichen Schule Rütli-Zollikofen (Bern). Anerkannt vom Trieur in Brugg. Auf Wunsch 10 Tage zur Probe. Bei Nichtbefriedigung Retournahme franko spätestens am 11. Tage.

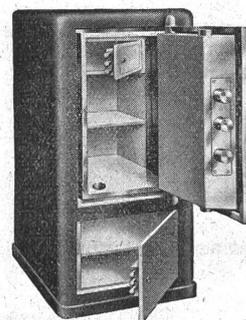
Eiserne Stoßkarrenräder

Höhe	Nabenlänge	Fr.
40 cm		15.—
45 "		15.60
48 "		17.20
51 "		17.80
54 "		19.20
60 "		20.80



J. Schaible jun., Ettingen (Bld.)

Holzaustrführung je
Fr. 1.50 bis Fr. 2.— mehr



Feuer- und diebessichere

Kassen- Schränke

modernster Art!

Panzertüren • Tresoranlagen • Aktenschränke

Bauer AG Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau Nordstraße 25

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Hagen

Liebesgaben-Sendungen

Liebesgaben-Pakete für Deutschland alle Zonen inkl. russische, sowie Oesterreich.

Ab Lager **Konstanz**, Rheingasse 4, Geschäftsführung: **Jos. Pfaff**, sofort nach Eingang Ihrer Bestellung lieferbar.

Unsere Transporte laufen regelmäßig jeden Dienstag und Freitag in Richtung **Stuttgart-München**. Jeden Mittwoch und Donnerstag in Richtung **Frankfurt-Hannover**. Jeden Monat, am 28. jeweils, mit plombiertem Wagen in die **russische Zone**.

Wir offerieren Ihnen:

Paket A Fr. 30.—

1 kg **Ochsenfleisch**
1 kg **Haferflocken**
500 gr. **Milchpulver**
500 gr. **Salami**
500 gr. **Butter**
500 gr. **Käse**
500 gr. **Kaffee**

Paket B Fr. 20.—

3 kg **Zucker**
500 gr. **Kaffee**
500 gr. **Kakao**
500 gr. **Haferflocken**
125 gr. **Schokolade**

Expresapakete

Paket E: 1 kg **Zucker** Fr. 5.—
Paket F: 500 gr. **Röstkaffee** Fr. 4.—
Paket G: 2 kg **Mischkaffee** Fr. 11.50

Paket C Fr. 11.—

200 Stück amerikanische **Zigaretten** (Marke «Lucky-Strike»)

Paket D Fr. 16.—

5 kg **Kunsthonig Ia**

Fettpaket Fr. 38.—

1 Dose 830 gr. **Butter**, netto
1 kg **Schweinespeck**
1 kg **Schweinefett**
1 kg **Ochsenfett**
500 gr. **Schmelzkäse 40%**

Obige Preise verstehen sich inkl. Fracht und Versicherung. Bestellungen sind unter Voreinzahlung auf **Postcheck-Konto VIII c 2414 Frauenfeld** mit Aufschrift des Empfängers auf der rechten Seite des Postabschnittes und mit Typenbezeichnung obiger Pakete zu richten an:

ALBERT HAGEN, LANDESPRODUKTE, GÜTTINGEN

TELEPHON (072) 8 78 72 THURGAU

NB. Sollte infolge der großen Nachfrage obiger Ware ein Pakettyp vergriffen sein, so erlauben wir uns ohne weiteres, um möglichst rasch abliefern zu können, gleichwertigen Ersatz zu stellen.

- **Einrichtung und Führung von Buchhaltungen**
- **Abschlüsse und Revisionen**
- **Ausarbeitung von Statuten und Reglementen**
- **Beratung in sämtl. Steuerangelegenheiten**

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen, Poststraße 14
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 12
Fribourg, 4, Avenue Tivoli
Zürich, Walchstraße 25
Chur, Bahnhofstraße 6



SCHWEIZERISCHE MOBILIAR

Versicherungen:
FEUER · EINBRUCH · GLAS · WASSER · ELEMENTAR



Im Dorf gelte ich als fortschrittlicher Bauer. In meinem Betrieb werden viele Apparate und Maschinen verwendet, die die Arbeit beschleunigen und vereinfachen. Für den Menschen gibt es ja immer noch genug zu tun.

Aus guten Gründen habe ich auch einen Viehhüt-Apparat angeschafft. Mit diesem praktischen Helfer spare ich manche Arbeitsstunde, nütze den Weidegrund besser aus und erhöhe den Milch-ertrag. Ich habe mir die verschiedenen Elektrozaune gut angesehen und dann einen LANKER gekauft, weil er am meisten Vorteile aufweist. Ueber diesen Entschluß bin ich heute noch froh.

Der **Lanker** hütet mein Vieh!

Es gibt viele Viehhüt-Apparate, aber nur einen LANKER. Achten Sie auf das obige Markenzeichen!

Wichtige Angaben über die patentierten Vorteile des LANKER Viehhüt-Apparates sind in unserm Prospekt erklärt. Verlangen Sie ihn kostenlos bei den Verkaufsstellen oder direkt beim Fabrikanten:

Lanker & Co., Apparatebau, Speicher App.
Telephon (071) 9 41 24



Die Vorteile dieses Apparates sollten Sie kennen lernen!

Hier abtrennen und in offenem Couvert, mit 5 Cts. frankiert, einsenden. Senden Sie mir Gratisprospekt und Gutachten.

Adresse:

24

Jetzt Blutreinigung mit Pfr. Künzles Johannistropfen

die, aus wirksamen Pflanzensäften hergestellt, die **Magen-Darm-, Nieren- und Lebertätigkeit anregen**. Auch wirksam bei **Gicht, Rheuma, Flechten, Pickeln, Hautausschlägen und Hämorrhoiden**.

Das zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden seit 25 Jahren bewährte Naturprodukt.

Fr. 4.90 pro Flasche.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt bei der

**Lapidar-Apotheke
Zizers**

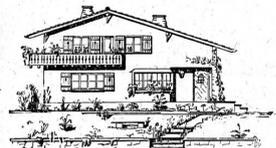
Verlangen Sie den Gratisprospekt sämtlicher Pfr. Künzle-Produkte.



Kräuterpfarrer Künzle - kundiger und erfahrener
Freund der Kranken und Kräuter.

Bauinteressenten!

Wenden Sie sich jetzt an den Fachmann, wenn Sie beabsichtigen, ein Haus zu bauen.



Senden Sie dieses Inserat, mit Ihrer genauen Adresse versehen, an das

Technische Baubüro W. Holzer, Amriswil,
Romanshornestraße 183, Tel. 638

damit Sie Anspruch auf eine unverbindliche Besprechung und Einsicht in die Pläne verschiedener Bautypen haben.

Name: Vorname:

Wohnort: Straße:



Augen auf!

Nicht jeder Jäger jagt das Glück, und manchen trifft ein Mißgeschick, wenn er die Augen beide schließt und so das Pulver blind verschießt. Drum Augen auf, wer inseriert, daß er nicht Mut und Geld verliert. Erfolg und Nutzen hat zuletzt nur wer auf gute Blätter setzt.

Die rechte Wahl getroffen hat, wer inseriert in diesem Blatt.

Schweizer-Annoncen AG.

Zürich, Aarau, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Flawil, Fribourg, Genf, Lausanne, Locarno, Lugano, Luzern, Neuchâtel, Schaffhausen, Sitten, St. Gallen, Winterthur